

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Ges.“

Schalter-Kasse geöffnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Fernruf:

„Tagblatt-Ges.“ Nr. 6650-53.
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntag.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 30 Bfg. monatlich, 2. — vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Belegzettel. 2. — vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, ausschließlich Briefkästen. — Bezugs-Belegzettel nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Zweigstelle des Reichspostamts, sowie die Postämter in allen Teilen der Stadt; in Oberhessen die dortigen Postämter und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Bfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in einheitlicher Satzform; 20 Bfg. in davon abweichender Satzform, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Bfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Bfr. für lokale Kleinanzeigen; 2 Bfr. für auswärtige Kleinanzeigen. Ganze, halbe, Drittel und Viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Aannahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 5 Uhr nachmittags. Berliner Redaktion des Wiesbadener Tagblatt: Berlin-Wilmersdorf, Glinckestr. 66, Fernspr.: Amt H 6land 450 u. 451. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen nach feiner Gewähl übernommen.

Dienstag, 12. Mai 1914.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 219. • 62. Jahrgang.

Der Kriegsminister.

Herr v. Falkenhayn macht in keiner Weise den Eindruck, daß er das Reden um des Redens willen liebt, er macht vielmehr den Eindruck, ein Mann der Tätigkeit und der Tat zu sein. Er sucht nicht nach rhetorischem Schmuck für das, was er zu sagen für nötig hält, er verwirrt sich sogar zuweilen im Eifer der Rede, läßt eine Konstruktion fallen, gebraucht, ohne sich viel darum zu kümmern, überflüssige Füllwörter (die er, wie es sein Recht ist, nachher im stenographischen Bericht ausmerzt); Recht ist, nachher im stenographischen Bericht ausmerzt; er würde wahrscheinlich sehr böse sein, wenn man ihm antwortete, daß er nach dem Vorber eines Rhetors strebe. Um auch das noch zu sagen, so trifft dies auch auf seinen Vorgänger, Herrn v. Heeringen, in einer bestimmten Richtung ebenfalls zu; der frühere Kriegsminister gab sich erst recht als schlächter Militär, der nichts sein wollte als eben Soldat. Um so merkwürdiger ist es nun, zu beobachten, wie diesen doch gewiß anerkanntswerten Vertretern des Offizierstandes beinahe jedes Mal, wenn sie vor dem Reichstag stehen, das Pathos in ihre, wenn auch noch so sachlichen Ausführungen einströmt. Sie können sich seiner gar nicht erwehren, sie sprechen in gehobenem Tone, immer vibriert etwas in den Untergründen und Hintergründen ihrer Reden. Immer werden mit Vorliebe sehr stolze Worte gebraucht, ohne Rücksicht darauf, daß ihre allzu häufige Anwendung ihren Glanz und ihre Kraft schwächen und verblasen machen könnte. Vaterland und Ehre, der Geist des Offizierkorps glühende Gefühle, außerordentliche und dreimal unterstrichene Hochachtung vor dem eigenen Beruf, allerkräftigste Herausarbeitung ethischer Pflichten, das alles kann man hören, es wird mit weitausladenden Worten gebracht, und auch das Einfachste, was der Minister mitzuteilen hat, ist stets eingetaucht in diese Atmosphäre von gesteigertem Pathos. Es ist gewiß nichts Pathetisches dabei, davon kann gar keine Rede sein, vielmehr bekommt diese Ausdrucksweise etwas Gewinnendes durch die zweifellos echte Überzeugung des Redners. Aber darüber sich einmal klar zu werden, verlohnt sich schon: Die Form, in der die Kriegsminister zu sprechen lieben, weicht ab von der sonstigen Art und Weise, wie sie der Verkehr zwischen den Regierungsvertretern und dem Reichstag vollzieht. Auch der Reichskanzler hat große Anstrengung zu verwalten, wenn er sich mit der Volksvertretung auseinandersetzt, auch der Staatssekretär hat es, auch der Staatssekretär des Innern, den Staatssekretär im Reichsjustizamt nicht zu vergessen. Keiner von ihnen ergeht sich in der aparten Redensart, wie sie unsere Kriegsminister als anscheinend zu ihnen gehörende Eigenschaft betätigen. Sie alle können kaum schlicht genug sein, und wenn auch sie sich in gehobenen Augenblicken auf ein gesteigertes Niveau begeben, so tritt jedenfalls das rein Vernünftige dabei zurück, es sind alsdann die allgemeinen Fragen, die jeden gleichermaßen angehen, aus denen sie die Redefertigung zu Schwung und Kraft entnehmen. Ja, selbst der Staatssekretär des Reichsmarineamts weicht von diesem Typus ministerieller Redensart nicht ab; auch er ist noch niemals durch so rauschende und hochfliegende

Worte und Wendungen aufgefallen wie seine militärischen Kollegen. Wenn Herr v. Heeringen sich seiner Angreifer oder Kritiker nicht weiter zu erwehren wußte, dann kam er regelmäßig mit dem Geiste des Offizierkorps, mit den großen Überlieferungen der Vergangenheit, mit all dem freilich nicht inhaltsleeren, aber durch übermäßige Unterstreichung doch ein wenig detonierenden Pathos (wir müssen immer wieder das Wort gebrauchen), das die sonst fehlenden Argumente außerhalb der simplen Sachlichkeit zu beziehen versuchte. Herr v. Falkenhayn ist ungleich gewandter als sein Vorgänger, er hat ein viel stärkeres intellektuelles Rüstzeug, er beherrscht einen weit ausgedehnteren Bereich. Aber das Grundwesen seiner Beredsamkeit ist schließlich doch nicht viel anders als das des Herrn von Heeringen. Wie kommt das nun? Die Antwort wird dem Betrachter nicht schwer gemacht, sie liegt in dem besonderen Verhältnis der Militärverwaltung zu den Institutionen, auf denen unser verfassungsmäßiger Gesamtzustand beruht. Kein Zweifel, Herr v. Falkenhayn meint es sehr ernst, wenn er glaubt und versichert, daß die Achtung vor der Verfassung ihm und der Militärverwaltung überhaupt als unüberbrückliche Pflicht im Busen lebe. Indessen hindert diese, übrigens selbstverständliche und deshalb seiner Anerkennung bedürftige Achtung nicht, daß das Militärwesen sich gleichwohl wie ein Staat im Staate fühlt und die Mitwirkung der Volksvertretung als etwas empfindet, was ja nicht anders sein kann, was aber als unwillkommen empfunden wird. Gebotenermaßen steht der Kriegsminister Rede und Antwort, nur daß es mit einem Untertone geschieht, aus dem eine, dem Redner selbst wahrscheinlich gar nicht zum Bewußtsein kommende Gereiztheit herausströmt. Das wichtigste Moment aber ist dies: weil die geübte Kritik nicht immer entkräftet werden kann, müssen zur Entgegnung die allgemeinen Begriffe dienen, deren Wert ja niemand bestreitet, die aber gerade in ihrer Allgemeinheit und ihrer Unbestrittenheit am wenigsten dazu geeignet sind, einfache, sachlich zu erledigende Fragen nun wirklich zu erledigen. Da ist z. B. das Problem der Kommandogewalt. Keinem bürgerlichen Abgeordneten fällt es ein, die verfassungsmäßigen Rechte der Krone antasten zu wollen, aber die Frage, wie sich die Institution des Militärkabinetts in den Organismus unserer verfassungsmäßigen Zustände einfügen kann und ob sie in diesen Organismus hineinpast, braucht doch nicht mit einem Aufwande von Pathos — wiederum steht uns kein anderes Wort zur Verfügung — mehr verdundelt als geklärt zu werden. Wer will denn an den Grundfesten des Heeres rütteln, indem er diese Frage behandelt? Sind die Offiziere der süddeutschen Kontingente, wo es kein Militärkabinetts wie in Preußen gibt, vielleicht weniger zuverlässig, vielleicht weniger vom Offiziergeist erfüllt, vielleicht eher bereit und fähig, sich zu Werkzeugen ehrgeiziger Parteiführer zu machen, als es die preussischen Offiziere sind? Wir antworten auf diese Frage gar nicht erst, weil es uns überflüssig dünkt, aber nach der Darstellung des Herrn v. Falkenhayn könnte man, wenn man sich lediglich an seine übermäßig schwungvollen Worte hielt, beinahe glauben, daß ein verhäng-

nissvoller Unterschied zwischen diesen preussischen und diesen nichtpreussischen Offizieren besteht. Wie mit dieser Frage verhält es sich auch mit den meisten anderen, die gegenwärtig der kritischen Unterleuchtung im Reichstag unterliegen. Man möchte mit Hamlet sagen: „Dies ist ein Brand, von dem der Brand mehr ehrt als die Befolgung.“ Nur werden wir auf den Brand wohl noch geraume Zeit zu warten haben. Daß man mit dem Reichstag auch anders verfahren kann, dafür zeugt das Vorbild des Herrn v. Einem, auch das des Herrn Bronsart v. Schellendorff. Also ganz wollen wir die Hoffnung nicht aufgeben, daß wieder einmal ein Kriegsminister kommt, der den Spuren dieser seiner Vorgänger folgt.

Politische Übersicht.

Ein Botschafter über die Lage.

○ Berlin, 9. Mai.

Einer der Botschafter des Dreiverbandes in Berlin hat einem Mitarbeiter des „Lokal-Anzeigers“ sein Herz über die europäische Lage ausgegüht. Wer dieser Botschafter ist, wird leider nicht mitgeteilt. Da es sich nur um drei Personen handelt, so scheint das Ratens ja erleichtert, aber wir möchten uns an ihm nicht beteiligen, schon aus Höflichkeit nicht, wie sie einem fremden Gäste gebührt. Denn was dieser Diplomat durch das genannte Blatt der Welt mitzuteilen hat, ist weder so neu, wie er selber glaubt, noch so richtig, wie er überzeugt zu sein vorgibt. Neu ist es durchaus nicht, daß die Teilung der Großmächte in zwei Gruppen und die somit erfolgte „Ausbalanzierung“ der Kräfte gewisse Bürgschaften des Weltfriedens in sich schließt, und andererseits ist es leider nicht richtig, daß diese Bürgschaften hinreichen, um den Frieden nun wirklich zu sichern. Dies Ziel würde uns verheißungsvoll nahe winken, wenn unsere Nachbarn in Ost und West so wenig latendurftig wären, wie sie es in sichtbarer Weise in Wahrheit doch sind. Uns ungewollt verräterische begibt sich der fremde Diplomat, wenn er davon spricht, wie es den westlichen und den östlichen Nachbarn manchmal zumute sein müsse, wenn sie die Macht und den Reichtum des neuen Reiches der Mitte ins Ungemessene wachsen und dabei seine kriegerische Rüstung stetig an Stärke zunehmen sähen. Nun, wie ist ihnen denn zumute? Könnten sich die Nachbarn nach den Erfahrungen von mehr als vier Jahrzehnten nicht beruhigt sagen, daß wir, nachdem wir niemals unsere Macht mißbraucht haben, den Verdacht, sie jetzt plötzlich doch mißbrauchen zu wollen, eigentlich nicht verdienen. Die Nachbarn sagen sich das wohl auch, aber es gibt bei ihnen Bestrebungen, denen es gerade recht ist, mit der gründlich falschen Vorstellung von deutschen Gelüsten und Übergriffen und Angriffen das Feuer zu schüren, das, wenn diese fortgesetzten Unwahrhaftigkeiten nicht wären, längst aus Mangel an Nahrung hätte verlöschen müssen. Der ungenannte Botschafter ergeht sich weiterhin in merkwürdigen Klagen über das „schränkenlose Wachstum“ der Macht der

Bilder aus der Reichshauptstadt.

Der Ausstellungsmonat.

Der Mai ist gekommen, die Säle stellen aus“, könnte man seit ein paar Jahren das schöne alte Volkslied lockermäßig umändern. Der Mai, der alle Triebe schwellen läßt, ist besonders dem Ausstellungstrieb sehr günstig und von Jahr zu Jahr mehrt sich die Zahl der Schaulustigen (vielleicht wäre der Plural „Schaulustigen“ nicht ganz unangebracht), die im Mai ihre Pforten öffnen. In Berlin hat man uns diesmal gleich zwei Ausstellungen beschenkt. Im Clou erinnert die Kochkunstausstellung an die verfloffene Herrlichkeit der einstigen Markthalle, in den Ausstellungshallen ist das Theaterreiben von „Maske und Palette“ von dem bunten Lärm einer Varietés-Ausstellung abgelöst worden, die kurz „Eva“ (E—erste Varietés-A—usstellung) genannt wird. Die Kochkunstausstellung, in der zwischen den erlesensten und raffiniertesten Genüssen der berühmten Küchenmeister unserer großen Hotels die Berliner Hausfrauen in Süßkonfurrenzen treiben, schafft nur vergängliche Werte, die vom Tage leben und am Tage vergehen, „Eva“ aber baut aus Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft lockende Bilder von großem Interesse auf.

Im Grunde ist es ja verwunderlich, daß die vielgestaltige Welt des Varietés bisher noch nie eine solche umfassende Darstellung erfahren hat. Vielleicht hat sie sich selbst bisher nicht ernst genug genommen, um für eine solche Schau der Schaulustigen zu erwarten. Unsere Zeit aber rückt allen Dingen, rückt auch den leichtesten, flüchtigsten Erscheinungen des Vergnügens mit Würde zu Leibe, bemüht sich, ihr Wesen zu ergründen, und rubriziert sie sorgsam und genau ein. Diese Reuegung berührt uns gewiß oft komisch, aber sie hat doch mitunter das Gute, Dingen Beachtung zu gewinnen, die vorher mit allzu gleichgültigen Augen kaum gewürdigt wurden. Das

Varietés kann heute eine übersichtliche Darstellung sehr wohl vertragen. Nicht als ob es nach allen Seiten zur Vollendung gelangen wäre und nichts als Veränderung zu befehlen kommen dürfte. Viel mehr wird der Zweck dieser Ausstellung dadurch erfüllt, daß die Fachleute auf ihr Gelegenheit haben zu sehen, was ihrer Kunst noch fehlt, wohlgemerkt, nicht an Kunst, aber an Technik.

Daher mußte diese Ausstellung zu einem sehr erheblichen Teile eine richtige Industriehalle werden, in der man, von den kleinen Hilfsmitteln des Varietésführers abgesehen, die geheimnisvollen Kräfte kennen lernen kann, die den Vorführungen der bunten Bühne einen so großen Reiz geben. Die Form, in der man diesen Blick hinter die Kulissen tut, ist für die Massen besonders reizvoll. So hat man auf einer Bühne einen kleinen Kuppelhorizont eingebaut und eine große Beleuchtungsfirma zeigt nun hier in der Praxis, welche wichtiger Faktor das Licht für die Stimmungen der Bühne geworden ist. Tag und Nacht ziehen mit allen Nuancen und Erscheinungen vorüber, dem sanften Morgenrot folgt ein heftiger Mittag, der Sturm heult los. Miß und Donner regieren die Szene, bis die Nacht lieblich niedergleitet. Wenn man weiß, wie sehr gerade die Varietésbühnen in der Gestaltung des Bühnenbildes künstlerische Sorgfalt bisher noch vermiffen lassen, wird man diesen Vorführungen einen recht tiefen Eindruck wünschen.

Den Clou der Industriehalle stellt freilich wieder einmal die Textilmanufaktur George Viel. Die neue Erfindung, die sie vorführt, bedeutet eine Umwälzung, deren Folgen allerdings im Theater noch härter sein werden als auf den Varietésbühnen. Zu wachsendem Maße hat sich die Bühnenkunst der letzten Jahre von den gemalten Dekorationsgegenständen zu plastischen gewandt. Wir wollen heute keinen gemalten Baum mehr schauen, wenn sich ein Darsteller verächtlich dagegen lehnt, sondern wir verlangen auch

hierin Wirklichkeit. Aber es sind nicht allein die Kosten, sondern fast noch mehr der Platzmangel, der viele solche Wünsche unerfüllt läßt. Die praktikablen Gegenstände nehmen sehr viel Raum fort und sind für die raschen Umbauten ein beträchtliches Hindernis. Viel beseitigt alle diese Schwierigkeiten, indem er mit Luft aufbaut. Auf dem Boden liegt ein kleines Häufchen, das wie eine Matte aussieht und kaum Platz beansprucht. Die scheinbare Matte wird an eine Luftpumpe angeschlossen und schwillt in wenigen Sekunden zu einem gewöhnlichen Baume empor, den ein Arbeiter nach Belieben im Winde schwanke und sich wieder aufrichten läßt, an den der diäse Mann sich getrost anlehnen kann, und der doch in ein paar Augenblicke wieder als flache Matte von demselben einzelnen Arbeiter bequem hinausgetragen werden kann. Aus einem grünen Stoff, der bescheiden in einer Ecke liegt, bäumt sich der Lindwurm fabelhaft edel Gestalt entgegen und verwandelt eben so eckig unter seinen Streichen. Die Ausfindung dieser Erfindung, die in ihrer Einfachheit lebhaft an das Ei des Kolumbus erinnert, sind grenzenlos, zumal der Vorführer versichert, daß die nötigen Luftleitungen in jedem Theater ohne Neueinrichtungen an die vorhandenen Apparate angeschlossen werden können. Zurzeit ist er mit der Herstellung von 36 Wämmen beschäftigt, die bei Reinhardt im „Sommerabendstraum“ gleichzeitig aus dem Boden wachsen sollen. Auch bei der „Parfival“-Einführung in Karlruhe wird die Neubeit schon verwendet und es ist gar nicht zu bezweifeln, daß sie in Zukunft für die Gestaltung der Bühnenbilder geradezu bestimmend sein wird.

Doch man würde der „Eva“ Unrecht tun, wenn man ihre Reize nur in der Industrie suchen wollte. Man findet sie nicht nur auf den Bühnen, wo ununterbrochen vom Mittag bis zum späten Abend gemimt wird, sei es, daß die Länge aller Wälder und Zeiten vorgeführt werden, sei es, daß ein ausdauerndes Pantochtheater alle Künste springen läßt, sei es, daß ein

Presse, das über kurz oder lang das Regieren überhaupt unmöglich machen müsse. Die Presse sei mit der Zeit „ein Tyrann ohne Schranken und ohne Verantwortlichkeit“ geworden, und die Regierungen der ganzen Welt würden diesem Zustande ihre ernsteste Beachtung schenken müssen, bevor ihnen die Macht, dies in wirksamer Weise zu tun, für immer aus den Händen gleite. Diese merkwürdigen Äußerungen, über die wir uns mit ihrem Urheber wohl nicht zu unterhalten brauchen, können schwerlich von dem Vertreter einer der beiden Westmächte gemacht worden sein, aber auch Herrn Scherbejew möchte man es nicht zutrauen, daß er in dieser Weise die Hilfeleistung, die seinem Lande durch den Eifer der Pariser Presse zuteil wird, mit kaum verhehlter Geringschätzung zurückzuweisen wünscht. Blätter vom Schlage der „Nowoje Wremja“ allerdings können kaum zutreffender charakterisiert werden, als es durch die mitgeteilte Form geschieht.

Das Kino als Kinderindustrie.

Die Kinoindustrie ist im Ruhrrevier zum guten Teil Kinderindustrie — was nicht bedeuten soll, daß Kinder von ihr beschäftigt werden, sondern daß Kinder als Unternehmer auftreten. Diese merkwürdige und bestrebende Tatsache wurde vor der Strafkammer des Landgerichts in Langendreer festgestellt. Ein Kinobesitzer war wegen unrechtmäßiger Entnahme elektrischen Stromes angeklagt, er hatte heimlich eine Seitenanlage gemacht, die den Strom für Kino und Wohnung, ehe er durch den Zähler gelaufen, benutzte. Das Urteil lautete auf 500 M. Geldstrafe. In der Verhandlung ergab sich, daß das Kinounternehmen auf den Namen der jetzt sechzehnjährigen Tochter lautete, und der Verteidiger teilte mit, daß diese Erscheinung in der Kinoindustrie des Ruhrgebiets keineswegs ungewöhnlich sei. Sie ist aber jedenfalls bezeichnend für die wirtschaftliche Zuerlässigkeit mancher Kinounternehmer.

Deutsches Reich.

Hof- und Personalnachrichten. Prinz Heinrich von Preußen ist von London kommend, gestern in Kiel eingetroffen.

Mittelstandstagung des Hansabundes. Eine große Propaganda-Verammlung zugunsten des Mittelstandes veranstaltete gestern zu Dortmund im Reichshof der Hansabund, zu der zahlreiche Delegierte von Mittelstandsorganisationen aus dem ganzen Reich eingetroffen waren. Reichstagsabgeordneter v. Nischhofen begrüßte die erschienenen als Präsidiumsmitglied. Als erster Referent sprach dann Abgeordneter Magistratsrat Haberlein (Münster) über „Allgemeine Mittelstandstagen und Mittelstandspolitik“. Der Redner führte einleitend aus, der Hansabund habe bewiesen, daß er nicht aus einer Nischstimmung über die Finanzreform heraus geboren sei, sondern daß er im deutschen Volke festen Fuß gefaßt hat. Von dem Reid und dem Haß seiner Gegner untobt, ist er seinen Weg gegangen, und er hat bewiesen, daß es eine große Anzahl von Organisationen gibt, die im Hansabund gemeinsame Interessen vertreten. Ob es nun Handwerker, Kaufleute, Industrielle oder Angestellte sind, ihnen allen muß das eine Ziel vor Augen stehen: die Stärkung ihres Einflusses und die Erhaltung einer wachsenden nationalen Wirtschaftspolitik. Dieses Ziel des Hansabundes ist die Grundlage unserer Existenz, denn ohne eine gesunde Wirtschaftspolitik gibt es keine Mittelstandspolitik. Wir müssen darum im Hansabund alle die vereinigen, die nicht für eine einseitige Belastung bestimmter Stände sind, sondern die eine gleichmäßige Belastung aller Berufsstände fordern. Es ist nicht richtig, daß der Bund eine großpolitische Gründung ist, der kein Verständnis für den gewerblichen Mittelstand habe; das Gegenteil hat er bereits erwiesen. Der Hansabund ist gegründet als ein Zusammenschluß aller Stände, um der unerträglichen Wirtschaft des überagrarierten einen festen Damm entgegenzusetzen. Für dieses Ziel ist der Bund z. B. auch auf dem Gebiete des Substitutionsrechts tätig gewesen. Er hat dabei eine reiche Tätigkeit entfaltet und die Bemühung gehabt, daß die Reichstagskommission, die über dieses Gesetz beraten hat, seinen Entwurf als Grundlage benützt hat. Industrie, Handwerk und gewerblicher Mittelstand sind eng aneinander angewiesen. Wenn die rechtsstehenden Parteien behaupten, daß der Hansabund überhaupt nicht fähig sei, dem Mittelstand zu helfen, so muß man dem entgegen, wer hat dem Mittelstand schwerere Wunden zu schlagen verstanden als gerade die rechtsstehenden

Parteien, insbesondere mit der famosen Reichsfinanzreform? Vergebens sucht man heute durch Gründung des Reichsdeutschen Mittelstandsverbandes und des Kartells der schaffenden Stände mit einem rein konservativen Einschlag den Mittelstand aus dem Hansabund wegzulocken. Nur durch ein gemeinsames Zusammenarbeiten aller Berufsstände kann der Mittelstand eine gesunde Wirkung entfalten. (Lebhafter Beifall.) — Hierauf sprachen der Ehrenvorsitzende des Zentralausschusses der Vereinigten Buchdetailisten-Verbände Deutschlands, Falk, über „Organisationsfragen des Detailhandels“, Obermeister Knieß (Berlin) über „Das deutsche Handwerk und die Handelsverträge unter besonderer Berücksichtigung des lüdenlosen Zolltarifs“ und Chefredakteur Falkenberg vom Hauptverband des Bundes der Festbesolobten über „Die gemeinsamen Interessen der Beamenschaft, der Angestellten und des Gewerbestandes“. — Abgeordneter Febr. v. Nischhofen sagte in seinem Schlußwort die Forderungen der einzelnen Referenten zusammen. Er sprach die Hoffnung aus, daß Reichstag und Regierung in der Frage der Konkurrenz-Kaufel noch einig werden würden, wenn auch der Reichstag dem Unannehmbar der Regierung sich nicht beugen wolle. Die Aufhebung des Schiedenspruchs werde sich durch die Ergebnisse des Buchmachersgesetzes erwählglichen lassen. Redner schloß mit der Aufforderung, die Hände nicht in den Schoß zu legen. — Die Tagesordnung war damit erschöpft und die Versammlung wurde mit Dankesworten geschlossen.

Parlamentarisches.

Interessante Reichstagspetitionen. Unter den dem Reichstag zugegangenen Petitionen befinden sich einige außerordentlich bemerkenswerte. So hat der „Verband evangelischer Buchhändler“ und der „Verein von Verlegern christlicher Literatur“ in Berlin eine Petition an den Reichstag gerichtet, die sich den Petitionen des Goethe-Bundes anschließt und um Ablehnung des Gesetzentwurfs gegen die Gefährdung der Jugend durch Zurschaufstellung von Schriften, Abbildungen und Darstellungen bittet. Es ist außerordentlich bemerkenswert, daß gerade dieser Verband sich gegen einen Gesetzentwurf wendet, der von sonst dem Verband nahestehenden Kreisen die eifrigste Unterstützung erfahren hat. — Eine Petition, die zum Entwurf des Kennwertgesetzes eingegangen ist, will anscheinend der Regierung den Weg zeigen, möglichst viel Geld aus dem neuen Buchmachersgesetz herauszuschlagen. Sie bittet nämlich um Einrichtung familiärer preussischer Lottereeinnahmestellen als Wettannahmestellen.

Heer und Flotte.

Schiffsnachrichten. Eingetroffen: S. M. S. „Straßburg“ am 8. Mai in Santos, S. M. S. „Scharnhorst“ am 8. Mai in Raasbakk, S. M. S. „Vesuvius“ am 9. Mai in Genua, S. M. S. „Veltin“ am 8. Mai in Wilhelmshaven, S. M. S. „Bieten“ am 7. Mai in Glückstadt und am 8. Mai in Altona (ab 13. Mai).

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Das Befinden des Kaisers. Wien, 11. Mai. Über das Befinden des Kaisers wird amtlich gemeldet: Die Nacht verlief gut, die fatarialischen Erscheinungen sind unverändert. Das Allgemeinbefinden ist vollkommen befriedigend.

Der englische Flottenbesuch. Triest, 10. Mai. Heute früh traten die englischen Panzerkreuzer „Defence“ und „Duke of Edinburgh“ eine Fahrt nach Venedig an. Mittags trafen der englische Panzerkreuzer „Indomitable“ und der geschützte Kreuzer „Beymouth“, von einem Hochsektorpedoboot begleitet, ein. Sie wurden von dem österreichisch-ungarischen Panzerkreuzer „Sankt Georg“ mit einem Salut begrüßt. — In Pola ist heute mittag der englische Admiral Parkely mit dem Panzerkreuzer „Inflexible“ und dem geschützten Kreuzer „Dublin“ eingetroffen.

Entsendung eines Kriegsschiffes nach Zentralamerika. Wien, 10. Mai. Die österreichisch-ungarische Marineverwaltung beschloß zur Wahrung der Interessen der österreichisch-ungarischen Untertanen ein Kriegsschiff vom Typ des geschützten Kreuzers „Benta“ nach Mittelamerika zu entsenden.

Frankreich.

Das Gesamtergebnis der Wahlen. Paris, 11. Mai. Über das Gesamtergebnis der Kammerwahlen werden

nun folgende Ziffern bekannt gegeben. Gewählt sind: 64 konservative, 34 Mitglieder der Action liberale, 69 fortschrittliche Republikaner, 73 linksrepublikaner, 52 radikale Republikaner, 28 sozialistische Radikale, 173 geeinigte Radikale, 33 sozialistische Republikaner, 102 geeinigte Sozialisten und 1 Revolutionär. Drei Resultate aus Martinique und zwei aus Senegal und Korsika stehen noch aus. Die konservativen gewannen 6 und verloren 1 Sitz, die Action liberale gewann und verlor 8 Sitze, die fortschrittlichen Republikaner gewannen 14 und verloren 25, die radikalen Republikaner gewannen 9 und verloren 24, die sozialistischen Radikalen gewannen und verloren 44, die sozialistischen Republikaner gewannen 5 und verloren 13, die geeinigten Sozialisten gewannen 45 und verloren 10, die Revolutionäre gewannen 1 Sitz.

Spanien.

Der Budgetentwurf für 1915. Madrid, 9. Mai. Der Budgetentwurf für 1915 stellt 1 455 961 765 Pesetas für die Ausgaben vor, das bedeutet eine Vermehrung von 65 120 485 Pesetas. Die Titel „Marokko“ weisen eine Verminderung der Ausgaben von 2 825 590 Pesetas auf, während die voraussichtlichen Einnahmen auf 12 903 594 Pesetas geschätzt werden. Die Gesamtsumme der ordentlichen Einnahmen beläuft sich auf 1 355 075 818 Pesetas, das bedeutet ein Defizit von 100 885 945 Pesetas; daselbe soll durch Ausgabe von Obligationen gedeckt werden. Der Papiergeldumlauf beläuft sich auf 2500 Millionen. Der Finanzminister hat einen Steuergesetzentwurf vorgelegt, welcher Zucker und Salz mit einer Steuer belegt, und zwar je 100 Kilogramm Zucker mit 25 Pesetas, den auswärtigen Zucker mit 60 Pesetas und Salz mit 20 Pesetas. Für Konserven sollen 10 Pesetas für 100 Kilogramm gezahlt werden. Der Einfuhrzoll auf Sardinen, der gegenwärtig 24 Pesetas beträgt, soll auf 8 Pesetas erniedrigt werden.

Balkanstaaten.

Veränderungen in der auswärtigen Vertretung Serbiens. Belgrad, 10. Mai. Dem „Amtsblatt“ zufolge schafft Serbien in Albanien eine diplomatische Vertretung, in Berlin, Wien, Bukarest und Konstantinopel serbische Generalkonsulate, in Prag, Skutari und Triest serbische Konsulate. Der gegenwärtige serbische Geschäftsträger in Berlin, Geschäftsbotschafter Bogitschewitsch, wurde zum serbischen diplomatischen Vertreter in Kairo, Ministerialsekretär Schainowitsch zum Generalkonsul und Ministerialsekretär Michailowitsch zum Vizekonsul in Berlin ernannt.

Die Mobilisierung in Albanien. Durazzo, 11. Mai. Die Milizbildung schreitet erfolgreich in Korita fort. Bereits 400 Mann sind aus Dibra, 1000 aus Elbassan, 200 aus Starowa eingetroffen. Tausend Freiwillige aus Tirana unter Abdirefki und Murad-Bey-Loptani sind auf dem Marsch nach Korita. Die Regierung hofft, dort in wenigen Tagen über 5000 Mann zu verfügen. Die Zahl dürfte noch erheblich steigen; auch 12 Maschinengewehre sind unterwegs dorthin.

Ein Waffenstillstand in Epirus. Wien, 11. Mai. Die „Albanische Korrespondenz“ meldet aus Balona, daß auf Befehl des Fürsten vom 7. Mai ab die Feindseligkeiten auf der ganzen Linie eingestellt worden sind.

Das argentinische Großkampfschiff für Griechenland. Athen, 10. Mai. Die Zeitung „Ethnos“ meldet, daß die argentinische Regierung sich einverstanden erklärte, Griechenland einen Dreadnought zu verkaufen unter der Bedingung, daß der Vertrag durch die argentinische Kammer ratifiziert würde.

Nordafrika.

Zur Einnahme von Taza durch die Franzosen. Rabat, 11. Mai. Die Kolonne Gouraud beschloß, sich in den Besitz des Berglandes von Taza zu setzen, um die Verbindung mit den aus Osmarokko kommenden Kolonnen zu gewinnen. Der Bergländer von Zul wurde befehligt, Gouraud teilte seine Truppen in drei Kolonnen und schickte Flieger gegen den Feind, deren Bombenwürfe erfolgreich waren. Die Zul setzten den von der Artillerie gut unterstützten Franzosen nur geringen Widerstand entgegen. Um 8 Uhr morgens befand sich

Handwerker und grübeln macht — sondern ganz besonders in dem Blick auf die Entwicklung der Varietät in den letzten hundert Jahren. Wie unsere Urtropikale sie genossen, das erleben wir hier sehr oft in schönster Praxis. Eine Hälfte der Halle ist abgeteilt und zu einem Reizplatz in Arkadewinkel umgestaltet, sehr gemütlich und stimmungsvoll. Darauf hat eine reizende Gesellschaft ihr Podium aufgeschlagen, die Truppe des Prinzipals Wuttke, so wie es früher einmal war. Und in gedrängter Folge spielt sich hier unter heiligem Himmel das Programm einer solchen fahrenden Gesellschaft ab, mit der kleinen Tänzerin auf dem Dreifuß, den beiden Parterreakrobaten, dem Clown, dem Prinzipal als Akteuren und der tollersammelnden Prinzipalinen. Diese Vorstellung, zu der sich einige hervorragende Artisten zusammenschließen haben, ist außerordentlich gegliedert und dürfte ein Hauptziehungspunkt des Unternehmens sein.

Welche Entwicklung das Varieté seit den Tagen genommen hat, das ist nur in solchen Truppen verkörpert war, das recht man auf dieser Ausstellung allerdings im wesentlichen nur im Blick. Man könnte sie auch eine Plakatausstellung nennen. Das Gebiet des Varietés ist heute viel zu vielfältig geworden, seine Erscheinungen sind zu mannigfaltig und wechselnd, als daß man hier auch nur einen bescheidenen Teil hätte aufmarschieren lassen können. Seinen Rubin finden die Plakate. Sie finden ihn besonders auch dadurch, daß sich in ihnen der Geschmack und Witz sehr oft wiederfindet, den wir auf der Bühne des Varietés manchmal noch vermischen. Auch hier ist zwischen den ganz altväterlichen Plakaten amerikanischen Ursprungs und den produktvoll erdachten und ausgeführten Plakaten besonders aus München noch ein unendlicher Weg, aber alle diese Bilder und Zeichnungen, diese umfangreichen Reizschichten der großen Reizeunternehmungen und die verblühten Teile verflochtenen Tage verbindet doch ein gemeinsamer Gedanke, der immer deutlich hervortritt: das Bewußtsein der eigenen Kraft und des eigenen Könnens, das sich laut emaniiert, weil die stumpfe

Welt eben so laut angerufen sein will. Diese ganze Ausstellung ist ein solcher lauter Schrei voll Kraft und Farbe, und der Erfolg wird ihr daher auch nicht fehlen, den sie ihrem Werte nach zweifellos verdient. Erich Köhler.

Aus Kunst und Leben.

Über neue Beobachtungen glänzender Meteorite berichtet unser astronomischer Mitarbeiter: Kurz nach Mitternacht am beginnenden 29. April wurde in Hamburg und seiner Umgebung ein außergewöhnlich großes und helles Meteor, sogenannte Feuerkugel, beobachtet. Der mittlere Ort der beobachteten, nicht allzu weit voneinander entfernten Beobachter, die über die Erscheinung berichteten, war: nördliche Breite 53° 35' und östliche Länge von Greenwich 10° 0'. Als Zeit des Aufleuchtens gaben die meisten 12 Uhr 15 Min. an; die Dauer der Sichtbarkeit des Meteors betrug etwa 2 Sekunden. Der Körper erschien in nördlicher bis nordwestlicher Richtung etwa in der sichtbaren Höhe von 20°, zog verhältnismäßig langsam in südwestlicher Richtung abwärts und verlor plötzlich in etwa 10° Höhe über dem Horizont, zeigte sich daher in der Region der Cassiopeja. Seine scheinbare Größe oder Helligkeit glich der einer elektrischen Vogenlampe oder Feuerwerksleuchtugel, seine Gestalt der einer Glühbirne oder eines großen Tropfens. In seinem unteren Teile strahlte das Meteor stark feurigrot, in seinem oberen prächtig grünblau; beide Farben gingen ineinander über. Dem Verlöschen ging eine Explosion mit Funkensprühen heran, wobei die gelbrotten Funken vom unteren Teile feillich fortgeschleudert wurden. Nach der Explosion verdrängte das Meteor sofort; eine Detonation wurde nicht wahrgenommen. Ein zweites glänzendes Meteor wurde am 2. Mai abends kurz nach 9 Uhr, bei Stelle in Hannover beobachtet. Es leuchtete im Südwesten etwa in der sichtbaren Höhe des Mondes auf und zog in leichtem Bogen langsam südwestlich; die Gesamtdauer seiner Sichtbarkeit betrug etwa 4 Sekunden. Der Körper glich einer weißgelb strahlenden Kugel, die schließlich unter Sprüher-

nungen zerplatzte. Der von dem Meteor erzeugte rote Schein blieb nach der Explosion noch kurze Zeit sichtbar. Feuerkugeln oder Bolide rechnet man nicht zu den gewöhnlichen Sternschnuppen, obwohl sie diesen in vieler Beziehung gleichen. Einerseits unterscheiden sie sich von den Sternschnuppen durch ihre Helligkeit und wahre Größe, die oft, wie auch wohl in den oben geschilderten Fällen, sehr bedeutend ist, andererseits durch die Gestalt ihrer Bahn, die man fast stets als Hyperbel erkannt hat, während die Bahnen der kleinen Meteore oder Sternschnuppen Ellipsen sind. Daraus geht hervor, daß die großen Meteore oder Bolide als Fremdlinge aus dem unendlichen Welttraume kommen, dagegen die kleinen Meteore oder Sternschnuppen unserem Sonnensystem angehören, d. h. sich in geschlossenen Bahnen um die Sonne bewegen. Sternschnuppen hat man noch niemals, auch nicht bei den dichtesten Hüllen, auf die Erde stürzen gesehen, sie Wesen sich als kleine Körperchen durch die starke Erhitzung infolge der Luftreibung meist schon in bedeutender Höhe der Atmosphäre in Gase auf. Bolide aber erreichen bei ihrer mitunter sehr ansehnlichen Größe und einem Gewicht von vielen Kilogrammen oder gar Tonnern häufig die Erdoberfläche und bürzen dann als Stein- oder Eisenmassen unter lautem Getöse: Rischen, Knattern und Donnern, zu Boden. Diese aus dem Welttraume stammenden Trümmer einstufiger größerer Körper nennt man Meteorite. Eigentümlicherweise schlagen sie selten tief in den Boden ein, denn die von ihnen an der Vorderseite komprimierte Luft verlangsamt ihre Geschwindigkeit sehr stark. Man vergebemüht sich dabei, daß die kosmische Geschwindigkeit dieser Körper im Mittel 30 000 Meter pro Sekunde beträgt, während sich die der abgeschossenen Kanonenkugel nur auf 300 Meter pro Sekunde beläuft. Manche gleich nach ihrem Einschlagen aufgefundenen Meteorite waren außen glühend heiß und beseßen innen (an den Bruchflächen) fast noch die eilige Kälte des Welttraumes, der die Temperatur des absoluten Nullpunktes, — 273° C., hat, d. h. h. wärmelos ist.

Gouraud auf der Mitte des Bergrückens und lagerte abends bei Ued Amilid, wo er eine Lebensmittel-Niederlage errichten wird, die letzte auf dem Wege Zeg-Lazza. General Dauter stellt die Verbindung mit Dittmaroffo her. — Refines, 11. Mai. Die Kolonne Gouraud ist heute früh von Srafa nach Ued Amin aufgebrochen; der Ort liegt noch 15 Kilometer von Lazza entfernt, wo die Kolonne morgen ankommen wird.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Gegen die Süddeutsche.

Ein Abonnent schreibt uns: Mit dem 1. Mai hat die „Süddeutsche“ auf der Linie 6 nach Mainz eine bedeutende Verkehrsverschlechterung eintreten lassen. Während die ganzen Jahre in der Hauptverkehrszeit von 2 bis 8 Uhr nachmittags der 7 1/2-Minutenverkehr eingeführt war, läßt die „Süddeutsche“ nunmehr während dieser Zeit nur noch alle 10 Minuten einen Wagen laufen. Die Folge ist, daß viele Wagen überfüllt sind und die Fahrgäste den größten Unannehmlichkeiten und Belästigungen während der Fahrt ausgesetzt sind. So war zum Beispiel am 8. Mai der Wagen Nr. 232, welcher fahrplanmäßig abends um 7 Uhr 38 Min. ab Wiesbadener Straße in Kastel nach Wiesbaden abfahren soll, derartig überfüllt, daß im Wageninnern drei Personen sitzen mußten und der Hinterramp mit 11 Personen besetzt war. Abgesehen davon, daß eine solche Besetzung des Wagens gegen die polizeilichen Vorschriften verstößt, wurden die Fahrgäste während der schnellen Fahrt auf freier Strecke durch den alten, schlotterigen, für diese Geschwindigkeit viel zu leicht gebauten Wagen derartig durcheinandergeworfen, daß man froh war, mit heiler Haut in Wiesbaden angekommen zu sein. Wenn der Herr Direktor im Wagen gewesen wäre, hätte er schöne Komplimente hören können. Es fragt sich nun, ist das Publikum ganz machtlos gegenüber dieser von der „Süddeutschen“ aus Sparsamkeitsrücksichten eingeführten Verkehrsverschlechterung? Ich sage nein. Da nach dem Konzeptionsvertrag der „Süddeutschen“ nicht beizukommen ist, müßte in einer öffentlichen Bürgerversammlung eine Resolution gefaßt werden, diese Strecke der „Süddeutschen“ möglichst wenig zu benutzen, und der Staatsbahn, welche in den Hauptverkehrszeiten zwischen Wiesbaden und Mainz (Hauptbahnhof) und Mainz-Kastel stündlich auch 4 bis 5 Züge laufen läßt, den Vorzug zu geben, besonders auch deshalb, weil die Staatsbahn mit ihrer 3. und 4. Klasse billiger ist. Wenn dann die „Süddeutsche“ es am Geldbeutel spürt, wird sie wohl das Publikum etwas rücksichtsvoller behandeln.

— Geheimrat Froehlich, der langjährige Vorsitzende der Steuerveranlagungskommission für unseren Stadtkreis, wird Wiesbaden am Mittwoch verlassen, um nach Hannover zu übersiedeln, und sich heute von seinen Beamten verabschieden. Am Samstag geschah dies bereits gelegentlich eines Abschiedsessen gegenüber den Mitgliedern der Steuerveranlagungskommission. Zweifellos hat Geheimrat Froehlich — und das ist bei der Eigenart seines Amtes gewiß besonders anzuschlagen — sich allseitig lebhaftes Sympathien erworben, die ihm auch für die Zukunft bewahrt bleiben werden.

— Dienstinstitut. Der frühere Präsident des Oberlandesgerichts Rosen Dr. v. Grzyewski, der seit seinem 1912 erfolgten Abtritt in den Ruhestand in unserer Stadt lebt, beging die Feier seines 60. Jahrestages am Sonntag in den preussischen Staatsdienst. Grzyewski hat seine gesamte Dienstlaufbahn im Osten der Monarchie zugebracht. Als Landgerichtspräsident war er erst in Posen O.-S. und dann in Breslau tätig. Von dort kam er 1895 als Oberlandesgerichtspräsident nach Posen, welchen Posten er 17 Jahre hindurch innehatte. Bei dem Abtritt in den Ruhestand wurde dem hochverdienten Beamten der erbliche Adel verliehen.

— Der Bienenzüchterverein für den Stadt- und Landkreis Wiesbaden hielt vorgestern unter Vorsitz von Vorbach (Dieblich) eine Generalversammlung ab, in der der Leiter über den derzeitigen Stand der Bienenzucht sich ausließ. Danach war der Ertrag der starken Völker, die im letzten Herbst mit Wehjudertafeln gefüttert wurden, bis jetzt ein sehr großer, während schwache Völker rein gar nichts einbrachten. Mit der Verlegung der Bienenstation von der „Eisernen Hand“ nach einer Stelle im Wald in unmittelbarer Nähe der Station Chauffeehaus erklärte sich die Versammlung einverstanden. Zu dem neuen Platz stellte der Magistrat der Stadt Dieblich das erforderliche Gelände kostenlos zur Verfügung, während der Nassauische Bienenzüchterverband die Kosten der Verlegung der Zuchtstation übernimmt. Über die „Feinde der Bienen“ ließ sich Lehrer Schneider (Rambach) aus. Als die gefährlichsten unter den Säugelieren nannte er die Haus-, Feld- und Spitzmaus. Dachs, Iltis, Marder und Eichhörnchen, aber auch der Fuchs würden zu Bienenfeinden durch ihre Liebe zum Honig. In der Vogelwelt ist es die Meise, vor allem die Kohlmeise, die in dieser Kategorie die Meise vertritt. Der Specht, der Bürger oder „Reuntöter“, der Bienenfresser, der kleine Kieglenschnäpper, die Wachstelze, die Schwalbe und das Möckchen reihen sich ihm würdig an. Über auch der Storch verzehrt oft auf einmal viele Bienen. Die gemeine Kröte und der grüne Grasfrosch sind die Feinde aus der Reptilienwelt, der Bienenwoll, Hornisse, gemeine Wespe, der Totenkopf, die Wachsmotte, die Bienenlaus, die Käfermilbe, die Kreuzspinne, Spedkäfer, Ameise usw. diejenigen aus der Insektenwelt. Den schwersten Schaden aber richten die Kleinsten an, die Vogellen, die die Faulbrut usw. erregen. Neben diesen ist noch vieles anderes der Bienenwelt Feind. Wie im letzten Jahre, so soll auch dieses Jahr wieder ein Interkontinentalflug in Dieblich abgehalten werden.

— Schrebergärten. Die Nachfrage nach sog. Schrebergärten ist bei uns eine außerordentlich starke. Erst unlängst wieder sind von der Stadt im Belkrihal, in der Nähe der Belkrihmühle, 40 Schrebergärten angelegt, mit Wasserleitung usw. versehen worden, und im Sandbumbrechen waren sie sämtlich vergriffen. Die Nacht, welche für Schrebergärten bei uns verlangt wird, beträgt 2 M. die Aute. Die Stadt ist gerne bereit, weiteren einschlägigen Bedürfnissen Rechnung zu tragen, sofern dieselben zu ihrer Kenntnis kommen.

— Folgen der Maiströme. Einen geradezu herbstlichen Eindruck machen ganze Waldpartien an der Platte, am Herzogsberg und an der Eisernen Hand infolge der Kälte während der letzten Nächte. Das junge Laub der Buchen ist stellenweise braunrot und erinnert eher an das Scherben als an das Werden der Natur. Jedenfalls ist der Anblick ein recht trauriger. — Im Rheingau hat die Kälte an den Wein-

bergen keinen Nachteil angerichtet; nur an den niederen Lagen der Gemarkung Hochheim ist der Schaden nicht unbedeutend.

— Ein schwerer Unfall ereignete sich gestern nachmittags im Elektrizitätswerk an der Reinger Straße. Dort verlor sich der 40 Jahre alte Heizer Heinrich Sender aus Dieblich mit heißem Wasser so erheblich, daß er von der Wiesbadener Sanitätswache ins städtische Krankenhaus übergeführt werden mußte. Lebensgefahr besteht nicht.

— Preussisch-Süddeutsche Klassenlotterie. In der gestrigen Nachmittagsziehung fiel ein Gewinn von 30 000 M. auf die Nr. 134 157; 5000 M. auf die Nummern 37 427, 165 927; 3000 M. auf die Nummern 2900, 9642, 13 514, 16 982, 28 532, 40 208, 41 888, 56 067, 56 509, 71 061, 76 778, 78 985, 86 209, 100 880, 114 988, 124 743, 125 681, 138 387, 147 678, 156 777, 169 227, 170 041, 172 571, 180 974, 182 177, 188 475, 190 800, 190 389, 200 666, 207 635, 208 089, 220 157, 222 789. (Ohne Gewinne.)

— Personal-Nachrichten. Gefängnisdirektor Wigula in Breunessheim, früher in Wiesbaden, ist pensioniert worden.

— Kleine Notizen. Die Komponistin Julie von Pfeilschiffer ist abermals an ihrem alten Leiden erkrankt und liegt schon seit einiger Zeit im städtischen Krankenhaus. — Heute findet in der Behälde der Verwaltungsstelle für Gasverteilung, Marktstraße 16, von 4 bis 6 Uhr bei freiem Eintritt ein Schaufohn mit Verteilung von Kostproben, unter Berücksichtigung des Einmachens, sowohl in Einmachapparaten als auch in Gasbacköfen, statt. — Das Haus N. Bornhofen in Niederlindheim (Kategorie III, Anna Borgus hier selbst für 13 550 M. bei 17 000 M. Lage.

Dorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

* Königlich-Schauspiele. Für die am Mittwoch, Donnerstag, Freitag, Samstag, Sonntag und Montag stattfindenden Vorstellungen gelten für die Besucher des 1. Rang und der Logen im 1. Rang, der Orchesterfestel und des Parterres folgende Anzugsbestimmungen: Herren keine Uniform oder Frack und weiße Hinde, Damen ausgefallene Kleider. Die Portiers sind angewiesen, Herrschaften in anderem Anzuge den Zutritt zu obigen Plätzen nicht zu gestatten. Weiter rückt die Intendantur an die Besucher der Vorstellungen die Bitte, so rechtzeitig im Theater einzutreffen, daß jeder Besucher 10 Minuten vor Beginn der Vorstellung seinen Platz eingenommen hat. Der Beginn der Vorstellungen am 13., 15., 17. und 18. d. M. ist auf 7 1/2 Uhr festgesetzt worden, während die Vorstellungen „Lohengrin“ am 14. Mai und „Don Juan“ am 16. Mai bereits um 7 Uhr beginnen.

Musik- und Vortragsabende.

(Ohne Gebühr.) Das Wiesbadener Konservatorium für Musik (Direktor H. Michaels) veranstaltet vorgestern abend eine Musikaufführung mit Chor und Orchester, welche einen guten Verlauf nahm. Trotz der vorgerückten Jahreszeit war der Saal bis auf den letzten Platz besetzt. Das Programm bot außer den Orchesterstücken eine Reihe solistischer Darbietungen. Es war ein Genuß, dem konzertreifen Cellospiel von H. Michaels zuzuhören, welche mit dem ansprechenden Soub.-Konzert die Zuhörer durch ihre enorme Technik und elegante Vogenführung zu entzückendem Beifall hinriß. Ebenso erfreute Annie Baitenfeld durch die technisch sorgsam studierte, mit warmem Gefühl gespielte Wiedergabe der schwierigen G-Moll-Pavane von Chopin. Die Herren Pierre Woller (Klavi) und Jean Müller (Gesang) brachten angenehme Abwechslung in das Programm; ersterer mit dem Andante von Mozart und einer reizenden Gavotte von Goffec, letzterer durch die Lieder „Sehnsucht“ von Schubert und „Schumanns „Die Grenadiere“. Das Konservatoriums-Orchester ließ wiederum die sorgfältige Einstudierung und Mithaltung des Direktors erkennen in dem Vortrag der Rosenischen „Titus“-Ouvertüre und dem nachfolgenden Barock von Handel. Den Schluß des Abends bildete diesmal der Chor mit Orchesterbegleitung, welcher aus Haydns Schöpfung „Die Sinnen erzählen die Ehre Gottes“ sang, und dessen Leitung Musikdirektor H. A. Schulz übernommen hatte. Der Chor erledigte sich seiner Aufgabe mit großem Geschick; um die Soli machten sich die Damen Wallstab, Victor und Reifens verdient.

Aus dem Vereinsleben.

Dorberichte, Vereinsversammlungen.

— Der Ausflug am Sonntag des Vereins für Nassauische Altertumskunde und Geschichtsforschung nach Diez, Kadingen und Waldunstein fand unter zahlreicher Beteiligung der Mitglieder aus Wiesbaden sowie aus dem Lande statt. Die damit verbundene allgemeine Mitgliederversammlung, der eine Sitzung des Gesamtvorstandes voranging, begann um 11 Uhr im Hof von Holland“ zu Diez. Professor Linzer eröffnete die Versammlung mit einer kurzen, bezüglichen Ansprache, und ebenso hieß Bürgermeister Scheuern die Erschienenen im Namen der Stadt Diez sowie im Namen der dortigen Ortsgruppe des Vereins willkommen. Darauf erstattete Museumsdirektor Dr. Bremser einen Bericht über die sehr überaus in Vordergrunde stehende Ortsmuseenfrage, der sehr beifällig aufgenommen wurde und auf Antrag des Landrats Dr. Büchling allen Nassauischen Zeitungen zum Abdruck zur Verfügung gestellt werden soll. Auch der Bericht des Lehrers Stadtbau-Dieblich über die Nassauische Nummernsammlung regte zu einer lebhaften Erörterung an. Der dann folgenden Einführung in die Bau- und Kunstdenkmäler der Stadt Diez durch Geb. Reg. Rat Duthmer schloß sich ein Rundgang durch die Stadt an. Nach einem gemeinsamen eingenommenen Mittagsmahl fuhr man, 70 Personen stark, auf der Bahn nach Kadingen zur Besichtigung der Brunnenanlage, die Inspektor Wilmie freundlich erläuterte. Wunderbar schön war die Bahnfahrt, die bis Waldunstein fortgesetzt wurde. Hier wurde im „Hären“ der Kaffee eingenommen. Der trotz ungünstiger Witterung doch schon verlaufene und freundliche Besprechungen zwischen hier und dort auftrübende Tag ließ allen Teilnehmern in dankbarer Erinnerung bleiben.

* Der Geschäftsdienstverein „Einigkeit“, gegründet 1909, hielt dieser Tage seine diesjährige Jahres-Generalversammlung in seinem neuen Vereinslokal „Waldenburger Hof“ ab. Diefelbe war sehr gut besucht. Nach dem Jahresbericht des 1. Vorsitzenden, Herrn Fris Weise, bei dem Verein im letzten Jahre auf dem Gebiete der Krankenunterstützung des Krankendienstes von 50 Wf. auf 75 Wf. für den Tag erhöbt, die Stellenvermittlung arbeitete hervorragend. Bei der Wahl des Vorstandes wurden gewählt die Herren Fris Weise, 1. Vorsitzender, Christian Plum, 2. Vorsitzender, Johann Reiff, Kassierer, Wilhelm Hell, Schriftführer, Franz Ebert, Kassierer, Gottlieb Brant und Wilhelm Born, Beisitzer. Zu Rechnungsprüfern wurden die Herren Alois Kirchner und Paul Hermann bestimmt. — Am 24. Mai begehrt der Verein auf der „Alten Adolfschöbe“ bei Rauls seine große Frühjahrsversammlung. (Ausnahme frei bis zu 30 Seiten.)

* Herr Heinrich Reicher, langjähriger Küchenmeister im „Nassauer Hof“, welcher einem Ruf als Ökonom nach Hagen i. W. folgte, wurde für hervorragende Verdienste vom „Klub der Köche“, Zweigverein Wiesbaden des internationalen Verbandes der Köche, zum Ehrenmitgliede ernannt. Zu einer kleinen Abschiedsfeier hatte Herr Reicher seine Freunde und Kollegen am Samstag in den „Nassauer Hof“ eingeladen. Diefelbe nahm einen schönen Verlauf und viele Ausreden zeugten davon, welche großer Beliebtheit sich der Schwedende bei seinen Kollegen erfreut.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

— Dieblich, 11. Mai. Am 8. Mai beging Geheimrat Kommerzienrat Dr.-Ing. h. c. Eugen Dierhoff seinen 70. Geburtstag. Dem um die Wiesbadener Großindustrie und deren Vortritt hochverdienten Geburtstagsjubilair ginauen

aus diesem Anlaß neben den Glückwünschen aus dem Familienkreise und aus der Gesellschaft viele bezügliche Wünsche aus der Handels-, Industrie- und Geschäftswelt zu.

z. Bierstadt, 11. Mai. Die hiesige Bierbrennerei hielt im Gasthause „Zur Krone“ ihre ordentliche Generalversammlung ab. Begründet im April 1880, läßt die Basse heute auf eine 25-jährige Tätigkeit zurück. Während sie bei der Gründung 400 Mitglieder zählte, hat sie jetzt nur noch 218. Im letzten Jahre sind 6 Mitglieder durch Tod und 16 durch Nichtzahlen der Beiträge ausgeschieden. Die Einnahmen belaufen sich auf 1876.93 M., denen an Ausgaben 1149.67 M. gegenüberstehen. Das Vereinsvermögen ist auf 8674.40 M. angewachsen. In den 25 Jahren des Bestehens hat die Basse beinahe 30 000 M. Sterbegelder gezahlt. Die Vorstandsmitglieder Philipp Weilenbach, Fris Müller, Heinrich Schmach, Jakob Scheerer wurden einstimmig wiedergewählt, desgleichen die dreigliedrige Rechnungsprüfungskommission. — Im Gasthause „Zur Stadt“ Wiesbaden fand des hiesigen „Haus- und Grundbesitzervereins“ ordentliche Generalversammlung statt. Der Verein hat im letzten Jahre besonders glückselig gewirtschaftet. Die Mitgliederzahl ist von 69 auf 115 gewachsen und hat im neuen Jahre abermals um 10 Mitglieder zugenommen. Der Verein hat im letzten Jahre 40 Wohnungen von Mitgliedern vermittelt. Der Kassenbericht des Geschäftsführers ergab ebenfalls ein aumländiges Bild. Herr Wilhelm Frechenhäuser dankte namens der Versammlung dem Vorstande für die gewissenhafte Leitung der Vereinsgeschäfte. Der seitberige zweite Vorsitzende Zimmermeister Schäfer wurde einstimmig zum ersten Vorsitzenden gewählt und an Stelle des im Vorjahr verstorbenen ersten Vorsitzenden Wagnermeister Gustav Fris als Beisitzer in den Vorstand gewählt. Der zweite Vorsitzende soll durch die sieben Mitglieder des Vorstandes in der nächsten Sitzung gewählt werden. Dem Geschäftsführer sowie dem Vereinsdiener wurde eine Vergütung zuerkannt. Die Geschäftsstelle soll nun einen Telefonanschluß erhalten. Es erfolgte noch eine stonologische Unterhaltung über die Einführung einer Kanalisation für Bierstadt. — Heute nachmittags hat sich hier die 25-jährige Hochzeit gut sitzierter, sehr geschätzter Leute mittels eines 6-Millimeter-Koberts erschossen. Das Mädchen litt seit etwa 8 Jahren an Epilepsie.

§§ Vom Lande, 11. Mai. Der öffentliche Weilerdienst ist vom 1. d. M. ab wieder aufgenommen worden und wird im Sommer in der bisherigen Weise durchgeführt. Die Weilerdienststellen werden ferner auch während des Winters auf Grund des ihnen täglich ausgebenen umfangreichen Nachrichtenmaterials Weilerortsfagen fortlaufend aufstellen. Diefelbe um die Mittagszeit auszugeben. Vorherfragen können telegraphisch gegen Erstattung der Zustellungsgebühren bezogen werden.

el. Hochheim, 11. Mai. Gestern fand die Trauung der diesjährigen Rosenbräut, Frä. Anna Voos, statt. — Die heutige Note-Kreuz-Feier am Main, bei der sämtliche hiesige Gesangsvereine durch Liedervorträge und die „Turngemeinde“ mit turnerischen Vorführungen mitwirkten, erfreute sich trotz der kalten Witterung von hier und aus der Umgegend eines guten Besuchs. Kolonnenchef Dr. Wies hielt die Festrede. Ingunsten des roten Kreuzes fand ein Preiswettbewerb, dem Heißig geschahigt wurde, statt. Der finanzielle Erfolg war ein recht befriedigender.

el. Weisbach, 11. Mai. Die Eheleute Philipp Koch von hier begingen das Fest der goldenen Hochzeit und wurde ihnen aus diesem Anlaß die Ehejubiläumsmedaille verliehen.

Provinz Hessen-Nassau.

Regierungsbezirk Wiesbaden.

d. Idstein, 10. Mai. Heute, wo im lieben Vaterlande die Mühseligkeit für die Bekämpfungen des roten Kreuzes in Tätigkeit tritt, zeigte sich auch die hiesige „Sanitätskolonne vom roten Kreuz“ zum erstenmal in der Öffentlichkeit. Geschlossen rüfte sie unter ihrem Führer Hans nach dem Tiergarten, wo sich ein zahlreiches Publikum eingefunden hatte. Am den Neubau der Oberförsterei lagen gestreut die Verwundeten. Sie wurden aufgesucht und sorgfältig auf Tragen zum Verbandplatz getragen. Auf dem Verbandplatz übernahm Herr Dr. Klein die Arbeiten der Sanitätler. Die Kommandos wurden sicher von den Führern gegeben und sehr ruhig ausgeführt. Nach Schluß kamen noch einige Übungen militärischer Art. Heißig wurde von Mädchen für das rote Kreuz gesammelt und es dürfte ein netter Beitrag zusammengelommen sein.

— Frankfurt a. M., 10. Mai. Die fortschrittliche Volkspartei im 1. Nassauischen Wahlkreis hielt gestern nachmittags im „Jautrestaurant“ ihre erste Vorstandssitzung nach der Generalversammlung ab. Der geschäftsführende Ausschuss wurde in seiner bisherigen Zusammensetzung wiedergewählt. Dann wurden die Delegierten zu dem am 24. Mai in Idstein stattfindenden Nassauischen Landesparteitag bestimmt und die Vertreter der Ortsgruppen aufgefördert, für Teilnahme an demselben zu wirken. Das Parteikonferenz soll Mitte August in Anspach stattfinden. Im weiteren Verlauf wurden noch organisatorische Fragen behandelt. Allgemein wurde die gute Stimmung im Wahlkreis für die Partei hervorgehoben.

— Bad Homburg v. d. G., 11. Mai. Am Alter von nahezu 71 Jahren verstarb in der letzten Nacht Konsuldirktor Hell Ludwiga. Hadeau 20 Jahre wand er an der Spitze des Homburger Postwesens, von der er im November v. J. zurücktrat. Im Oktober v. J. konnte er noch sein 60-jähriges Amtsjubiläum feiern.

Sport und Luftfahrt.

Die Wiesbadener Eröffnungsrennen.

Vorschau auf den ersten Tag.

Mit guten Ausichten eröffnet der „Klub Wiesbaden“ heute seine neue Saison. Es ist ein sehr interessantes Programm, das zur Abhaltung kommt, wenn auch eine besonders wichtige Entscheidung diesmal noch nicht vor sich geht. Man wird am heutigen Eröffnungsstage mit durchweg gut besetzten Feldern rechnen können, die den sportlichen Ausfall des ersten Tages vollumfänglich garantieren. Die Einleitung befoigt das Reparatur-Rennen, an dem folgende Pferde teilnehmen werden: Hortense (Wef.), Dixon (Jontheer van Nepelaer), Revolution (Wef.), Union Hall (Wef.), Rohlon (Wef.), Mounier (St. Krieg), Elly (St. v. Westerbagen), Geier (Herr Badheiser jun.), Miracle (X), Cerele (Wef.), Saint Denis 3 (Frhr. M. Jörn v. Bulach). Die Entscheidung muß nach Form zwischen Dixon, Rohlon und Geier liegen. Die beste Klasse repräsentiert der Vertreter des Herrn Badheiser. — Das Frühjahrs-Herdenrennen wird voraussichtlich wie folgt bestritten werden: Bouy und Gull (Torke), Jar Klenie (X), Weilla (Scheffeld), Flitting Light (Surjon), Colombine (Dammer), Scold Kugget (Kreisel), Prospero (Viner), Rahm (Werteis), Rahm, Prospero, der Reußer übertragungsieger, Arboretum und Bouy und Gull sind an die Spitze der Bewerber zu stellen, da sie die besten Leistungen aufzuweisen haben. Zwischen Rahm, Bouy und Gull und Arboretum sollte es zu einem Kampfe kommen. — Der Preis von Schierstein wird nachstehendes Bild zeigen: Reby (Wef.), Wiffid (X), Horns (St. Graf Pold), Cupris (St. v. Herber), Biden (Frhr. M. Jörn v. Bulach), Abfage (Jontheer van Nepelaer). Das Rennen ist in erster Linie Cupris zugunpochen, die nach

Ihren bisherigen Leistungen den übrigen in Kondition voraus ist. Gut abschneiden müßten auch Horns und Piche, der am vergangenen Sonntag in Mannheim die Badenia bestritt und ein recht gutes Rennen lief. — Mai-Jagdrennen: Fribüster (K), Wanderfalle (Gadede), Rif Quia (Kattiger), Renaissance (Wormann), Abendstern (K), Flora Fina (Deutsche), Thermometer (E. Franke), Salambo (Bertheis). Zwischen Thermometer, Wanderfalle und Flora Fina hat man hier zu wählen. Thermometer geht zwar nicht immer willig; er braucht einen kräftigen Reiter, wie er ihn heute im Sattel hat. — Niederwald-Jagdrennen: Parbleu (St. Erbprinz zu Bentheim), In Dubio (Wes.), Avignon (Wes.), Priotina (St. Graf Gold), Treffelstein (St. v. Röhner), Felsenfische (Jontheer van Repelaer), Ren (Wes. de Sellier), Omega (Wes.), Ruppe (St. Graf Gold). In Dubio konnte kürzlich in Frankfurt sehr leicht gewinnen, so daß sich ihr auch diesmal eine erste Chance eröffnet, zumal der Hengst zum Teil auf die gleichen Pferde läuft. Avignon und Ruppe müßten Aussicht auf die Platzgelde haben. — Preis von Etville: Chateaubert (Deutsche), Sadlers Beauty (Torfe), Iris (Dühr), Non Fillet (W. Seiffert), Polar Star (Fischer), Thine Bay (Hammer). In dem kleinen Feld, das sich hier zusammenfinden wird, fallen neben Sadlers Beauty, Polar Star und Non Fillet auf. — Den Beschluß des ersten Tages macht der Preis von Hanau, der aller Voraussicht nach sehr hart bestritten wird. Die Starterliste weist folgende Namen auf: The Finish (K), Veira (Jontheer van Repelaer), Courage (Wes.), Werbelicht (Wes.), Kulus (K), Sea Squaw (Wes.), Juca (St. v. Röhner), Diffension (Herr Dodel), Welfsch (St. Graf Gold), Raynooth (K), Warden (K). Aus dem Quartett Veira, Juca, Diffension und Welfsch sollte der Sieger hervorgehen. Juca lief wiederholt recht achbar und verdient daher einen keinen Vorzug vor Welfsch und Veira.

Pferderennen.

* **Hoppengarten, 11. Mai.** Preis von Köpenick, 5000 M. 1. Gestüt Rudolfsdovens Cervus (Sturwald), 2. Kaskafina, 3. Corinth 27:10; 34, 18, 18:10. — Redfoot-Sandflap, 5000 M. 1. E. R. Guetichons Roundstein (Cleinif), 2. Pallimore, 3. Orreath, 26:10; 13, 15, 16:10. — Strausberg-Rennen, 1. Schmieders Chiant (Waden), 2. Narabon, 3. Lepidus, 59:10; 17, 13, 37:10. — Hammerfest-Rennen, 3500 M. 1. Arben S. v. Gramms Villa (Wiche), 2. Saluator, 3. Raide, 31:10; 19, 30:10. — Chomant-Rennen, 13 000 M. 1. A. U. C. v. Weinbergs Emperor (Shaw), 2. Colcott, 3. Ardius, 87:10; 26, 29, 59:10. — Nabladorer Sandflap, 3500 M. 1. Dr. A. Meyers Raib (Scheller), 2. Marotte, 3. Orantier, 88:10; 12, 11, 11:10. — Preis von Friedrissfelde, 6500 M. 1. A. Mühs Hitta (Schurgold), 2. Loporithmub, 3. Kotelek, 107:10; 24, 20:10.

* **Saint-Glad, 11. Mai.** Prix des Marguerites, 3000 Franken. 1. Comte V. de Verdiers Kofette (G. Stern), 2. Ufalala, 3. Frierose, 47:10; 26, 62:10. — Prix des Grefeils, 5000 Fr. 1. A. Denneschs Jodelin (Jennings), 2. Mont de Or, 3. Holly Hill, 77:10; 41, 23:10. — Prix des Roches, 5000 Fr. 1. Rutgers Le Ross Golding (O'Neil), 2. Lord Godolphin, 3. Oravou, 98:10; 15, 17, 19:10. — Prix des Rocailles, 3000 Fr. 1. Louis Denais Rivade 4 (Garner), 2. Schiffe, 3. Courtisane, 41:10; 14, 16, 15:10. — Prix de la Cite, 5000 Fr. 1. J. Denneschs L'Impetreur (Jennings), 2. Totto, 3. Legende Dove, 72:10; 27, 132, 25:10. — Prix de Chapet, 5000 Fr. 1. Bar. N. de Verdmanns Moriban (K. Reiff), 2. Charing Gros 3, 3. Von Volkn, 28:10; 16, 16:10.

g. Das internationale Lawn-Tennisturnier zu Wiesbaden. Trotz des regnerischen Wetters kam am dritten Tage eine ganze Reihe von Spielen zur Entscheidung, so daß sich in einigen der Vorgabelokationen bereits mehrere Teilnehmer in der Schlußrunde befinden. Im Wiesbadener Pokal schlug Otto Dr. Reuter 6-2, 6-1 und W. H. Kraasna 3. Prange 8-6, 6-0. Traisnster triumphierte hier über Leutnant Bering 6-1, 6-1. Die Meisterschaft von Wiesbaden brachte das bemerkenswerte Treffen zwischen Froisheim und Bergmann, das mit 6-2, 6-1 zugunsten von Froisheim erwartungsgemäß entschieden wurde. Bergmann hatte vorher B. v. Müller 6-3, 6-4 und Froisheim A. Lülle 6-3, 6-4 abgefeuert. In der Damenmeisterschaft von Wiesbaden schlug Fr. J. Weibermann ihre Gegnerin Fr. Schäfer 6-2, 6-4 und Fr. Klitsch Fr. A. Hermans 2-6, 6-3, 7-5. Im Herren-Doppel gewannen Vinswanger-Libau gegen Dr. Reuter-E. Honigmann 6-1, 7-5. Im gemischten Doppel triumphierten Frau Traisnster-C. Griebel über Frau Reinoldi-E. Honigmann 6-3, 6-1. Im Einzelspiel für Herren mit Vorgabe Klasse A ist Libau mit einem Sieg 6-1, 6-2 über Lindpaintner bereits in die Schlußrunde gekommen. Lindpaintner spielte vorher gegen Prange 5-6, 6-4, 12-10 und Libau gegen Honigmann 6-5, 6-4. In der gleichen Konkurrenz Klasse B kam v. Posnansky durch seinen Sieg über E. Vinswanger 3-6, 6-3, 6-2 in die Schlußrunde. Posnansky spielte vorher gegen A. H. Philipp 6-3, 5-6, 6-4 und Vinswanger gegen E. Fels 6-5, 6-1. Im Damen-Vorgabelspiel befindet sich Fr. Castermans durch ihren Sieg über Fr. Weibermann 6-1, 6-5 in der Vorfinalrunde. Ebenso Fr. Müller-Kaiser, die Frau Traisnster 6-5, 6-3 schlug. Fr. Vamberger spielte hier gegen Fr. Salin 6-2, 6-4. Im Herren-Doppel mit Vorgabe spielten C. Griebel-E. Vergmann gegen E. Fels-B. v. Hartmann 6-3, 6-5. Leutnant Bering-Dr. Haeder gegen E. Roschöb-A. v. Posnansky 6-1, 6-3. Einen interessanten Verlauf nahm das gemischte Doppel mit Vorgabe, Frau Vodei-C. Froisheim gegen Fr. Oppenheimer-E. Vinswanger, das 5-6, 6-4, 6-3 entschieden wurde.

Gerichtssaal.

we. Ein Mansardenieb. Der heute erst 25 Jahre alte Kellner Jakob Bad aus Mannheim ist erst kürzlich vor der Wiesbadener Strafkammer wegen verschiedener in Wiesbaden verübter Mansardeneinbrüche zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt worden. Jetzt hatte er sich wegen weiterer Diebstähle derselben Art zu verantworten, von denen zwei in der Art verübt wurden, daß Bad mittels eines Sperrhakens oder eines anderen Eisens Türen erbrach. Wegen zweier schwerer und zweier einfacher Diebstähle, verübt im strafverschärfenden Rückfall, oerurteilte ihn die Strafkammer zusätzlich zu der noch nicht verhängten Strafe zu 1 Jahr Gefängnis.

PC. Hoffnungsvolle Jugend. Der 18jährige Dausburche Emil Eberle und der 16jährige Blaser Emil Knapplein hatten sich für den 6. Januar verabredet, ein Ding zu drehen. In einer Seitenstraße der Sonnenberger Straße stellten sie auf recht originelle Weise fest, ob das Haus bewohnt war oder nicht. Sie waren nämlich mit einer Schleuder ein Fenster ein. Da sich niemand meldete, stiegen sie über die Garteneinfriedigung, kletterten am Abgabebalken hinauf bis zu einem im ersten Stock befindlichen Balkon, hoben den

Holladen in die Höhe, drückten die Doppelfenster ein und gelangten auf diese Weise in die Villa. Was ihnen am wertvollsten erschien, nahmen sie mit. Später stellten sie dem Haus nochmals zwei Besuche ab. Knappstein hat für diese und andere Taten, weil er trotz seiner 16 Jahre der Urheber dieser Pläne war, 20 Monate Gefängnis erhalten. Eberle wurde mit 3 Monaten Gefängnis bestraft.

Neues aus aller Welt.

zum Anach der Breslauer Innungsbank. Breslau, 11. Mai. Der Staatsanwaltschaftsrat Dr. Julius Friedrich Glaser, der, wie gemeldet, bei der in Schwierigkeiten geratenen Breslauer Innungsbank einen Kredit in der unbefristetmöglichen Höhe von 150 000 M. in Anspruch genommen hatte, hat nunmehr sein Abschiedsgesuch eingereicht.

Selbstmordversuch im Gerichtsgehege. Halle (Saale), 11. Mai. Als der Zuhälter Schoelke von der Strafammer zu einem Jahr Gefängnis verurteilt war und nach Verbüßung des Urteils abgeführt werden sollte, stürzte er sich durch das Fenster des Sitzungssaales in den Hof, wo er lebensgefährlich verletzt liegen blieb.

Ein Radlerchoccar von einem Auto überfahren. Berlin, 11. Mai. Auf der Döberitzer Heerstraße hat sich wieder ein fährlicher Autounfall ereignet. Der Arbeiter Ancke aus der Bismarckstraße in Spandau und seine Frau, die sich auf einer Radpartie befanden, wurden auf der Heerstraße von einem Automobil, das hinter ihnen her kam, überfahren. Der Mann erlitt leichtere Verletzungen, die Frau war sofort tot. Sie hinterläßt drei Kinder.

Ein Arbeiter in einer Grube verschüttet. Lichtenau (bei Rauban) 11. Mai. Auf dem Vooeschaft der Isolierten Vereins-Gruben für Kohleneinwinnung sind infolge plötzlich niedergegangener Erdschichten gestern abend gegen 10 Uhr ein Arbeiter und drei Mann tödlich verunglückt. Eine Leiche ist bereits geborgen worden, die übrigen drei werden noch gesucht.

Eine Hochzeitsgesellschaft vom Feuer überfallen. Dannenberg, 11. Mai. Während eine 300 Personen starke Hochzeitsgesellschaft in Budriss bei Goebede beim Abendessen lag, brach im Saale Feuer aus. Die brennende Decke führte auf die Hochzeitsgesellschaft herab. Ein 68jähriger Mann und zwei Kinder, die nicht aus den Sitzstellen gerettet werden konnten, sind umgekommen.

90 Häuser und 4 Synagogen durch Feuer zerstört. Wohleu, 11. Mai. In der Stadt Kopps hat eine Feuersbrunst 90 Häuser, 75 Läden und 4 Synagogen zerstört. 200 Familien sind in Mitleidenhaft gezogen. Die Kirchen und größeren Steinbauten sind verschont geblieben. Es liegt Brandstiftung vor. Der Täter wurde verhaftet; er hat bereits ein Geständnis abgelegt.

Die französische Post um eine halbe Million Franken schädigt. Paris, 11. Mai. Die Pariser Postverwaltung ist im letzten Monat auf eine unerhört raffinierte und gefährliche Art um über 500 000 Franken geschädigt worden. Die Untersuchung darüber wird zwar ganz geheim geführt, doch ist der „Matin“ in der Lage, einige sehr interessante Einzelheiten darüber zu bringen. Danach ist es in den letzten drei Wochen einer Bande internationaler Hochstapler, in der Hauptsache allem Anschein nach Belgieren, gelungen, in die Postfächer über 2000 gefälschte Postanweisungen einzuschmuggeln. Diese laufen je auf 200 bis 300 Franken, übersteigen jedoch niemals den letzten Betrag, da die Betrüger offenbar wußten, daß die Anweisungen in diesem Maße von einem befriedeten Benachrichtigungsformular begleitet werden. Die Fälschungen sind mit ungläublicher Vollendung ausgeführt. Die Anweisungen klingen bis in die kleinsten Kleinigkeiten mit den echten überein, so daß auch nicht ein einzigesmal der Verdacht der Postbeamten was wurde. Die Fälscher hätten ihr Werk noch unbedenklich lange Zeit fortsetzen können, wenn nicht alle 14 Tage eine allgemeine Kontrollrevision stattgefunden würde. Bei der letzten Revision erwiderte man nun, daß eine ganze Anzahl Anweisungen dieselben Nummern trugen, und daß sich überhaupt in den Kassenbüchern der einzelnen Postämter unerklärliche Unregelmäßigkeiten fanden. Auf diese Weise kam man den Fälschungen auf die Spur. Offenbar wußten die Verbrecher genau von dieser Revision, denn seitdem ist keine einzige verdächtige Postanweisung mehr eingelaufen. Die Hoffnung, die Dinge zu lassen, ist daher sehr gering.

Ein Raubüberfall im Eisenbahncoupe. Krakau, 9. Mai. In einem Coupe 2. Klasse wurde auf der Strecke Reu-Sandez-Tarnow-Krakau die Gutsbesitzerin Josephine Lochner von einem das gleiche Coupe benutzenden Gaunerpaar durch ein Schlafmittel betäubt und ihrer gesamten Barschaft und Schmuckfachen im Werte von 15 000 Kronen beraubt. Von den Räubern war bisher keine Spur zu entdecken.

Ein neuer amerikanischer Eisenbahntöter. New York, 11. Mai. Amerika hat einen neuen Eisenbahntöter. Dieser vielgenannte Vorken war bekanntlich seit dem Tode Harrimans unbesetzt; jetzt hat ihn der bekannte Milliardär Edward L. Stotesbury erhalten, der vor kurzem zum Präsidenten der Vereinigten Philadelphier und Reading Eisenbahngesellschaft ernannt worden ist. Stotesbury ist bekannt wegen des Brunkes, den er entfachte. Als er sich vor zwei Jahren mit Frau Oliver Cromwell verheiratete, schenkte er seiner Braut Schmuckfachen im Werte von mehr als 20 Millionen Mark. Darunter befand sich ein Perlenhalsband, das allein schon einen Wert von 2 Millionen Mark darstellte. In der bilderreichen Sprache der amerikanischen Sensationspresse erzählt man sich damals Wunderdinge von der „Hochzeit der Königin von Saba und des Königs Salomo“. Noch heute spricht man von den luxuriösen Dinern und den glänzenden Luftpartien.

Deutscher Reichstag.

Militärisches Potpourri.

5. Berlin, 11. Mai. (Fig. Drohbericht) Gleich nach seiner sehr warmen Weileidskundgebung für die verlorbene Gattin des Reichskanzler setzte der Reichstag heute die Beratung des Militäretats fort. Man kam auch heute nicht annähernd zu Ende. Über 30 Abgeordnete beteiligten sich an der Spezialdebatte, die sich indessen nur aus einer Reihe mehr oder minder (meist minder) interessanten Episoden zusammensetzte. Zuerst sprach der eben von seinem Automobilunfall wieder genesene Zentrumsabgeordnete Hebel für die stärkere Berücksichtigung des heimischen Allgäuer Käses bei der Truppenverpflegung, worauf der Volksparteiler Neumann-Sofler als geborener Dilsiter darauf hinwies, daß es außer den bayerischen auch noch andere Käse in Deutschland gäbe. Der Redner sprach dann für die Probiantamtsbeamten. Der Sozialdemokrat Albrecht trat für die Abschaffung der Oekonomiehändler ein und der Abgeordnete Behrend's wünschte eine Regelung der Löhnerhältnisse in den Verkleidungsämtern. Der Vertreter des Kriegsministers versprach, daß die Oekonomiehändler wenigstens nicht vermehrt werden sollten. Die rechtzeitige Schutzimpfung gegen Cholera, Ruhr und Typhus im Kriegsfalle regte Herr Erzberger an. Bei dem Kapitel Pferdebeschaffung wandte sich der Abgeordnete Passermann gegen das Coupieren der Pferdeschwänze; die Abgeordneten Kretz und Fegler traten für höhere Remontenpreise ein. Eine dahin-

zielende Resolution wurde angenommen. Bei dem schon im vergangenen Jahr heiß umstrittenen Kapitel: Kommandanturen gab es auch diesmal wieder ein lebhaftes Plädoyer. Die Kommandanturen in Karlsruhe, Darmstadt und Königstein in Sachsen wurden schließlich abermals gestrichen. Dresden behält seine Kommandantur. Stuttgart erhält anstatt eines Generals einen pensionierten Oberst. Den Debatteeschluß hatte offenbar eine Liebknecht-Rede über — wie er sich ausdrückte — „die Tressons unserer Rüstungsindustrie“ bilden sollen. Aber die erwartete Sensation blieb aus. Herr Liebknecht sprach 1 1/2 Stunden über die internationale Verstrufung der Rüstungsfirmen, die schließlich eine enge, wenn auch indirekte Liaison der Firma Krupp sogar mit russischen, englischen und französischen Waffenfabriken zur Folge gehabt habe. Er wottete darüber, daß in dem Aufsichtsrat der deutschen Rüstungsfabriken neben dem neuen preussischen Minister des Innern auch „unser alter verehrter Geheimrat Paasche“ sitze. Und er brachte das alles mit der Wichtigkeit der gewohnheitsmäßigen Entschülers vor, ohne dem Reichstag und wohl auch der Welt auch nur das Geringste sagen zu können. Auch die kritische Nachlese Liebknechts zu dem Krupp-Brandt-Brosch brachte nichts Neues. Der Kriegsminister protestierte auch dann, sichtlich sehr erregt, gegen diese Anklagen und führte die wiederholten Beschuldigungen gegen die Firma Krupp auf das rechte Maß zurück. Er behauptete lebhaft die Schädigung deutschen Ansehens und deutscher Industrie, die Herr Liebknecht aufs neue versucht habe. Generalmajor Wild von Hohenborn aber erklärte sehr forsch — so forsch, daß wieder ein Sturm der Entrüstung auf der äußersten Linken losbrach, das, was Liebknecht über den internationalen Rüstungskonzern vorgebracht habe, gehöre vor die Rüstungskommission, die sich damit in Abwesenheit des Abgeordneten Liebknecht beschäftigen werde. Auch Herr Erzberger äußerte sich zum Schluß noch einmal. Der Zwischenfall hatte zur Folge, daß die Sitzung bis nach 8 Uhr dauerte.

Sitzungsbericht.

Eigener Drohbericht des „Wiesbadener Tagblatts“.

Berlin, 11. Mai.

Am Bundesratstisch: Kriegsminister v. Falkenhahn.

Präsident Dr. Kaempf eröffnet die Sitzung um 11 Uhr 20 Minuten mit der bereits in der Abend-Ausgabe mitgeteilten Rede.

Darauf wird die zweite Lesung zum

Militäretat

beim Kapitel „Naturalverpflegung der Truppen“ fortgesetzt.

Abg. Hebel (Zentr., auf der Tribüne schwer verständlich) bittet die Militärverwaltung, in erster Linie bei der Naturalverpflegung auch in den Kasernen deutsche Erzeugnisse zu verwenden. Dahin gehöre auch die oberbayerische Käsefabrikation.

Abg. Thoma (natl.): Die Ernährung mit Käse ist von der allergrößten Wichtigkeit für die Heeresverwaltung. Der Käse hat den größten Nährwert und die ausgedehnteste Haltbarkeit. Infolgedessen ist die Ernährung mit Käse von gesundheitslichem Standpunkt aus zu empfehlen. Die Produzenten klagen über ungenügenden Absatz, und da muß die Heeresverwaltung eingreifen.

Abg. Dr. Neumann-Doser (Vpl.): Dem Grundsatz: Ohne Käse keine Siegel will ich nicht widersprechen. (Heiterkeit.) Ich möchte weiter für eine bessere Beförderungsmöglichkeit der Probiantmeister eintreten. Das ganze Avancementssystem müsse geändert werden.

Generalmajor v. Schöler: Das Prinzip des Einkaufs möglichst aus erster Hand besteht auch heute schon. Wir werden es auch so weit es mit den Interessen der Naturalverpflegung vereinbar ist, weiter ausbauen. Der Vermeidung von Wäld und Käse für die Mannschaftsernährung stehen wir wohlwollend gegenüber. Die Verpflegung ist aber Sache der einzelnen Truppenkörper, an die wir indessen empfehlend herantreten werden. Wir hoffen, im nächsten Jahr eine Vorlage einbringen zu können, durch die die Probiantmeister erheblich aufgebessert werden.

Abg. Werner-Hersfeld (Wirtsch. Vgg.): Nicht bei den Kleinrenten, vor allen Dingen sollten auch bei den größeren Probiantämtern Stellen für Maschinenmeister eingerichtet werden. Eine Vereinfachung des Beamtenapparats in den Probiantämtern ist nötig.

Abg. Deckmann (natl.): Die Löhne der Arbeiter an den Probiantämtern sind sehr minimal. Die Arbeitsleistung hat sich gesteigert. Dementprechend sollten mehr Arbeiter eingestellt und die Überstunden bezahlt werden. Die Verwaltung sollte aber auch den Arbeiterausschüssen mehr Gehör schenken, die doch die Interessen der Arbeiter zu vertreten haben. Ich bitte die Militärverwaltung, sich die Fürsorge für die Arbeiter besonders angelegen sein zu lassen.

Generalmajor Wild v. Hohenborn: Die Löhne der Arbeiter werden alljährlich revidiert, um festzustellen, ob die Löhne nicht hinter denen anderer Arbeiterkategorien zurückbleiben. Wenn noch nicht überall die Überstunden bezahlt werden, so wird Remedur eintreten. Eine einheitliche Arbeitsordnung ist ausgearbeitet worden und wird den Arbeiterausschüssen zugehen. Diese Ausschüsse werden weiter ausgebaut werden. Wir nehmen uns des Wohles unserer Arbeiter besonders an, dennoch verkenne wir nicht, daß sie nicht zu den Beneidenswerten dieser Erde gehören.

Unsere Betriebe sollen Musterbetriebe sein. Unsere Arbeiter sollen zufrieden sein.

(Bravo!) Ein fiskalischer Betrieb ist vielfach gebunden. Disziplin und Zufriedenheit, das ist unser Programm. Das Kapitel wird bewilligt.

Es folgt das Kapitel

„Bekleidung und Ausrüstung der Truppen“.

Abg. Thöne (Sog.): Mit dem Wort Sozialpolitik in unseren Militärbetrieben allein ist uns nicht gedient, man muß dem Worte auch die Tat folgen lassen. Die gegenwärtigen Verhältnisse entsprechen den früheren Versprechungen nicht.

Abg. Duffner (Zentr., auf der Tribüne fast unverständlich) spricht über den schweren Dienst der Offiziere und Unteroffiziere sowie Oekonomiehändler und Angestellten bei der Bekleidungsämtern. Der Ausnutzung der Notlage der

Heimarbeiter durch Unternehmer, die von den Bekleidungsämtern beschäftigt werden, muß von der Heeresverwaltung entgegengekehrt werden.

Abg. Albrecht (Soz.): Die Zahl der Konfektionshandwerker ist ja schon bedeutend eingeschränkt worden, diese Einrichtung muß aber gänzlich beseitigt werden. Dadurch würden zahlreiche kleine Existenzen Brot erhalten. Die Militärverwaltung sollte auch nicht mehr für ihren Bedarf in den Strafanstalten arbeiten lassen, da von dort nicht genügend gute Arbeit geliefert wird. Das Wichtigste ist die Vergebung der Arbeiten durch die Bekleidungsämter an private Großbetriebe. Da kommen die Handwerker mehr zu ihrem Recht. Leider bestehen bei den Bekleidungsämtern noch zahlreiche Mißstände. So wird vor allem über eine gewaltige Ungleichheit der Löhne bei den einzelnen Ämtern Klage geführt. Die Lohnzahlungen müssen wöchentlich erfolgen, nicht vierzehntägig. Die Arbeiterauschüsse sind vollständig machtlos und bedeutungslos. Die feldgraue Uniform sollte auch für den Friedensdienst eingeführt werden. Damit würden große Ersparnisse gemacht werden.

Generalmajor Wild v. Hohenborn: Es ist schon jetzt Aufgabe der Verwaltungen, bei der Zuschlagserteilung nur solche Firmen zu berücksichtigen, die für die Erfüllung ihrer Verpflichtungen den Arbeitern gegenüber die erforderliche Sicherheit bieten. Eine Lohnkontrolle ist bedenklich.

Das Koalitionsrecht wird der Militärarbeiterschaft nicht verweigert.

so weit es sich beschränkt, wie es die Sicherheit des Staates erfordert. Das geschieht durch den Arbeitsvertrag.

Abg. Chrysanth (Zentr.): Daß die Zwischenmeister für Bekleidungsleistungen einen großen Gewinn erzielen, trifft nicht zu. Das Handwerk ist völlig in der Lage, die ihm übertragenen Arbeiten einwandfrei zu erledigen. Das hat das bayerische Sattlergewerbe durchaus bewiesen. Unser Gewerkschaftswesen bietet ebenfalls in dieser Hinsicht Garantien.

Abg. Behrens (Wirtsch. Bgg.): Der Heimarbeiter sollte von der Heeresverwaltung dadurch gedient werden, daß die Lohnlisten auf Grund des Heimarbeitergesetzes eingefordert werden. Technisch sind die Bekleidungsämter zweifellos ein großer Fortschritt, für die Arbeiter aber entstehen Nachteile dadurch, daß die Löhne immer noch nicht genügend sind. Die Marschläger müssen anders gestaltet werden. Der Zeitsold sollte, wie bei der Eisenbahn, auch in den Bekleidungsämtern eingeführt werden.

Abg. Trimborn (Zentr.): Die Maschinen der Heeresverwaltung müssen besser gestellt werden. In der Befolgsordnung, deren Los noch im Schoße der Mutter ruht, sollten einzelne Gruppen dieser Kategorie hervorgehoben werden. Seit 16 Jahren haben sie nur 200 M. Aufbesserung erfahren. Das genügt aber nicht.

Abg. Albrecht (Soz.): Die gelben Organisationen, die man als nationale bezeichnet, sind eine Schmach und Schande für die deutschen Arbeiter. Diesen Organisationen sich anzuschließen, erlaubt die Heeresverwaltung den Arbeitern, nicht aber den freien Gewerkschaften, die doch ebenso national sind.

Generalmajor v. Schüler: Daß bei den verschiedenen Bekleidungsämtern verschiedene Löhne gezahlt werden, liegt in der Verschiedenartigkeit der Ortsverhältnisse der Löhne. Die Heeresverwaltung ist gerne bereit, entsprechend den Anregungen des Reichstags, die Bekleidungsämter auszubauen. Die den Strafanstalten überwiesenen Arbeiter der Bekleidungsämter betragen nur einen ganz geringen Bruchteil.

Es wird darauf geachtet, daß den freien Handwerkern keine Konkurrenz gemacht wird.

Wir sind gerne bereit, den geäußerten Wünschen bezüglich der Maschinen und auch darüber hinaus entgegenzukommen, so weit es in der Macht der Heeresverwaltung liegt.

Abg. Werner-Hersfeld (Wirtsch. Bgg.): Die Beförderungs- und Anstellungsverhältnisse der Unterkaserneninspektoren lassen viel zu wünschen übrig.

Abg. Trimborn (Zentr.) tritt für eine Verringerung der Lagerverwaltungsinspektoren ein.

Abg. Rupp-Warburg (Wirtsch. Bgg.): Die Servicegelber und die Zuschüsse zum Service während der Truppenübungen entsprechen nicht den heutigen Verhältnissen. Alles ist teuer geworden. Da sollte die Heeresverwaltung ein Einsehen haben.

Abg. Liesching (Fortfahr. Vpt.): Bei den Wandervereinigungen, namentlich auf dem Lande, muß den Soldaten besondere Vorsicht bei dem Umgehen mit Feuer auferlegt werden, um Brände zu verhüten. Auch muß ihnen eingeschärft werden, die Bevölkerung nicht zu reizen und die Bauern nicht zu mißhandeln.

Generalmajor v. Schüler: Die Wandver bringen selbstverständlich für die Bevölkerung große Lasten mit sich. Wir sind aber bemüht, diese Lasten zu erleichtern. Gegen die Ausschreitungen bei den Wandvern in Elßig-Bohringen ist scharf vorgegangen worden. Die Angelegenheit schwebt noch vor Gericht.

Bei dem Kapitel

Militärmedizinwesen

fordert Abg. Erzberger (Ztr.) Sicherstellung des Vorrats von Anpflanzstoffen für den Ernstfall. Sera sollte in großer Masse jederzeit zur Verfügung stehen.

Oberstabsarzt Professor Dr. Hofmann: Die nötige Sicherstellung ist gewährleistet. Eine Fabrik erhält 2000 Mark Subvention jährlich, ohne daß wir im Frieden auch nur ein Mittel davon brauchen. Auch stehen bei der Mobilmachung Mittel zur Verfügung. Wir verlieren die Sache nicht aus dem Auge.

Abg. Erzberger (Ztr.): Der Kernpunkt liegt darin, daß alles erst beim Ausbruch der Mobilmachung vorbereitet werden muß. Entsprechende Forderungen werden wir gerne bewilligen.

Oberstabsarzt Professor Dr. Hofmann: Wir können die Sera nicht lagern lassen, da sie sonst ihre Schutzkraft verliert und unbrauchbar wird. Im übrigen werden wir die Frage weiterprüfen.

Auf Anregung des Abg. Thüne (Soz.) erklärt General Wild von Hohenborn, daß bei der Einberufung der Reserveeinheiten alle mögliche Rücksicht auf die Bevölkerung genommen wird.

Bei dem Kapitel

Pferdebekleidung

liegt eine Resolution der Konservativen, Nationalliberalen, des Zentrums und der Freisinnigen vor auf Festlegung der Stellenposten für die Militärremonen in Verbindung mit äußerer Vertretung der Landwirtschaft.

Abg. Wassermann (natl.): Der grausamen Tierquälerei des Pferdewägen sollte beim Militär entschieden entgegengetreten werden.

Abg. Myers (Welfe): Die hannoverschen Pferdezüchter müssen von der Militärverwaltung in erster Linie gefördert werden durch Anläufe.

Kriegsminister v. Falkenhahn: Die Remontierung der Militärpferde ist eine höchst wichtige Frage. Hinsichtlich des Kupierens stehen wir vollkommen auf dem Standpunkt des Abg. Wassermann. Für Dienstpferde sind nur Pferde mit langen Schwänzen einzustellen. Im vorigen Jahre waren wir bei dem großen Anlauf von volljährigen Pferden genötigt, auch kupierte Pferde zu nehmen. Es wurde uns vorgehalten, daß wir Pferde im vorigen Jahre bei den Händlern angekauft hätten, da darf nicht vergessen werden, daß wir den Anlauf der Pferde nicht eher ankündigen konnten, als er uns vom Reichstag bewilligt war; das war Anfang Juli. Anfang Oktober mußten wir aber die Pferde haben. Die eigentlichen Züchter kamen für die volljährigen Pferde nicht in Betracht, da sie ihre Vorräte schon verkauft hatten. Bei den Landwirten konnten wir auch nicht kaufen, da die Pferde durch die Erntearbeiten überanstrengt waren. Sie sollten aber gleich leistungsfähig sein, wenn sie angekauft wurden. So blieb uns nichts übrig, als bei den Händlern zu kaufen, die wir auch nicht ausschließen wollten. Der Resolution der bürgerlichen Parteien stehen wir wohlwollend gegenüber. Die Zahl der Anlaufkommissionen für Remonten ist jüngst vermehrt worden. Es ist aber nicht leicht, die geeigneten Herren für diesen Posten zu finden, denn

der Umgang mit den Herren Landleuten ist nicht immer sehr einfach.

(Geiterkeit links, Widerspruch rechts.)

Abg. Kretsch (Soz.): Die Ausführung der Resolution wird zeigen, welche Mißstände bestehen. Die Händler sollten nicht ausgeschlossen werden. Die berechtigten Forderungen der Bauern, mit denen es sich sehr wohl gut verkehren läßt, müssen berücksichtigt werden.

Abg. Kretsch (Fortfahr. Vpt.): Besondere Rücksicht verdient der kleine Pferdezüchter, damit er immer mehr für die Pferdezüchter interessiert wird.

Das Kapitel wird bewilligt und die Resolution angenommen.

Es folgt das Kapitel

Militärerziehungs- und Bildungswesen.

Abg. Schulz-Erfurt (Soz.): Der Kriegsminister mag in erster Linie dafür sorgen, daß keine Schundliteratur in die Kaserne hineinkommt. Die gegenwärtigen Mittel reichen nicht aus, um dem Soldaten die Möglichkeit zu bieten, daß er ein gutes Buch in die Hand bekommt.

Man sollte wenigstens etwas tun, um den Soldaten den Dienst angenehm zu machen und zu erleichtern.

Nach Erledigung einiger weiterer Kapitel folgt die Beratung des vorgelagerten zurückgestellten Kapitels

Gouvernements, Kommandanturen und Platzmajore.

Hierzu liegen mehrere Änderungsanträge vor.

General Wild von Hohenborn: Aus militärischen Gründen bitten wir Sie, die Vorlage in vollem Umfange zu bewilligen. Wir fordern das mit Rücksicht auf die Mobilmachung, die hier nicht mehr zu erklären ist. Das trifft besonders zu für die Kommandanturen Karlsruhe, Darmstadt und Königsberg.

Abg. Rogalla von Niberslein (Soz.): Der Antrag des Zentrums, die Kommandanturen Karlsruhe und Königsberg zu streichen, dagegen Darmstadt wiederherzustellen, soll den Zustand so festlegen, wie er im vorigen Jahre im Etat gestellt wurde.

Badischer Gesandter Freiherr v. Berckheim tritt für die Aufrechterhaltung der Kommandantur Karlsruhe ein. Hessischer Gesandter Freiherr v. Diezleben für diejenige in Darmstadt. Sächsischer Generalleutnant Freiherr Leudart von Weißbork: Wir bitten die Kommandantur in Königsberg zu bewilligen. Württembergischer Generalleutnant v. Gravenitz: Ich bitte, für Stuttgart einen Kommandanten im Hauptamt zu bewilligen.

Ohne weitere Debatte wird der Antrag Spahn in allen seinen Teilen angenommen, d. h. die Kommandanturen Karlsruhe, Darmstadt und Königsberg in Sachen werden gestrichen. Der Truppenübungsplatz Darmstadt bekommt als Kommandant einen pensionierten Offizier, ebenso Dresden und Stuttgart. Die übrigen Anträge sind damit erledigt und das Kapitel wird mit dieser Änderung bewilligt. Darauf geht das Haus zu dem Kapitel

Artillerie- und Waffenwesen

über.

Abgeordnetenhaus.

Eiaener Diabtericht: des „Wiesbadener Tagblatts“, S. Berlin, 11. Mai.

Am Ministertisch: Kultusminister v. Trott zu Solz.

Vizepräsident Forst eröffnete die Sitzung um 11 Uhr 15 Min.

Die Beratung des Kultusrats wird bei dem Kapitel

Elementarunterrichtswesen

fortgesetzt.

Abg. Dr. Iderhoff (freil.) befürwortet den Antrag der Budgetkommission, nach welchem die Vergütungen für die Umzugskosten der Lehrer und Lehrerinnen angemessen erhöht werden sollen.

Abg. Thurm (Vpt.) tritt für eine gesetzliche Regelung der Gehälter der Mittelschullehrer ein.

Abg. Wittrod (Vpt.) befürwortet einen Antrag seiner Partei, daß die Umzugskosten der Lehrer den für die mittleren Beamten geltenden Sätzen gleichgestellt werden sollen.

Kultusminister v. Trott zu Solz: Die Prüfung dieser Angelegenheit hat ergeben, daß die bisherigen Bezüge für die Umzugskosten der Lehrer im allgemeinen ausreichend sind. Es besteht die Absicht, den Lehrern eine angemessene Entschädigung der wirklich entstandenen Unkosten zu gewähren. Insbesondere soll auch Ersatz gewährt werden für Verluste, welche die Lehrer bei der Versetzung durch die Aufgabe eines neuen landwirtschaftlichen Grundstücks erleiden. Den Lehrern wird am besten durch die Annahme des Kommissionsantrags gedient sein.

Abg. Dr. Hef (Zentr.): Da die Staatsregierung nicht für den freisinnigen Antrag zu haben ist, halte ich es für das Präziseste, ihn abzulehnen.

Hierauf wird der Antrag der Freisinnigen zurückgegeben und der Antrag der Budgetkommission angenommen.

Abg. Dr. v. Schenkendorff begründet einen Antrag, wonach erhöhte Mittel für die Einrichtung, die Erhaltung sowie die zeitgemäße Ausgestaltung der Horte für Schulkinder gefordert werden. Es handelt sich hier um ein be-

deutsches soziales Werk, um eine vorbeugende, erzieherische Maßnahme im Interesse unserer Kinder. Die Industrialisierung unseres Wirtschaftslebens, welche auch die Mutter zur Arbeit außer dem Hause zwingt, hat ein großes Heer aufsichtsloser Schulkinder geschaffen, für deren Erziehung unbedingt gesorgt werden muß. (Beifall bei den Nationalliberalen.)

Abg. v. Erffa (Soz.): Wir begrüßen es, daß die Regierung zur Ausbildung geeigneter Kräfte für die Fortsicherung Mittel in den Etat eingestellt hat.

Abg. Schmedding (Zentr.): Wir erkennen die Zweckmäßigkeit des vorliegenden Antrags an. Wir müssen dafür sorgen, daß die Schulkinder nicht ohne Aufsicht auf die Straße geschickt werden, wo sie allgemeinen Verführungen ausgesetzt sind. Wir stimmen dem Antrag auf Kommissionsberatung zu.

Abg. Gassel (Vpt.): Die Unterstützung des jüdischen Religionsunterrichts ist an die Bedingung geknüpft, daß mindestens 12 Schüler an dem Unterricht teilnehmen. Wir wünschen, daß die Unterstützung auch gewährt wird bei einer geringeren Anzahl von Schülern.

Abg. Dr. Hef (Zentr.) begründet seinen Antrag, wonach der Handarbeitsunterricht für schulpflichtige Mädchen in größerem Umfang als bisher gefördert werden soll. Aus sozialen Erwägungen sollte der Handarbeitsunterricht als Hauptfach gelten.

Abg. Münsterberg (freil.): Wir müssen den Kinderhorten genügende Beschäftigungsmittel zur Verfügung stellen. Die Räume müssen so ausgestaltet werden, daß die Kinder an ihr Elternhaus erinnert werden.

Abg. Girsch (Soz.): Wir werden dem Antrag v. Schenkendorff zustimmen, wünschen aber, daß politische Gesichtspunkte bei der Aufnahme der Kinder nicht mitwirken.

Abg. Lieber (natl.): Die private Wohltätigkeit und die Leistungen der Gemeinden reichen oft nicht aus, um eine genügende Anzahl von Horten zu errichten. Es muß also der Staat eingreifen.

Die beiden Anträge werden darauf der Unterrichtscommission überwiesen.

Präsident Graf Schwerin-Löwis: Soeben erhalte ich die Nachricht, daß die Gemahlin des Ministerpräsidenten in dieser Nacht entschlafen ist. Ich darf annehmen, daß dieser schwere Verlust, der den ersten preussischen Staatsbeamten getroffen hat, das preussische Abgeordnetenhaus mit in niger Teilnahme erfüllt, wie Sie das durch Erheben von den Sitzen bezeugen. Der Präsident erbittet und erhält die Ermächtigung, dem Ministerpräsidenten die Anteilnahme des Hauses auszusprechen.

Abg. v. Schenkendorff (natl.): Die uns vorliegende Übersicht über die Ausbildung von Jugendpflegern im Jahre 1913 zeugt von einer großen Arbeit und legt ein Zeugnis ab von der Lebhaftigkeit des Interesses in weiten Kreisen der Bevölkerung für die Jugendpflege. Wir halten es für bedauerlich, daß die

mit den konfessionellen Vereinen verbundenen neuen Turnvereine den alten Turnvereinen eifrig das Wasser abgeben. Wir würden es für einen glücklichen Gedanken halten, die Fortbildungsschulen, die städtischen wie die ländlichen, mehr in den Dienst der Jugendpflege zu stellen, da sie politisch und religiös neutral ist und strenge Schulzucht in ihr herrscht. (Beifall bei den Nationalliberalen.)

Abg. Graf Wolke (freil.): Wir haben auf dem Gebiet der Jugendpflege schon Großes geleistet, wir dürfen aber nicht verkennen, daß sich in jüngster Zeit Anzeichen bemerkbar gemacht haben, die unsere Jugend schädigen müssen. Wir verurteilen es, wenn z. B. antisemitische Tendenzen in unsere Jugendbewegung hineingetragen werden. (Beifall bei den Freikonserwativen.)

Abg. Kanow (Vpt.): Das Ziel unserer Jugendbewegung muß sein, den vaterländischen Geist und das Verantwortlichkeitsgefühl in unserer Jugend zu stärken. Die sozialen Gegensätze müssen ausgeglichen werden. Deshalb wenden wir uns gegen konfessionelle Jugendvereine.

Wir wollen der Jugend die Lebensfreude erhöhen, wollen ihr aber nicht das Leben vererben.

Wir wollen keinen Hygänismus und keine Hurrapolitik in unserer Jugend großziehen, sondern echte vaterländische Gesinnung.

Abg. Hänisch (Soz.): Die hinterhältige Art der antisemitischen Agitation läßt eine ruhige objektive Behandlung der Jugendpflege nicht aufkommen. Die Angriffe gegen die freideutsche Jugendbewegung sind nicht angebracht. Die ganze übrige Jugendbewegung ist doch nur die Angst vor dem Erwachen der proletarischen Jugend. (Als Redner, um seine Behauptungen zu beweisen, zahlreiche Schriftstücke verliest, wird er vom Präsidenten ermahnt, sich Beschränkung aufzulegen.) In den übrigen Jugendvereinen dürfen politische Vorträge gehalten werden, in den unseren nicht. Ist das Berechtigt? Wir wollen die jungen Leute zu wissenden und denkenden Menschen heranziehen, indem wir ihnen besonders Abscheu vor dem Blstermord einflößen. Die freie Jugendbewegung wird seitens der Behörden geschunden, und das duldet der Minister. (Vizepräsident Dr. Forst ruft den Redner wegen der letzten Äußerung zur Ordnung.) Wir werden nicht aufhören, die freie Jugendbewegung zu fördern. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Die Weiterberatung wird dann auf Dienstag 11½ Uhr pünktlich vertagt. — Schluß 8 Uhr.

Die Probefahrt des Dampfers Vaterland.

Wb. Cuxhaven, 11. Mai. Zur Teilnahme an der Probefahrt des Dampfers „Vaterland“ trafen gestern im Sonderzuge etwa 120 Gäste der Hamburg-Amerika-Linie ein, vornehmlich Vertreter des Senats, der Bürgerkammer, der Marine-, Militär- und Zivilbehörden, der Handelskammer, des Schiffbau- und der Reedereien, an der Spitze Bürgermeister Probst, der Präsident der Bürgerkammer Schön, Großadmiral v. Köster, die Admirale v. Holtenhoff und v. Medow, Konteradmiral Trummel, der Kommandierende General des 9. Armeekorps v. Quast, Kommandant v. Boerries, der preussische Gesandte v. Bilow und zahlreiche andere Gäste. Die Gäste wurden von dem Direktor v. Holtenhoff begrüßt. Sie begaben sich an Bord des Salondampfers „Cobra“ und fuhrten bei schönem klarem Wetter zu dem bei dem Feuererschiff „Elbe 4“ liegenden Riesendampfer, wo sie Generaldirektor Wallin freundlich empfing. Gegen 7 Uhr traf Prinz Franz von Bayern ein. Abends nach der „Vaterland“ in See. Bei dem Festmahl gelegentlich der Probefahrt der „Vaterland“ hielt Generaldirektor Wallin eine Ansprache. Nach einem Hinweis darauf, daß die deutsche Flagge auf dem größten Schiffe der Welt, der besten und schnellsten einen, wehe, charakter-

fierte er die Entwicklung der deutschen Seegeltung und Weltstellung, insbesondere seit dem Regierungsantritt des Kaisers Wilhelm II. In nie verjagender Hingebung widmete sich der Kaiser — so führte Ballin dazu aus — der großen Aufgabe. Ich glaube kein Scheinbild preiszugeben, wenn ich hervorhebe, daß die kürzlich erfolgte Zusammenfassung der Kräfte des Norddeutschen Lloyd und der Hamburg-Amerika-Linie auf dem großen Besichtigungsgebiete in hohem Maße auf die Einwirkung des kaiserlichen Herrn zurückzuführen ist. Dieses Stecken des Kaisers für Deutschlands Seegeltung findet die volle Unterstützung der Souveräne der deutschen Bundesstaaten, allen voran diejenige des Königs von Bayern. Der König widmete sich seit langen Jahren als Prinz Ludwig der Binnenverkehrspolitik in zielbewusster Weise und rief durch seine rege Tätigkeit auf diesem Gebiete und durch seine programmatischen Kundgebungen das Interesse der Nation für den Ausbau der deutschen Wasserstraßen wach. So lag es, abgesehen von allem anderen, nahe, daß wir, nachdem der Kaiser dem ersten Schiff dieser Klasse Segen und Beifall gab, dem König von Bayern die Bitte vorbrachte, die Patenschaft bei dem zweiten Schiff zu übernehmen. Ist Ihnen bekannt, mit welcher gutigen Interesse der König auf diesen Wunsch einging? Der Kronprinz von Bayern gab im königlichen Auftrage dem Schiffe den schönen Namen „Baterland“. Ballin schloß mit einem Hoch auf den Kaiser und den König von Bayern.

Letzte Drahtberichte.

Die Trauerfeier im Reichskanzlerpalais.

Die Beisetzung der Frau v. Bethmann-Hollweg.

♯ Berlin, 11. Mai. (Sig. Drahtbericht) Die Trauerfeier für Frau v. Bethmann-Hollweg findet, wie wir hören, im Reichskanzler-Palais statt und die Beisetzung in Hohenfinow am darauffolgenden Tag. An der Feier in der Wilhelmstraße wird auch eine Abordnung des Reichstags teilnehmen.

Handelsteil.

Emden auf dem Wege zum Grossschiffahrtshafen.

Wie erinnertlich, hiegt im vorigen Jahre der Hohenlohe-Konzern die Absicht, in Konkurrenz gegen die deutschen Großreedereien eine Auswandererlinie von Emden nach New York zu gründen. Um aber nicht deutsches Kapital gegen deutsches Kapital zu hetzen, verweigerte die Regierung dem Fürstentum die Auswandererkonzession und schloß mit der Hamburg-Amerika-Linie und dem Norddeutschen Lloyd einen Vertrag ab, wonach beide Gesellschaften gemeinsam ihr Interesse dem Emdener Hafen zu wandten. Damit war der Grundstein für die Entwicklung des Hafens an der Nordsee gelegt. Getreu ihrem Versprechen haben die deutschen Großreedereien eine Reihe von regelmäßigen Schifffahrtslinien gegründet, deren wichtigste, nämlich die Emden-Nordamerika-Linie, dieser Tage, wie berichtet, seitens der Hamburg-Amerika-Linie eröffnet worden ist. Bereits die Abfahrt des ersten Dampfers hat gezeigt, daß die führenden Reedereien Deutschlands den Schritt zur Einbeziehung Emdens in das Netz der überseeischen Routen keineswegs zu bereuen haben. Mehr als 700 Auswanderer haben mit diesem Dampfer von Emden aus den Weg über den atlantischen Ozean angetreten, und es läßt sich bereits heute übersehen, daß sich auch die weiteren Dampfer — es soll zunächst monatlich ein Schiff expediert werden — eines regen Zuspruchs seitens der Passagiere erfreuen können. Die größte Bedeutung wird Emden freilich wohl in Zukunft durch seine Frachtdampferlinien erlangen. Das reiche Hinterland Emdens und die günstigen Transportmöglichkeiten durch den Bau künstlicher Wasserstraßen werden unseres Erachtens Emden zu einem wichtigen Umschlaghafen machen. Bereits heute liegt eine Reihe von Dampfern in Emden, die für Warentransporte, z. B. für eine Ladung Schienen für die Bagdadbahn und eine Ladung eiserner Röhren für Südamerika, bestimmt sind. — Von großem Vorteil für den Emdener Hafen ist auch der Umstand, daß andere deutsche Reedereien dem Beispiele der Hapag und des Lloyd gefolgt sind, indem sie sich gleichfalls in Emden selbsthaft machten. So ist dieser Tage in Emden unter dem Namen Emdener Reederei A.-G. ein neues Unternehmen ins Leben gerufen worden, das sich ausschließlich dem Frachtgeschäft von Emden nach Übersee widmen wird. Die neue Gesellschaft kaufte von der Hamburg-Amerika-Linie die Dampfer „Karthago“, „Troja“ und „Parthia“ sowie von der Firma Aug. Bollen Ww. Millers Nachfolger den Dampfer „Nikolaus Kirzisz“. Die Gesellschaft hat die Absicht, weitere Dampfer zu erwerben, und sie wird demnächst auch zu diesem Zwecke zu einer Erhöhung ihres Aktienkapitals schreiten. Man sieht also, daß sich Emden auf dem Wege zu einem Großschiffahrtshafen befindet und daß nie mit einem ungeheuren Kostenaufwand von der preussischen Regierung gebauten Hafenanlagen in Zukunft eine bessere Rentabilität finden werden. Wenn die zwischen den deutschen Großreedereien und der Regierung Preußens vereinbarten Schifffahrtsprojekte erst sämtlich zur Durchführung gelangt sind, wird Emden in kurzer Zeit den Verlust wieder eingeholt haben, der dem dortigen Hafen durch die Rivalität mit Rotterdam zugefügt worden ist.

Berliner Nachbörse.

♯ Berlin, 11. Mai. (Per Ultimo)

Kreditaktien	191 1/2	Kanada	191 1/2	Rhein. Stahlw.	157 1/2
Hand.-Gesell.	151 1/2	Orientbahn	195 1/2	Rambacher	152 1/2
Commerzbank	108 1/2	Mexikan. Bah.	127 1/2	Pakettfahrt	127 1/2
Darmst. Bank	117	Pennsylvania	—	Hambg.-Südam.	160
Deutsche Bank	239 1/2	Henn.	154	Hanz.-Dampsch.	249 1/2
Disk.-Komm. d.	187 1/2	4% Russen (1902)	89 1/2	Lloyd	111
Dresdner Bank	149 1/2	Türkenlose	105 1/2	Dynamit-Trust	175 1/2
Nationalbank	111 1/2	Aumetz-Friede	155	Naphtha-Nobel	398 1/2
Schaffhausen	108 1/2	Bockumer	220 1/2	Allg. Elektrizität	240 1/2
Pet.-Ind. Hdtb.	178 1/2	Luxemburger	123 1/2	D.-Uebersee-EL	174 1/2
Lib.-Büchener	—	Oelsenkirchen	179 1/2	Siemens	—
Schantungsbahn	140 1/2	Harpener	175 1/2	Schuckert	144 1/2
Lombarden	—	Hohenlohe-Verk.	105 1/2	Gen. l. electr.	—
Anatolier	—	Lanzhütte	142 1/2	Untern.	159 1/2
Baltimore	90 1/2	Phönix	229 1/2	South-Weststr.	115 1/2

Frankfurter Nachbörse.

— Frankfurt a. M., 11. Mai. Kurse von 1 1/2 bis 2 1/2 Uhr. Kreditaktien 192 1/2. Disconto-Kommando —, Dresdner Bank 149 1/2, Petersb. Int. Handelsbank —, Staatsbahn 152 1/2, Lombarden 20 1/2, Baltimore und Ohio 90 1/2, Schantung —, Paketfahrt —, Nordd. Lloyd 110 1/2, a. %, Deutsch-Luxemburger —, Phönix 228 — a. 228 1/2, Edison 240 1/2.

Industrie und Handel.

* Zusammenschluß der deutschen Galanterie-, Luxus- und Lederwarengeschäfte. Frankfurt, 11. Mai. Hier

Kondolenzbesuch der Kaiserin.

wb. Berlin, 11. Mai. Die Kaiserin stattete heute nachmittag dem Reichskanzler einen Kondolenzbesuch ab.

Ein Beileidstelegramm di San Giuliano an den Reichskanzler.

wb. Rom, 11. Mai. Der Minister des Äußern richtete an den Reichskanzler anlässlich des Todes der Frau deselden eine in den wärmsten Ausdrücken gehaltene Beileidsbesprechung.

Der Nachruf des Wiener offiziellen Organs.

wb. Wien, 11. Mai. Das „Wiener Fremdenblatt“ schreibt zum Tod der Frau v. Bethmann: Der schwere Verlust, welcher den in Österreich so hochgeschätzten Staatsmann des verbündeten und befreundeten Reichs getroffen hat, wird nicht verfehlen, bei uns die lebhafteste Anteilnahme zu erwecken. Herr v. Bethmann kann des aufrichtigsten Beileids der weitesten Kreise der Donaumonarchie sicher sein.

Der Besuch des Kaisers in Reg.

wb. Reg, 11. Mai. In der mit Blumenarrangements reich geschmückten Vorhalle des Hauptbahnhofs hatten sich zum Empfang des Kaisers u. a. eingefunden: Der Statthalter von Elsaß-Lothringen v. Döllwig, der kommandierende General v. Rudra und der Polizeipräsident Baumbach von Reimberg. Der kaiserliche Hofzug lief punkt 11.50 Uhr auf dem Hauptbahnhof ein. Nach den Begrüßungen begab sich der Kaiser durch die Empfangshalle auf den Hofvorplatz, von wo er sich sogleich mit den zum Empfang erschienenen Herren sowie dem Gefolge in den bereitstehenden Automobilen zur Kaiserin des Königs-Infanterie-Regiments Nr. 145 in Montigny begab, wo das Regiment auf dem Kaiserhof Paradeaufstellung genommen hatte. Nach Abnahme der Parade nahm der Kaiser im Offizierskasino des Regiments das Frühstück ein, worauf im Automobil die Fahrt zur Besichtigung der Befestigungswerke der westlichen und nordwestlichen Front von Reg. erfolgte. Das Wetter war regnerisch, Härte sich aber später auf.

wurde gestern die Gründung eines Zentralverbandes deutscher Galanterie-, Luxus- und Lederwarengeschäfte mit dem Sitz in Frankfurt a. M. durch eine stark besuchte Versammlung von Inhabern der genannten Geschäfte beschlossen. Der Verband bezweckt die Vertretung der wirtschaftlichen Interessen seiner Mitglieder sowohl in allen geschäftlichen Fragen wie auch in solchen der Gesetzgebung. Die Versammlung beriet über Anträge zur Änderung des Warenhaussteuer-Gesetzes und faßte schließlich folgenden Beschluß: „Die zu Frankfurt tagende Versammlung des Zentralverbandes deutscher Galanterie-, Luxus- und Lederwarengeschäfte erklärt, daß das Warenhaussteuergesetz in der Form, wie es jetzt besteht, seinen Zweck, die weitere Ausdehnung der Warenhausbewegung zu hemmen, vollständig verfehlt hat. Dagegen hat sich das Gesetz für einen großen Teil Spezialgeschäfte, zu deren Schutz es ja in erster Linie geschaffen wurde, als schädigend erwiesen. Sie richtet daher an den preussischen Landtag das Ersuchen, eine Abänderung der im § 6 des Warenhaussteuergesetzes vorgesehenen Gruppen-Einteilung in der Weise herbeizuführen, daß in Zukunft nur noch drei Gruppen, und zwar als erste die der Nahrungsmittel, als zweite die der Bekleidung und als dritte die der Einrichtungen- und Luxuswaren, bestehen. Sie beauftragt ihren Vorstand, eine entsprechende Eingabe an den preussischen Landtag und die in Betracht kommenden Behörden zu richten, sowie die Handelskammern und andere Korporationen um Unterstützung ihres Antrages zu ersuchen.“

Versicherungswesen.

— Lebensversicherungs-A.-G. Germania, Stettin. Die finanziellen Ergebnisse der Lebensversicherungs-A.-G. Germania in Stettin für das Jahr 1913 zeugen davon, daß diese Gesellschaft sich im verflossenen Jahr recht günstig weiterentwickelt hat. Die Gesellschaft erzielte einen Überschuß von fast 12 Millionen M., wovon den mit Gewinnanteil Versicherten in der Lebensversicherung mehr als 11 1/2 Millionen M. zur künftigen Verteilung von Dividenden zugute kommen. Die Dividende an die Versicherten wird nach dem Dividendenplan A 32 Proz. (gegen 31 Proz. im Vorjahr und 20 Proz. in 1901) der maßgebenden Tarifprämie betragen, während bei Dividendenplan B eine bis zu 96 1/2 Proz. der einzelnen Prämie steigende Dividende vergütet werden wird. Die zur späteren Verteilung von Dividenden bestimmten Gewinnreserven der Versicherten umfassen nahezu 36 1/2 Millionen M. Bei der Germania liefen Ende 1913: 223 103 Versicherungen über 950.7 Millionen M. Kapital und 1 1/2 Millionen M. jährliche Leib- und Invalidenrente. Die als Pensionsversicherung sehr geeignete und beliebte Invaliditätsversicherung weist einen Bestand von 162 1/2 Millionen M. Kapital, zahlbar nach dem Tode oder zu Lebzeiten der Versicherten, und von 11 Millionen M. jährliche Invalidenrente auf. Die Sicherheitsfonds betragen Ende 1913: 418 1/2 Mill. Mark.

Handelsregister Wiesbaden.

In das Handelsregister B. Nr. 165 wurde bei der Firma „Ludwig Widner u. Wittkowsky“ mit dem Sitze zu Wiesbaden eingetragen: Die Liquidation ist beendet, die Firma erloschen.

Verschiedenes.

w. Der Felderstand. Nach dem wöchentlichen Saatenstandsbericht der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats sind die Nachfröste, die vielerorts bis — 5 Grad erreichten und an den Obstkulturen zum Teil erheblichen Schaden anrichteten, für die Getreidesaaten glücklicherweise ohne nachteilige Folge geblieben. Der Winterweizen hat sich seit dem Eintritt von Niederschlägen günstig weiterentwickelt, so daß sein Stand, von vereinzelten Ausnahmen abgesehen, nach wie vor als befriedigend bezeichnet werden kann. Beim Roggen haben die Niederschläge zwar auch eine Besserung bewirkt und es ist zu hoffen, daß sich die Folgen der Trockenheit bei günstiger Witterung noch mehr ausgleichen dürften, indes scheint der Stand meist dünn zu bleiben, auch wird vielfach berichtet, daß er zu früh Ähren ansetzte. Den Sommersaaten, namentlich den zuletzt bestellten, kam die Feuchtigkeit sehr zustatten, doch sind weitere Niederschläge erwünscht. Sehr zahlreich finden sich in den Berichten Klagen über starkes Auftreten von Unkraut auf den Haferfeldern. Bei den in ihrem Wachstum zurückgehaltenen, aber meist gut stehenden Futterpflanzen haben Feuchtigkeit und Wärme in den letzten Tagen eine günstige Wirkung ausgeübt. Ebenso hat der Graswuchs auf den Wiesen gute Fortschritte gemacht. Der Ausgang der Rüben vollzieht sich jetzt recht befriedigend. Die Kartoffeln sind fast überall im Boden; nur sehr frühgeerntete haben durch die Nachfröste gelitten, so daß der Schaden nicht erheblich ist.

Der Gesundheitszustand des Papstes.

□ München, 11. Mai. (Sig. Drahtbericht) Wie der römische Korrespondent der „Kunst. Abend-Zig.“ aus bestinformierten Vatikanquellen erfahren haben will, soll der Gesundheitszustand des Papstes derzeit hinfällig sein, daß er sich mit keinerlei Geschäftsbandlungen der Kurie zu befassen in der Lage sei.

Eine wütende Schlacht um Tampico.

wb. Mexiko, 11. Mai. Nach hier eingegangenen Meldungen tobte bei Tampico die wildeste Schlacht der ganzen Revolution. Eine Anzahl von Elanos und ein Teil der Stadt brannte. Der britische Panzerkreuzer „Oflag“ ist eiligst nach Tampico abgegangen.



Die Patienten finden im Kaffee Sag, dem coffeinfreien Bohnenkaffee, den gleichen Geschmack des Kaffees, ohne eine Erregung des Herzens zu verspüren.

Scheinrat Eggelsen v. Leyden (Vortrag „Herznerose und deren Behandlung“).

NIVEA

Haarmilch

reinigt, kräftigt und erfrischt das Haar und die Kopfhaut.

Flasche zu 2 M. für mehrere Wochen ausreichend.

Die Kleinhandelspreise wichtiger Lebensmittel und Hausbedarfsartikel in Wiesbaden am 9. Mai 1914.

Futtermittel.		Geflügel und Wild.	
Wiedr. Preis.	Einzel. Preis.	Wiedr. Preis.	Einzel. Preis.
Bei Händlern.			
Hafer 100 kg	15 70	Gans 1 kg	2 50
Heu 100 kg	7 50	Enten, junge	1 50
Neues Heu (Juni, Juli, August) . . . 1 kg	—	Herbstenten	3 00
Richtstroh 100 kg	6 —	Hahn 1 St.	1 70
Krummstroh 100 kg	5 —	Huhn 1 St.	2 50
Butter, Eier, Käse und Milch.			
EG-Butter (butter) 1 kg	2 80	Tauben 1 St.	1 50
EG-Landbutter 1 kg	2 60	Hasehuhn 1 St.	1 50
Kochbutter 1 kg	2 60	Birkwild 1 St.	1 50
Trinkbutter 1 St.	—	Schneehuhn	4 —
Frische Eier 1 St.	7 —	Fasan, Hahn	4 —
Kleine Eier 1 St.	6 —	Fasan, Henne	3 —
Handkäse 1 St.	6 —	Wildente 1 St.	2 80
Fabrikkäse 1 St.	5 —	Schnepfe 1 St.	4 50
Vollmilch 1 Liter	24 —	Hase 1 St.	—
Kartoffeln und Zwiebeln			
Elkart. deutsches 100 kg	7 50	Rehrücken 1 St.	12 —
Elkart. 1 kg	8 —	Heckvieh 1 St.	8 —
Neue Kartoffeln 1 kg	—	Rehrücken 1 St.	1 50
Zwiebeln 1 kg	40 —	Hirschvorderblatt 1 kg	2 50
Gemüse.			
Weißkraut 1 St.	35 —	Wildragout 1 kg	1 50
Rotkraut 1 St.	35 —	—	—
Wirsing 1 St.	25 —	—	—
Römischkohl 1 kg	30 —	—	—
Kl. gelbe Rüben 1 Gbd.	15 —	—	—
Gelbe Rüben 1 kg	15 —	—	—
Schwarzwurzel 1 kg	14 —	—	—
Rote Rüben 1 kg	14 —	—	—
Weißer Rüben 1 kg	14 —	—	—
Kohlrabi 1 St.	20 —	—	—
Spinat 1 kg	30 —	—	—
Blumenkohl (ausl.) 1 St.	60 —	—	—
Gr. Buschbohnen 1 kg	90 —	—	—
Gr. Erb. m. Schale 1 kg	1 —	—	—
Spargel 1 kg	1 35	—	—
Suppen- 1 kg	80 —	—	—
Meerrettich 1 St.	30 —	—	—
Sellerie 1 St.	30 —	—	—
Kopfsalat 1 St.	30 —	—	—
Lauch-Salat 1 kg	10 —	—	—
Feldgurken 1 St.	50 —	—	—
Treibgurken 1 St.	38 —	—	—
Tomaten 1 kg	1 —	—	—
Khabarber 1 kg	30 —	—	—
Treibrettich 1 Gbd.	5 —	—	—
Radisehen 1 Gbd.	5 —	—	—
Obst.			
Äpfel, deutsche 1 kg	80 —	—	—
„ ausländische 1 kg	1 40	—	—
Kochäpfel, deutsche 1 kg	70 —	—	—
„ ausländische 1 kg	80 —	—	—
Eßbirnen 1 kg	—	—	—
Kochbirnen 1 kg	—	—	—
Zitronen (ausl.) 1 St.	6 00	—	—
Zitronen 1 St.	5 —	—	—
Apfelsinen 1 St.	5 —	—	—
Bananen 1 St.	10 —	—	—
Ananas 1 kg	2 —	—	—
Stachelbeeren 1 kg	60 —	—	—
Gartenerdbeeren 1 kg	6 —	—	—
Walnüsse 1 kg	1 20	—	—
Haselnüsse 1 kg	1 20	—	—
Fische.			
Hering, gesalzen 1 St.	8 —	—	—
Schellfische 1 kg	1 —	—	—
Bratehelfische 1 kg	50 —	—	—
Kabeljau, ganz 1 kg	70 —	—	—
do. im Ausschn. 1 kg	1 —	—	—
Steinbutt, ganz 1 kg	40 —	—	—
do. im Ausschn. 1 kg	30 —	—	—
Seesunge, große 1 kg	3 —	—	—
Seesunge, kleine 1 kg	3 00	—	—
Kotzunge (Lim.) 1 kg	1 00	—	—
Aal, lebend 1 kg	20 —	—	—
Hachs, lebend 1 kg	3 —	—	—
Karpfen, lebend 1 kg	2 50	—	—
Schleien, lebend 1 kg	2 50	—	—
Seshecht, ganz 1 kg	10 —	—	—
do. im Ausschn. 1 kg	1 20	—	—
Zander, lebend 1 kg	2 —	—	—
Rheinsander 1 kg	2 80	—	—
Blaufelchen 1 kg	3 —	—	—
Lachsforellen 1 kg	3 00	—	—
Bachforellen, leb. 1 kg	6 —	—	—
Salm, frisch, ganz 1 kg	6 —	—	—
„ frisch, Lebend 1 kg	4 —	—	—
„ gefroren, ganz 1 kg	3 40	—	—
„ gefr. im Ausschn. 1 kg	3 —	—	—
Krebst., lebend 1 kg	8 —	—	—
Hammer, lebend 1 kg	7 50	—	—
Flügel und Wild.			
Gans 1 kg	2 50	—	—
Enten, junge	1 50	—	—
Herbstenten	3 00	—	—
Hahn 1 St.	1 70	—	—
Huhn 1 St.	2 50	—	—
Maushuhn 1 St.	6 —	—	—
Perlhuhn 1 St.	3 00	—	—
Kapaune 1 St.	3 —	—	—
Tauben 1 St.	1 50	—	—
Hasehuhn 1 St.	1 50	—	—
Birkwild 1 St.	1 50	—	—
Schneehuhn	4 —	—	—
Fasan, Hahn	4 —	—	—
Fasan, Henne	3 —	—	—
Wildente 1 St.	2 80	—	—
Schnepfe 1 St.	4 50	—	—
Hase 1 St.	—	—	—
Rehrücken 1 St.	12 —	—	—
Heckvieh 1 St.	8 —	—	—
Rehrücken 1 St.	1 50	—	—
Hirschvorderblatt 1 kg	2 50	—	—
Wildragout 1 kg	1 50	—	—
Fleischwaren.			
(Die übrigen Fleischpreise werden nur einmal im Monat notiert und veröffentlicht.)			
Gekochte Schinken im Ausschnitt 1 kg	4 —	—	4 40
Dörrfleisch 1 kg	3 —	—	2 20
Solpferfleisch 1 kg	1 00	—	2 20
Nierenfett 1 kg	1 —	—	1 20
Schwarzenmaggen 1 kg	1 80	—	2 —
Bratwurst 1 kg	1 80	—	2 20
Fleischwurst 1 kg	1 60	—	1 80
Leberwurst 1 kg	—	—	95 —
Leberwurst, bism. im Hausmacher 1 kg	1 60	—	2 —
Blutwurst, frisch 1 kg	1 60	—	2 —
Blutw. Hausm. 1 kg	1 60	—	2 —
Rohfleisch 1 kg	—	—	80 —
Hülsenfrüchte und Mehl (i. Großbezug)			
Erbsen, gelbe, zum Koch. unges. 100 kg	32 —	—	34 —
Speisebohnen, w. 100 kg	32 —	—	34 —
Linzen 100 kg	48 —	—	43 —

Deutsches Reich.

Sof. und Personal-Nachrichten. Prinz Heinrich kommt heute nach Braunschweig, um dem Vorbesitzer der Hieser nach Hamburg zu übersiedeln. Der Prinz folgt dann den Wittgen im Auto nach Hamburg.

Der Herzog und die Herzogin von Braunschweig und Lüneburg werden mit dem Schwingen vom 20. Mai ab auf Schloss Wankenburg längeren Sommeraufenthalt nehmen.

Die Herzogin Ljuba von Cumberland und die Prinzessin Olga sind gestern abend um 8 Uhr von Braunschweig abgereist. Die Reise des Großherzogs und der Großherzogin von Mecklenburg erfolgte gestern abend um 10.40 Uhr. Die Prinzessin Max von Baden reiste um 10.50 Uhr ab. Prinz Max von Baden hat schon vorher Braunschweig verlassen.

Eine Lehrerin des Kaisers gestorben. In Cannes starb Mme. de Bergina im Alter von 68 Jahren, die besonders von der Kaiserin Friedrich, deren Vorleserin sie war, sehr geschätzt war. Mme. de Bergina war auch die Lehrerin Kaiser Wilhelms in dessen Jugendjahren. Erst vor einigen Tagen noch erhielt sie den Besuch der Prinzessin Charlotte von Preußen, die sich eingehend nach dem Befinden der geisteskranken Dame erkundigte.

Rundgebungen für den gothaischen Staatsminister Dr. v. Richter. Eine Abschiedsfeier für den zurückgetretenen Staatsminister Dr. v. Richter plant, wie aus Gotha berichtet wird, die dortige Bevölkerung. Es wird am nächsten Dienstag ein allgemeiner Kommerz veranstaltet, zu welchem Einladungen an die gesamte Bevölkerung in Stadt und Land ergangen sind.

Graf Hertling und die Ernennung Bettingers zum Kardinal. Von dem Triumph, den Graf Hertling durch die Ernennung des Erzbischofs v. Bettinger zum Kardinal errungen haben soll, will der bayerische Ministerpräsident nichts wissen. In der offiziellen „Bayerischen Staatszeitung“ wird gegen die Angaben der „München-Kuglsburger Abendzeitung“ scharf Stellung genommen. Die bevorstehende Ernennung des Münchener Erzbischofs zum Kardinal sei „auf die alleinige Initiative Seiner Heiligkeit des Papstes zurückzuführen“. Alle anderen Behauptungen und Vermutungen seien nichts anderes als mühsame Kombinationen.

Der Deutsche Luftflottenverein. Die Hauptversammlung des Deutschen Luftflottenvereins begann am Sonntag in Rostock mit einer Sitzung des Arbeitsausschusses. Die Besprechung, die vertraulich war, hatte den Zweck, in wichtigen Vereinsangelegenheiten, wie Satzungsänderungen, Bestellung von Ämtern, durch Vorbesprechungen eine Klärung herbeizuführen. Nach einer Besichtigung der Stadt fand am Abend eine außerordentliche Mitgliederversammlung statt. Am Sonntagvormittag eröffnete Generalleutnant z. D. Berger im Saal der Bürgervertretung die Hauptversammlung. An den Kaiser, den Großherzog von Mecklenburg-Schwerin und den Grafen Zeppelin wurden Begrüßungsgramme abgesandt. Als Ort für den nächsten Verbandstag wurde Düsseldorf gewählt. — Nach Schluß der geschäftlichen Sitzung hielt Hauptmann Reumann einen Vortrag über seine Flüge Berlin-Kopenhagen und Berlin-Wien. Am Nachmittag fand eine Fahrt nach Warnemünde zur Besichtigung des Leuchtturms und des Flugplatzes statt. Abends war ein Festessen im Rathaus. — Gleichzeitig tagte in Rostock der Verband studentischer Luftflottenvereine. In einer siebenstündigen Verhandlung spielte die Erörterung der Frage, wie das Interesse an der Luftfahrt unter der Jugend zu fördern sei, eine große Rolle.

Streikende Zentrumsmitglieder. Bei der Wahl eines neuen Kreisrates in Regensburg waren die Zentrumsmitglieder des Gemeinderats absichtlich ferngeblieben und hatten so die Wahl, zu deren Gültigkeit die Anwesenheit von 25 Bevollmächtigten statt der erschienenen 2 nötig war, vereitelt. Sie wurden zunächst mit je dreißig Mark Geldstrafe belegt.

Der Betrieb an der Handelshochschule in Berlin ist gestern in vollem Umfang wieder aufgenommen worden.

Der Dresdener Universitätsplan. Die Stadt Dresden hält an ihrem Universitätsplan fest. Sie kaufte bereits ein großes günstiges Gelände für Universitätszwecke an.

Beschlagnahme einer polnischen Zeitschrift. Nr. 4 der in Polen erscheinenden Zeitschrift „Głos Młodzieży“ (Stimme der Jugend) ist wegen Aufreizung zu Gewalttätigkeiten beschlagnahmt worden. Beanstandet wurde ein Artikel „Christus ist auferstanden“.

Der Kampf in der Waffenindustrie hat abermals eine Verschärfung erfahren. Einige Solinger Firmen ziehen Arbeitswillige von auswärts heran und richten für sie in den Fabrikräumen Quartiere ein.

Fenilleton.

Aus Kunst und Leben.

Roosevelts geographische Entdeckungen. Roosevelt, der nach einem an gefährlichen Zwischenfällen und abenteuerlichen Züge durch die Urwälder Mittelbrasilens nun wieder zivilisierte Gegenden erreicht hat und in Para eingetroffen ist, darf sagen, daß das Forscherglück ihm unerwartet günstig gewesen ist. Das Ergebnis seiner Reise beschränkt sich nicht auf die Entdeckung einer ganzen Reihe der Forscher bisher unbekannter Tierarten; die bedeutendste Frucht seiner Jagd bleibt die Entdeckung eines fast 1000 englische Meilen langen großen Flusses, der in dem Hochland des westlichen Mato Grosso, unmittelbar nördlich des 13. Breitengrades, zwischen dem 50. und 60. Längsgrad entspringt, in seinem Laufe eine ganze Reihe von Nebenflüssen aufnimmt und sich schließlich als mächtiger Strom in den Mabeiro-Fluß ergießt. Sechzig Tage lang sind Roosevelt und seine Expeditionsgesährten in kleinen Kanus dem Laufe dieses Flusses gefolgt, den Roosevelt Rio Davata, den Fluß des Zweifels, nannte und den die geographische Forschung jetzt als den Rio Davida in die Karten Mittelbrasilens einzeichnen wird. Der Lauf des Flusses ist reich an Kurven und Windungen, vor allem an Stromschnellen, die den oberen Flußlauf einer geradzelligen Schifffahrt hinunter verschließen. Roosevelt berichtet: „An Größe, Breite und Wassermenge entspricht der Rio Davida wohl der Elbe, dem Hudson oder der Rhone. Von 11 Grad 48 Minuten bis zu 10 Grad 48 Minuten ist sein Lauf eine fast ununterbrochene Kette von Stromschnellen. Es gab keinen Tag ohne Stromschnellen. Sechs Wochen lang arbeiteten wir uns den Flußlauf hinab und vermaßen am Tage kaum mehr als einige Meilen hinter uns zu bringen.“ Mit der Zeit wurde die Lage der Expedition fast kritisch, die Proviantvorräte nahmen bedenklich ab, und man mußte sich mit halben Tagesrationen

Der Ausbau des Bremer Hafens. Der Bremer Senat unterbreitete der Bürgerschaft eine Vorlage, in der er mehr als 82 Millionen Mark für einen durch die wachsende Schiffgröße bedingten Ausbau der Bremer Hafenanlagen beantragt.

Parlamentarisches.

S. Die Reichstagsdispositionen. Verhandlungen zwischen den Parteiführern haben zu dem von uns bereits angekündigten Ergebnis geführt, daß der Reichstag durch den Todesfall in der Familie des Reichskanzlers sich in seinen Dispositionen nicht beeinflussen lassen wird. Er wird die zweite Lesung des Etats des Auswärtigen Amtes auch in Abwesenheit des Reichskanzlers zu Ende führen, der sich zum Etat des Auswärtigen Amtes durch den Staatssekretär von Jagow vertreten lassen und persönlich erst an der dritten Lesung teilnehmen wird, die Anfang der nächsten Woche beginnen dürfte; höchstens wird sich also die dritte Lesung etwas umfangreicher gestalten. An eine Tagung über Pfingsten hinaus denkt jetzt niemand mehr im Hause. Auch im Zentrum scheint man diesen Wunsch aufgegeben zu haben. Ziel erörtert wird dagegen der Zentrumsbeschluss über die Befolgungsvorlage. Er wird ganz allgemein dahin gedeutet, daß das Zentrum dadurch, daß es diese Vorlage einhellig zum Scheitern bringt, den Kanzler zwingen will, den Reichstag zu schließen, anstatt ihn zu vertagen, in der nicht zu leugnenden Absicht, im Herbst dann im Bunde mit den Konservativen und eventuell auch den National-Liberalen eine Umgestaltung des Präsidiums durchzusetzen. Mit der Befolgungsvorlage ist natürlich auch das Totalisatorgesetz und aller Wahrscheinlichkeit nach auch die Altpensionärsvorlage unter den Tisch gefallen.

Einstellung des Strafverfahrens gegen den Abgeordneten Kersch. Wie die „Post“ erfährt, ist die Einstellung des Strafverfahrens gegen den bayerischen Landtagsabgeordneten Kersch, das vor den bayerischen Gerichten schwebt, beantragt worden, nachdem auch das Oberlandesgericht Karlsruhe der Beschwerde des Staatsanwalts gegen die Entlassung Kersch keine Folge gegeben hat.

Die Kölner Eingemeindungsfrage im Herrenhause genehmigt. Die Gemeindeforschungs-Kommission des Herrenhauses genehmigte heute die Eingemeindungsfrage für Köln. Nach dem Verlauf der Verhandlung ist an der Annahme auch im Plenum des Hauses nicht zu zweifeln.

Heer und Flotte.

Die erste Probefahrt des neuen Marineluftschiffs. Friedrichshafen, 11. Mai. Das neueste Zeppelinluftschiff „L. Z. 24“ (L. 37), das für die Marineverwaltung bestimmt ist, ist heute vormittag zu seiner ersten Probefahrt unter der Führung des Grafen Zeppelin aufgestiegen. An Bord des Luftschiffs befand sich auch die Marinebefehlshaber.

Das deutsche Gesandtschaftsamt in Südamerika. Aus Rio de Janeiro, 12. Mai, wird gemeldet: Der Chef des deutschen Gesandtschaftsamtes hat gestern an einem Festmahl teilgenommen, das die Behörden des Staates Sao Paulo zu seinen Ehren veranstalteten.

Deutsche Schutzgebiete.

Zur Dualfrage verendet Rechtsanwalt Dr. Halpert als Vertreter der Dualia ein ihm aus Kamerun zugegangenes Telegramm, in dem die Behauptung aufgestellt wird, daß die Vorgänge, die zur Verhaftung Bells wegen Hochverrats führten, auf Rüstungskauf beruhten. Dieser Behauptung ist entgegenzutreten, so bemerkt das offiziöse Telegraphenbureau dazu, daß die Meldung über die Aufbruchabsichten der Dualia durch den weit im Innern wohnenden Oberhäuptling Josa von Kamum durch die Vermittlung der Mission erstattet wurde, daß sie also weder auf Rüstungskauf, noch, wie Halpert annimmt, auf Anzeigen schwarzer Spiegel beruht.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Zur Verbrennung einer schwarz-gelben Fahne in Venedig. Budapest, 11. Mai. Im Heeresauschuss der österreichischen Delegation verlas der Kriegsminister v. Krobatin folgendes von dem österreichisch-ungarischen Generalkonsul in Venedig an den Minister des Äußern gerichtetes Telegramm von den Studenten aus Padua: Die vorgestern hier inszenierte von der venezianischen Bevölkerung gleichgültig aufgenommene Demonstration wurde von der beiderseitigen Presse zumeist übertrieben wiedergegeben. Das Verbrennen der österreichischen Fahne reduziert sich in Wirklichkeit auf einen

simulierten Kummel. Die hiesigen Behörden haben die Demonstration rechtzeitig und sehr energisch unterdrückt. Vor dem Konsulate haben keine Demonstrationen stattgefunden. Auch Graf Verchtold erklärte die Nachricht von der Verbrennung einer österreichischen Fahne in Venedig für unrichtig.

England.

Das dänische Königspaar in London. London, 11. Mai. Zu Ehren der dänischen Majestäten fand heute abend Galaoper statt, der das Königspaar und die britische Hofgesellschaft sowie das diplomatische Korps beiwohnten. Am vormittag hatten der König und die Königin das diplomatische Korps im Buckingham-Palast empfangen. Während der Pause in der Galaoper versuchte eine Frauenrechtlerin den König Georg anzusprechen, andere warfen eine Menge Agitationschriften von den Galerien herab! Die Ruhestörerinnen wurden ohne Zwischenfall entfernt.

Keine gerichtliche Verfolgung der irischen Waffenschmuggler. London, 11. Mai. Ministerpräsident Asquith erwiderte auf eine Anfrage im Unterhaus, daß gegen die an der Waffenschmuggel in Ulster beteiligten Personen keine gerichtliche Untersuchung eingeleitet würde. (Gelächter bei der Opposition.) Anderweitige Schritte würden unternommen werden, deren Veröffentlichung nicht wünschenswert sei.

Der Begründer der Pfadfinderbewegung gestorben. London, 11. Mai. Sir William G. Smith ist hier gestorben. Smith hatte vor 30 Jahren die ersten englischen Boy Scouts organisiert, deren Zahl heute in England 70 000 beträgt. Der Verstorbene war eine sehr populäre Figur und ist wegen seiner Verdienste gedankt worden.

Unfall auf einem englischen Kriegsschiff. Triefst, 11. Mai. An Bord des im Hafen liegenden englischen Panzerkreuzers „Indomitable“ explodierte beim Salutieren ein Geschützrohr, wodurch ein Artillerist getötet wurde.

Das unfehlbare Mittel. London, 12. Mai. Die Suffragette Wood, die vor einigen Tagen versuchte ein Bildnis des Malers Sargent zu zertrümmern, mußte gestern in Freiheit gesetzt werden. Sie hatte seit ihrer Verhaftung den Hungerstreik erfolgreich durchgeführt und hatte sich dabei so sehr geschwächt, daß sie die Treppe des Gefängnisses heruntergetragen und mit einem Wagen nach ihrer Wohnung gefahren werden mußte.

Rußland.

Der neue Marine-Generalsstabchef. Petersburg, 11. Mai. Der Chef des Obergeneralsstabes der Marine Vizeadmiral Russin ist zum Chef des Marine-Generalsstabes und der Gehilfe des Marineministers Vizeadmiral Strjemenko zum Chef des Obergeneralsstabes ernannt worden.

Das Ende des Petersburger Sympathiestreiks. Petersburg, 11. Mai. Der Sympathiestreik anlässlich des Ausschusses von 21 Abgeordneten aus der Reichsduma erreichte sein Ende. Auch in den meisten Fabriken, welche auf unbestimmte Zeit den Betrieb eingestellt hatten, wurde die Arbeit wieder aufgenommen.

Schweden.

Die Genesung des Königs. Stockholm, 11. Mai. Der König hat den bestimmten Wunsch ausgesprochen, anfangs nächster Woche den Reichstag persönlich zu eröffnen; doch muß der König auf den Rat der Ärzte unmittelbar darauf nach Karlsbad reisen, um sich dort einer Kur zu unterziehen.

Eine Telephonverbindung Berlin-Stockholm. Stockholm, 12. Mai. Die schwedische Telegraphenverwaltung hat dem neuen Reichstag eine Vorlage auf Bewilligung von 900 000 Kronen zwecks Bau eines Telephonkabels zwischen Schweden und Deutschland zugehen lassen.

Italien.

Verhaftung eines Deutschen unter Spionageverdacht. Mailand, 12. Mai. In Genua wurde der deutsche Staatsbürger Otto Preste unter dem Verdacht der Spionage verhaftet. Eine Photographie, die ihn in

begnügen; von den sieben Kanus gingen fünf in den Stromschnellen verloren, ein Kanu ertrank und zwei andere, darunter Permit Roosevelt, entgingen einmal nur mit knapper Not dem gleichen Schicksal. Roosevelt selbst erlitt einen heftigen Nervenanfall und bei der Arbeit an einem Kanu eine Verletzung am Schenkel, die sich zu einem tödlichen Geschwür entwickelte. „Jetzt aber bin ich wieder wohl!“ erklärte er in Para bei seiner Ankunft. Die Anstrengungen, die die Teilnehmer der Expedition durchzumachen hatten, waren zeitweise gewaltig und nervenaufreibend; logelang vermochte die Expedition nur einen halben Kilometer weiterzukommen, im dichten Urwald neben Stromschnellen. Die Anstrengungen machten sich bei einem Mann des kleinen Trupps auf tragische Weise geltend: er wurde wahnsinnig, erschöpft seinen Kameraden und floh in die Wildnis, wo nur der Tod sein Schicksal geworden sein kann. Auf Indianer ist die Expedition nicht gestoßen, obgleich sie zweimal durch Geräusche feststellen konnte, daß Indianer in der Nähe waren; der Hund des Oberleutnants London wurde durch einen vergifteten Pfeil getötet, aber es gelang nie, die Eingeborenen zu Gesicht zu bekommen. L.

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Max Bernstein, der populäre Münchener Rechtsanwalt und weithin bekannte Schriftsteller, begeht heute seinen 60. Geburtstag.

Im den Direktorposten am Hofischen Stadttheater, welcher für die Jahre 1915 bis 1920 neu ausgeschrieben wurde, nachdem der Vertrag mit Gehemrat Richards nicht erneuert wurde, haben sich 92 Bewerber gemeldet, darunter erste Namen der Theaterwelt aus Berlin, München und Hamburg. Die Stadt Halle lotet für das Theater von 1915 an einen jährlichen Zuschuß von 300 000 M.

Bühnende Kunst und Musik. Der König von Rumänien hat dem Kammerjäger Leo Szegal, der zurzeit in Pufarest gastiert, das Komturkreuz der rumänischen Krone verliehen.

Zum Tode Ernst v. Schuch geht die Zahl der im Trauerhause eingegangenen Beileidskundgebungen von noch und fern in die Hunderte. König Friedrich August hat von Lawis aus ein in herzlichsten Worten gehaltenes Beileids-telegramm gesandt. Auch von den übrigen Mitgliedern der königlichen Familie liefen Beileidskundgebungen ein. Graf Seebach stellte Montagvormittag im Namen der Generaldirektion der königlichen Theater der Witwe des verstorbenen Generalmusikdirektors einen Beileidsbesuch ab. Das Begräbnis findet Donnerstag auf dem Johannisriedhofe in Tolkewitz statt. Graf Seebach wird am Grabe Schuchs sprechen.

Aus Batavia wird gemeldet, daß die berühmte Sängerin Lilian Nordica an Lungenerkrankung gestorben ist. Die Künstlerin, eine geborene Amerikanerin, kam früh zum Studium nach London und Mailand. In Brescia begann sie mit der Traviata ihre Theaterlaufbahn, die sie mit immer wachsendem Erfolge über Rußland und Amerika zurück nach England führte. Hier wurde die frühere Koloratur-sängerin, nachdem sie 1894 in Varenh die Elsa gesungen hatte, zur gefeierten Darstellerin der dramatischen Heldinnen Wagner's.

In Florenz starb im Alter von 68 Jahren der hervorragende Gesangsmeister Vincenzo Lombardi. Als Leiter der Opern von Neapel und Lissabon, besonders jedoch als Lehrer Carusos und zahlreicher anderer Bühnengötter, hat er die Traditionen des bel canto pflegend, großen Einfluß auf das musikalische Leben Italiens ausgeübt.

W. v. Wallershausens Oper „Oberst Ederl“ wurde für die „Große Oper“ in Paris erworben. Das Werk wird noch im Laufe der nächsten Saison zur Aufführung gelangen.

Wissenschaft und Technik. Roosevelt will demnächst vor der Kgl. Geographischen Gesellschaft in London eine Vorlesung über seine Expedition halten.

deutscher Offiziersuniform darstellt, und eine Anzahl wichtiger militärischer Dokumente wurden bei ihm vorgefunden.

Balkanstaaten.

Die Zugeständnisse an die Epiroten. Athen, 12. Mai. Hier verlautet, daß der Fürst von Albanien den Epiroten die Anerkennung der Freiheit der Schule, der Religion und der Autonomie der bestehenden Rechte gewährt wird.

Dereinigte Staaten.

Eine Ausrückung in der Baugewerbe San Francisco. R. San Francisco, 11. Mai. Im Baugewerbe ist eine 25 000 Arbeiter umfassende Ausrückung erklärt worden.

Deutscher Reichstag.

(Fortsetzung des Sachberichts in der Morgen-Ausgabe.) # Berlin, 11. Mai.

Bei den Kapiteln

„Artillerie, Waffengewesen und technische Institute“

führt Abg. Dr. Liebknecht (Soz.) aus: Die Panzerplattenfabrikation wie auch die Munition- und Waffenfabrikation sind durch Verknüpfung mit anderen Unternehmen, besonders mit den Pulverwerken, zu einer internationalen Gefahr geworden.

Kriegsminister v. Falkenhayn: Ich habe den Mut, die Firma Krupp zu verteidigen. Sämtliche Krupp-Prozesse haben nichts von Landesverrat ergeben.

Seitens der Militärverwaltung ist alles geschehen, was geschehen konnte, um der Wiederholung solcher bedauerlichen Einzelfälle vorzubeugen.

Von den Nachteilen spreche ich nicht, die der Militärverwaltung durch die früheren Ausführungen Liebknechts entstanden sind, sondern ich betone nur, daß sehr große Nachteile erwachsen sind der deutschen Industrie und dem deutschen Handel.

Generalmajor Wüb v. Fohrenborn: Wir werden das viel leicht interessanteste, vielleicht wertlose Material in der Rüstungsindustrie prüfen.

Abg. Erzberger (Zentr.): Die Rede des Abgeordneten Liebknecht war ein Rückzug auf der ganzen Linie, aber mit rauschlosem Pulver.

Abg. Schulz-Bromberg (Npt.): Die hier wieder aufgetretenen Angriffe auf den Landrat Rötger waren völlig unbedeutend.

Abg. Liesching (Npt.): Auch ich muß die Rüstungsindustrie gegen derartige Angriffe in Schutz nehmen.

Nach weiteren Bemerkungen und Gegenbemerkungen Erzbergers, Liebknechts und des Generalmajors Wüb von Fohrenborn schließt die Debatte.

Es wird verlegt. — Nächste Sitzung Dienstag 11 Uhr: Fortsetzung und Etat für Kamerun (Dualangelegenheit).

Schluß nach 9 Uhr.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Der Kaiser.

Wieder einmal stehen ein paar Wiesbadener Kaiserfeste vor der Tür. Die Stadt hat sich in der üblichen Weise zum Empfang des kaiserlichen Herrn gerüstet.

Wir freuen uns, daß der Kaiser und Königin Gesandtschaft an unserer Stadt und an unseren Wäldern findet, ebenso aus ethischem Patriotismus, wie weil die Festtage, wie die bevorstehenden, für eine Kurstadt von ganz besonderer Bedeutung sind.

Zum Empfang des höchsten und treuen „Wiesbadener Kurgastes“ schwenken die Wiesbadener gerne ihre Hüte; es ist ihnen ein Vergnügen und eine Ehre, den obersten Repräsentanten des deutschen Volkes, den König von Preußen und Kaiser von Deutschland, in den Mauern ihrer Stadt aufzunehmen.

Der Himmel ist leider in Regenstimmung, und es scheint fast, als wollte zunächst das traditionelle Kaiserwetter ausbleiben. Das beeinträchtigt natürlich die Festesfreude etwas, aber den Wiesbadener Kaiserfesten im großen und ganzen schaden auch ein paar Regengüsse nichts.

Wäge der Kaiser auch diesmal wieder angenehme Tage in Wiesbaden erleben und wieder den Eindruck mitnehmen, daß es sich in seiner nassauischen Residenzstadt gut leben läßt!

Die für morgen früh bevorstehende Ankunft des Kaisers in Wiesbaden hat das Bild der Stadt merklich verändert. Der prächtige Eindruck, den Wiesbaden an und für sich schon in den Raitagen zu machen pflegt, ist durch eine reiche Ausschmückung noch erhöht worden.

Heute vormittag 10 Uhr fand vor dem Schloß die Genera lprobe des Kinderchors statt, der am Kinderhilfs tag, am Samstag, vor dem Kaiser mehrere Volkslieder zum Vortrag bringen wird.

Unter dem Roten Kreuz.

Zum Gedächtnis der Wiederkehr des Tages, an welchem der Frankfurter Friede den Abbruch des deutsch-französischen Krieges bildete, wird in diesen Tagen in ganz Deutschland eine Rote-Kreuz-Sammlung veranstaltet.

Requisiten aufgestellt, das der Eindruck der Echtheit durch überreichte des Schlachtfeldes, eine richtige Woche am Bivallfeuer, Kartenspielerische Leichterwundete und eine Kulissen- decoration erhielt, die das Wäldchen treffend ergänzte.

Kriegsminister v. Falkenhayn wird am 13. d. M. hier eintreffen und hat im „Hotel Prinz Nikolaus“ Wohnung bestellt.

Zur Abschiedsfeier des Vorsitzenden der Einkommensteuerveranlagungs-Kommission, Geheimen Regierungsrats Froehlich, im Jubiläum sei noch nachgetragen: An dieser Feier nahmen von der Regierung teil Oberregierungsrat Krause und Regierungsrat Hödner.

Todesfälle. Die Ehrenritzdame zum Heiligen Grab Marie v. Böhlingerslöwen ist hier im Alter von 70 Jahren gestorben.

Wiesbadener Rennen. Am Tage nach dem ersten Rennen unseres Frühjahrsmeetings, am Mittwoch, fährt der Sonderzug, welcher von Köln am Sonntag selbst die Sportfreunde des Niederrheins zu unserer Rennbahn fährt.

Die Ehecheidungen nehmen bei uns stetig zu. Dienstag standen vor einer Kammer des hiesigen Landgerichts nicht weniger als neun einschlägige Termine an.

Kaufmanns-Erholungsheim. Der Oberpräsident der Provinz Westfalen Prinz v. Ratibor und Corbey, unser früherer Polizeipräsident, besuchte Samstagnachmittag das Kaiser-Wilhelm-Heim der „Deutschen Gesellschaft für Kaufmanns-Erholungsheime“ am Chaufseehaus.

Immobilien-Zwangsversteigerungen. Vor dem Königl. Amtsgericht dahier wurde gestern das Wohnhaus mit Hausgarten Hofmeier Straße 30 in Dohheim, 8 Ar 71 Quadratmeter groß, Schätzwert des Feldgerichts 29 100 M., der Steuerbehörde 30 400 M., einer Versteigerung ausgesetzt.

Von einem tödlichen Schlaganfall betroffen wurde heute nachmittag gegen 2 1/2 Uhr der in der Elbinger Straße wohnhafte etwa 60 Jahre alte August Wurg in der Friedri chstraße.

Personal-Nachrichten. Gerichtsdirektor Dr. Reichold von Müdesheim ist an die hiesige Staatsanwaltschaft versetzt.

Meine Notizen. Die Restorierung haben bestanden die Herren Redert und Herr von hier. — Von der Wiesbadener Auto-Vertriebsgesellschaft ist zum Besuche der Darmstädter Kunstausstellung für die Dauer der Ausstellung eine regelmäßige Autoverbindung an zwei Tagen in der Woche eingerichtet worden. Die Abfahrt der Automobile findet statt: Vormittags 10 Uhr sowie Freitagmittags um 1 1/2 Uhr ab Kurhaus.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

* **Kurbau.** Gusto Doll, welche am Donnerstag dieser Woche im Kurbaue einen lustigen Abend geben sollte, ist noch nicht geneigt, die Veranstaltung muß deshalb ausfallen. — Paul Linde, bekanntlich der Dirigent der beiden morgigen Kurhaus-Konzerte um 4 und 8 Uhr, hat für diese interessante Programme, fast ausschließlich eigene Kompositionen, gewählt.

* **Kunst v. Kogaloff.** Der hier bestens bekannte Pianist, veranstaltet wiederum im großen Kasino am Sonntag, den 17. Freitag, den 22. Donnerstag, den 28. Mai, und Freitag, den 5. Juni, jedesmal 8 1/2 Uhr abends, einen vier Abende umfassenden Chopin-Zyklus.

* **Wiesbadener Künstler auswärts.** Die neueste Plastik, Deuten benannt, des einheimischen Bildhauers Wih. Goebel hat laut Aufschrift des Justizrats Dr. P. Koediger, Vorstand der Kunst-Kommission Frankfurt, die Juri passiert und ist für die Große Stuttgarter Kunstausstellung (Mai bis Oktober dieses Jahres) angenommen worden.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

o- **Biebrich, 11. Mai.** Der Maschinist Wilhelm Kreisch der chemischen Werke, vormals S. u. E. Albert in Amöneburg, kann am Freitag sein 50jähriges Arbeitsjubiläum bei dieser Firma feiern.

wc. **Wiesbaden, 12. Mai.** Der im Jahre 1910 gegründete hiesige „Quartiersverein“ errang bei dem am Sonntag in Dahn stattgefundenen Gefangenschaftsfest in der B-Klasse gegen sieben konkurrierende Vereine den ersten Preis mit 213 Punkten.

Niederkassel, 11. Mai. Gestern fand hier der Sängertag des 4. Bezirks des Hessischen Sängerbundes statt. Der Bezirk umfaßt 6 Vereine. Im ersten Teil kamen Kunststücke, im zweiten Volkslieder zum Vortrag. Die Gesänge fanden lebhaftesten Beifall und zeigten von wesentlichen Fortschritten. Der Bundesvorsitzende in Limburg gratulierte telegraphisch. Der nächste Sängertag findet im Mai 1915 in Sonnenberg statt.

Provinz Hessen-Nassau.

Regierungsbezirk Wiesbaden.

— **Niederkassel, 10. Mai.** Ein Boot des „Biebricher Rudervereins“ erlitt gestern nachmittag zwischen hier und Schierstein eine erhebliche Beschädigung, füllte sich rasch und schlug um. Von den 5 Insassen konnten 4 schwimmen, der Steuermann nicht. Zwei der Leute schwammen an Land, zwei hielten sich am Boot fest, der Steuermann sah auf dem Boot ertrinken. Endlich kam Rettung von Budenheim herüber und das Boot wurde von den Verunglückten geborgen. Ein Auto brachte sie nach Biebrich; allerdings haben die Leidtragenden auch den Verlust von Geld und Wertgegenständen zu beklagen. Das beschädigte Boot wurde ebenfalls nach Biebrich übergeführt.

o **Wiesbaden, 10. Mai.** Beim Überfahren nach dem linken Rheinufer gerieten drei Schüler der hiesigen Königl. Lehranstalt auf das Anhängesegel eines Schleppdampfers. Der Rachen kippte um und die Insassen stürzten in den Strom. Die Schiffer des Dampfers machten sofort ihre Rettungsboote klar und brachten die Bedrängten alsbald in Sicherheit.

m. **Müdesheim a. Rh., 11. Mai.** Die gestrige Hauptversammlung des „Weinbauvereins“, dem 113 Mitglieder angehören, war sehr gut besucht. Der Kassenbericht schloß mit einem Überschuß von 119 M. ab. Die Einnahmen betragen 108 M. und die Ausgaben 79 M. Weinbautechniker Willig (Wingen) hielt einen Vortrag über die Anwendung der Nitro-Inspritzmittel zur Bekämpfung des Heu- und Sauerwurms. Weinbaupfleger Schilling (Wiesbaden) sprach über die verschiedenen Maßnahmen zur Bekämpfung dieses furchterlichen Feindes des Weinbaues. In der längeren Aussprache war man für die Nitroinspritzung, mit der bisher sehr gute Erfolge erzielt worden seien. Herr Weiderlöden (Müdesheim) empfahl besonders seine Bürste zur Heu- und Sauerwurmbekämpfung. Gleichzeitig sprach er auch über die Weingefechtsfrage. Zum Schluß wurden von Weinbaupfleger Schilling Anschließstücke sowie Revolver- und andere Gerätschaften vorgeführt. Weinbautechniker Willig zeigte einen Schlitten, auf dem jede Spritze aufgeschraubt werden könne, wodurch die Wurmbekämpfung sich wesentlich vereinfache und an Arbeitskraft gespart werde.

Niederkassel, 11. Mai. Bei der Versteigerung des Gasthofs „Zum deutschen Haus“ im Taxwert von 90 000 Mark blieb die Kloster- und Laubpudrerei mit 40 000 M. Zuschbieter.

M. **Frankfurt a. M., 11. Mai.** Heute vormittag machte der aus Ungarn kommende Schneider Esico den Versuch, die 16 Jahre alte Tochter seiner Vermieterin wegen der schmähter Liebe zu erlösen. Der Ungar, der jetzt in Kassel wohnt und gestern von dort zugereist war, gab in der Küche mehrere Schüsse auf das Mädchen ab, ohne es zu treffen. Als die Mutter herbeikam, schob er ihr eine Pistole in den Hals, worauf er sich einen Schuß in die Schläfe beibrachte. Beide wurden schwer verletzt in das Spital gebracht. — Der Fürstin von der Lehen kam bei der in der ersten Woche der hiesigen Tagung deutscher Standesherren eine 5 markige Brosche im Werte von 20 000 M. abhand. Der in Trier geborene 42jährige Ausschüßkellner Friedrich Kippina fand beim Ansehen des Hotelballsaales den Schmuck und wollte ihn heute berechnen, wobei er verhaftet wurde. Kippina wohnte vor sieben Jahren im „Ternmushotel“ in Brüssel, wo er mit zwei Helfershelfern die Diebe durchbrach, in ein Bankgeschäft drang und 100 000 M. barockte. Kippina, der sich damals als Baron de la Cane ausgab, büßte die Tat mit 5 Jahren Gefängnis. Der eine Mithäter wurde, als er kürzlich in Berlin verhaftet werden sollte, von einem Schuhmann niedergeschossen und getötet.

— **Montabaur, 11. Mai.** Die dieser Tage durch Blip-schlag gelähmte Frau aus Roschheim ist ihren Verletzungen erlegen. Der Zustand ihres Sohnes ist noch bedenklich.

S. **Marienberg, 10. Mai.** Am 6. d. M. starb Kaufmann Panthel von hier im Eisenbahnzug kurz vor der Station Großheiden. — In dem Steinbruch der Firma Reeh verunglückte dieser Tage ein Arbeiter dadurch, daß ihm bei den Sprengungen in einem Knochbruch ein Steinstück ins Gesicht lag. Die Verletzungen sollen ziemlich schwer sein.

Δ **Wiedenkapf, 10. Mai.** Im benachbarten Banje gerieten Steinbrucharbeiter mit ihrem Unternehmer in Streit. Dabei warf derselbe einem Arbeiter einen Stein, welcher demselben gegen die Brust, daß derselbe sich in die Lunge bohrte und der Betroffene bald darauf starb.

Nachbarstaaten u. Provinzen.

m. **Müdesheim a. Rh., 11. Mai.** Am hiesigen Bahnhofsgebäude wurde die Frau des Stationsvorstehers Simon von einem Zug überfahren. Sie war auf der Stelle tot. Frau Simon wollte, von dem dem Gebäude gegenüberliegenden Garten kommend, die Geleise überqueren. Da jedoch ein Zug die Strecke passierte, ließ sie diesen erst vorüberfahren und überschritt dann das Geleise. Hierbei achtete sie nicht auf den von der entgegengesetzten Seite kommenden Zug, von dem sie erfaßt und überfahren wurde.

Sport und Luftfahrt.

* **Nachspori.** Das von dem „Nachsporiklub 1913“ am Sonntag abgehaltene 50-Kilometer-Rennen gewann Franz Mühl in 1 St. 33 Min. vor Karl Reith, dritter Max Ruder, vierter Fritz Volkmann vor Fritz Gote.

sr. **Kugball.** Die englische Berufs-Spielermannschaft Crystal-Palace wurde am Sonntag von einer kombinierten dänischen Mannschaft abgemacht, und zwar diesmal mit 4:2 (Halbzeit 2:0).

* **Das Petersburger Schachturnier.** Gestern spielten Alexin gegen Larrach, Capablanca gegen Kasser. Beide Partien kamen nicht zu Ende. Die erste wurde in etwa gleicher Stellung abgebrochen, die Partie Capablanca-Kasser in besserer Stellung für Capablanca. Dieser hat Käufer, Springer und drei Bauern, Kasser Turm und drei Bauern. Marshall war spielfrei. Der Stand des Turniers ist: Capablanca (1) 8; Kasser (1) 7 1/2; Larrach (2) 6 1/2; Alexin (1), Marshall (1) 6.

* **Ein Schachspieler in Russland festgehalten.** Der Schachspieler Cansberg, der an dem Meisterturnier teilgenommen hat, wird seit drei Tagen in Wirballe festgehalten. Vor seiner Abreise war Cansberg vorichtig genug, bei dem Stadthauptmann anzuklopfen, ob er abreisen dürfe. Trotzdem ist er von der Gendarmerie in Wirballe verhaftet worden.

* **Ein Flugsturz.** München, 11. Mai. Der Piloter Gird, der heute früh 8.55 Uhr in Johannisthal aufgestiegen war, ist um 9.30 Uhr auf dem Flugplatz Schleibheim in drei Schleifenflügen abgestürzt.

* **Landung eines belgischen Freiballons in Deutschland.** Saarburg, 11. Mai. Gestern landete in der Nähe der Stadt Saarburg ein Freiballon, der mit einem belgischen General und einem belgischen Offizier besetzt war. Zur Vergütung des Freiballons eilten Offiziere der Saarburger Garnison herbei. Im Offizierskasino des Feld-Artillerie-Regiments Nr. 15 nahmen die Luftschiffer das Mittagessen ein. Abends konnten die belgischen Offiziere, die am Samstag in Brüssel aufgestiegen und verschiedentlich die Grenze überschritten hatten, die Rückreise per Bahn antreten.

Ein deutscher Ballon in Böhmen gefangen. Rudib (Böhmen), 11. Mai. Gestern landete in Solletitz ein deutscher Ballon. Die Insassen, zwei Offiziere und ein Lehrer, sind heute nach Deutschland zurückgekehrt.

Das Erdbeben auf Sizilien.

Weitere Einzelheiten.

Rom, 11. Mai. Die letzten Depeschen aus dem Erdbebengebiet lauten etwas beruhigender. Es ist kein weiterer Erdstoß erfolgt, doch ist der Atna in dicke Rauchwolken gehüllt. Die seismographischen Apparate des Atnaobservatoriums sind zerstört. Die Vulkanologen Nico und Pace sagen, das Erdbeben sei an sich noch heftiger gewesen als jenes von Messina, zum Glück habe es sich aber auf eine ganz kleine Zone beschränkt, sonst hätte es die Städte Agrigento und Catania zerstört. Gräßliche Einzelheiten werden aus Jaffarana gemeldet; dort wühlten die Erdstöße den Friedhof völlig auf und lehrten die Gräber und Gruffkapellen um, so daß die halbverwesten Leichen und Skelette bloß zutage traten.

Die heimgesuchte Zone.

wb. **Catania, 11. Mai.** Das Erdbeben suchte eine auf fünf Quadratkilometer beschränkte Zone schwer heim und machte darüber hinaus die Orte Linera und Pappopoto dem Erdbeben gleich. Bisher wurden ungefähr 60 Tote gezählt. Die Gegend leidet wegen der Ausbrüche des Atna und der schlechten Bauart der Häuser sehr durch Erdbeben. Gestern abend bemerkte man auf dem Gipfel des Atna einen Feuerstein. Die kleinen Erdstöße dauern an.

Neue Opfer.

* **Mailand, 12. Mai.** Der „Secolo“ empfängt eine Depesche aus Catania, wonach weitere 20 der 115 Verwundeten im Hospital von Agrigento gestern abend ihren Verletzungen erliegen sind. Danach sind jetzt im ganzen 115 Opfer an Menschenleben zu beklagen. Der Unterstaatssekretär des Innern, Rocco, hat alle dem Unglück betroffenen Orte eingehend besichtigt und erklärte Journalisten gegenüber, daß die Katastrophe zwar sehr schlimm sei, aber doch nicht so, wie die ersten Depeschen vermuten ließen.

Das Beileid der deutschen Regierung.

wb. **Rom, 11. Mai.** Anlässlich der Erdbebenkatastrophe hat der Vizekanzler v. Plow der italienischen Regierung das Beileid der deutschen Regierung ausgesprochen.

Deutsche Hilfe.

wb. **Rom, 11. Mai.** Der Chef der in Neapel befindlichen deutschen Mittelmeerdivision hat aus Anlaß des Erdbebens in Sizilien einen Kreuzer zur Hilfe zur Verfügung gestellt. Bis jetzt hat sich jedoch die Rückwirkung von Kriegsschiffen nicht als nötig erwiesen.

Neue Erdstöße.

wb. **Catania, 12. Mai.** Das Atnaobservatorium meldet, daß gestern abend in Tronite zwei leichte Erdstöße verspürt worden sind, die aber keinen Schaden angerichtet haben. Der Krater des Atna wirft gewaltige Aschen- und Rauchmengen aus.

Neues aus aller Welt.

Wetterkurz im Schwarzwald. Karlsruhe i. B., 11. Mai. In den höheren Lagen des Schwarzwaldes ist ein empfindlicher Wetterkurz eingetreten. Bis zu 1300 Meter herab ist Neuschnee gefallen, der sich auf den Berggipfeln und den Höhen zwischen dem Feldberg, Welsch und Herzogenhorn behauptet. Die Temperatur ist unter den Nullpunkt gesunken.

Tob im Theaterorchester. Stuttgart, 11. Mai. Während der gestrigen Aufführung der „Aida“ in Stuttgart erlitt der Marinekapellmeister Hermann einen Herzschlag und war sofort tot. Von dem Publikum wurde der Zwischenfall nicht bemerkt und so konnte das Stück ohne Unterbrechung zu Ende gespielt werden.

Ein schweres Grabenunfall. Wörlitz, 11. Mai. Auf dem Bergschloß des Braunhauerswerkes Glödauf in Liditzau ereignete sich durch hereinströmendes Felswasser und eindringendes Wasser ein schweres Unglück. Vier Bergleute fanden dabei den Tod. Bisher konnte erst eine Leiche geborgen werden.

Familientragdien. Salensee bei Berlin, 12. Mai. Aus Baggen keine Frau verlegte der Arbeiter Paul Lütber ihr siebenjähriges Kind Edu durch Messerstücke schwer und

brachte sich dann selbst einen Stich in die Brust bei. Lütber wurde verhaftet. — Eilenburg, 12. Mai. Die vergiftete der Drogist Hans Kragmann seine Frau, seine zwei Kinder und sich selbst. Als Ursache der Tat werden Geschäftsorgen angegeben.

Ein Gemäldediebstahl. Ferrara, 11. Mai. Aus der Kirche St. Christoforo wurde nachts von unbefannten Dieben Guido Kemis Gemälde von der Enttaupung Johannes des Täufers gestohlen, indem das Bild aus dem Rahmen geschitten wurde.

Drei Wägen aus einem Kirchturm gestohlen! Petersburg, 12. Mai. In der Kathedrale wurden aus der Seraphin-Kirche drei Wägen aus dem Turm gestohlen, ohne daß es jemand gemerkt hätte. Erst nachdem die Polizei Nachforschungen angestellt hatte, erkannte man einen Arbeitslosen bei dem Fortschaffen von zwei Wägen, die er zu einem Trödler bringen wollte. Aber den Bescheid der dritten Wäge verweigert der Dieb jede Auskunft.

Überschwemmungen in Sibirien. Petersburg, 11. Mai. Aus Sibirien liegen Hochwassermeldungen vor. Aus Tomsk wird gemeldet, daß der Turanfluß um 23 Fuß gestiegen ist; eiligt werden Wehre errichtet. Die Bahnlinie Tumen-Omsk ist durch die Überschwemmung gefährdet. Die Brücken und Telegraphenlinien sind beschädigt worden.

Letzte Drahtberichte.

Der Kaiser in Mex.

Die militärische Übung.

wb. **Mex, 12. Mai.** Heute vormittag wurde im Osten von Mex eine große militärische Übung abgehalten. Es handelte sich um einen Angriff der verstärkten 34. Division (Blau) aus der Gegend von Ponce in der Richtung auf Colomby gegen die 33. Division (Rot), also auf einem Gelände, das schon von den Augusttagen des Jahres 1870 berühmt ist. Beteiligt waren die Truppen des Standortes Mex, einschließlich der 8. bayerischen Infanteriebrigade, sowie der Truppen der Standorte Saarlouis, Diedenhofen, St. Avold und Mörchingen. Beiden Parteien waren Truppen aller Waffengattungen und Fluggenüge zugeteilt.

Besuche des neuen Statthalters.

wb. **Mex, 12. Mai.** Heute vormittag 9 Uhr fuhren der kaiserliche Statthalter v. Dallwitz und Staatssekretär Graf v. Rüdern sowie der Chef des Zivilkabinetts v. Valentini und der Gesandte v. Treutler auf die Schlachtfelder von Gravelotte und St. Privat hinaus, in Begleitung des Hauptmanns v. Strohe, der auf den Schlachtfeldern den Herren einen Vortrag über die Gefechtslagen von 1870 halten wird. Nachmittags werden die Herren der Kombatier Hütte einen Besuch abstatten, anschließend nach Grohmenwehre weiterfahren und über die Schlachtfelder nach Mex wieder zurückkehren.

Das Schicksal der Befolgungsvorlage.

S. **Berlin, 12. Mai.** (Eig. Drahtbericht) Das Schicksal der Befolgungsvorlage bildet noch immer im Reichstag den hauptsächlichsten Gesprächsstoff. Wie wir hören, sind seit heute vormittag abermals vertrauliche Verhandlungen über einen neuen Kompromißvorschlag im Gange, der den Namen des nationalliberalen Abgeordneten Schiffer trägt und einen § 8 einschließen will, der bestimmt, die Verbündeten Regierungen möchten spätestens bis 1. April 1915 einen Gesetzentwurf vorlegen, wodurch spätestens bis 1. April 1916 auch die Bezüge der geborenen Unterbeamten, entsprechend den Wünschen des Reichstags, geregelt werden. Ferner soll nach dem Kompromißvorschlag der von der Kommission gestrichene § 5 der Regierungsvorlage wiederhergestellt werden, der bekanntlich die besonderen Zulagen der eisenbahntechnischen Eisenbahnbeamten allmählich abbauen will. Wie wir hören, soll der Reichsschatzsekretär bereit sein, diesem Kompromiß zuzustimmen. Auch die Rechte und die fortschrittliche Volkspartei sind bereit, darauf einzugehen. Nur das Zentrum verhält sich auch diesem Vorschlag gegenüber strikte ablehnend, und da auch die Sozialdemokraten auf ihrem ablehnenden Standpunkt beharren, vor allen Dingen wegen des § 5, demgegenüber sie unbedingt an dem bisherigen Zustand festhalten wollen, sind die Aussichten der Vorlage nach wie vor höchst unsicher.

Der Geschäftspian des Abgeordnetenhauses.

S. **Berlin, 12. Mai.** (Eig. Drahtbericht) In einer Besprechung der Parteien des Abgeordnetenhauses, die heute vormittag stattfand, kam man dahin überein, den Etat, wenn irgend möglich, bis Himmelfahrt fertigzustellen. Die dritte Lesung würde danach voraussichtlich Montag nächster Woche beginnen. Dem Wunsch auf einen noch früheren Beginn der dritten Lesung traten lebhafteste Bedenken entgegen. Am ersten Sitzungstag nach Himmelfahrt, am 22. Mai, soll unter allen Umständen die Befolgungsvorlage auf die Tagesordnung kommen. Entweder im Anschluß an den Regierungsentwurf oder, wenn dieser zurückgezogen werden sollte, im Anschluß an einen unter den Parteien des Hauses zu vereinbarenden Antrag. Über die Frage, ob die Arbeiten des Landtags noch vor Pfingsten oder erst nach Pfingsten erledigt werden sollen oder können, wurde eine Einigung nicht erzielt. Der Präsident wird sich hierüber noch mit der Staatsregierung ins Benehmen setzen. Nach Ansicht von Vertretern verschiedener Parteien, und zwar nicht nur der Linken, ist die Aufarbeitung auch nur der dringendsten Vorlagen vor Pfingsten ganz unmöglich.

Das neue Reichstheatergesetz.

Berlin, 12. Mai. (Eig. Drahtbericht) Der Entwurf eines Reichstheatergesetzes ist nunmehr fertiggestellt. Somit steht der Einbringung der Vorlage im Bundesrat nichts mehr im Wege und man darf erwarten, daß der Gesetzentwurf als eine der ersten Vorlagen der nächsten Tagung dem Parlament zur Durchberatung zugehen wird. Es haben vor der endgültigen Fertigstellung des Entwurfs zweimal Beratungen von Vertretern der beteiligten Kreise stattgefunden, wobei in wesentlichen Fragen Übereinstimmung erzielt wurde. Nur in gewissen Punkten der Kostfrage gehen die Ansichten auseinander, ebenso bezüglich des Engagements mit unterlegtem Vertrag. So weit als möglich haben die geäußerten Wünsche der Interessenten bei Aufstellung des neuen Entwurfs Berücksichtigung gefunden.

Zum Tode der Frau v. Bethmann-Hollweg.

wb. **München, 12. Mai.** Der König von Bayern hat telegraphisch dem Reichskanzler sein herzlichstes Beileid ausgesprochen.

Eine türmische Jastrow-Rundgebung an der Handelshochschule in Berlin.

S. Berlin, 12. Mai. (Eig. Drahtbericht) Professor Jastrow wurden heute früh, als er zum ersten Male wieder nach der Beendigung des Streikes der Berliner Handelshochschule eine Vorlesung hielt, von den Zuhörern türmische Beifallsenthusiasmen dargebracht, so daß er minutenlang nicht zu Worte kommen konnte.

Das Befinden des Kaisers von Österreich.

Wb. Wien, 12. Mai. Das Morgen-Bulletin besagt: Der Kaiser hat eine gute Nacht verbracht. Die katarrhalischen Erscheinungen sind die gleichen; das Allgemeinbefinden ist gut.

Revision eines sozialdemokratischen Scherbengerichts.

Berlin, 12. Mai. (Eig. Drahtbericht) Aus der sozialdemokratischen Partei in Deutschland ist im vorigen Jahr auf dem Parteitag in Jena bekanntlich der Schriftsteller Kadel ausgeschlossen worden. Vor einigen Wochen hat nun in Paris eine sozialdemokratische Untersuchungskommission die gegen Kadel erhobenen Vorwürfe geprüft und bejaht, daß sie seinen Ausschluß nicht rechtfertigten.

Unliebsame Differenzen zwischen Deutschen im Ausland.

o Konstantinopel, 12. Mai. (Eig. Drahtbericht) Die deutsche Gesellschaft „Teutonia“ lehnte es ab, für die Offiziere der „Goeben“ ein Fest zu veranstalten, weil sie sich durch das Verhalten der Offiziere der „Goeben“ und der „Straßburg“ während des vorjährigen Aufenthalts der Schiffe verletzt fühlte.

Der österreichische Kommissar bei der Kontrollkommission in Albanien.

Wb. Wien, 12. Mai. Das Amtsblatt veröffentlicht die Ernennung des Generalkonsuls August Kral zum österreichischen Kommissar bei der internationalen Kontrollkommission für Albanien.

Ein neues Gefecht bei Tazza.

Wb. Fez, 12. Mai. In einem Gefechte, das vorgestern Oberst Gouraud den Marokkanern auf dem Berggipfel von Tazza lieferte, wurden auf französischer Seite ein Offizier und vier europäische sowie zwei afrikanische Soldaten getötet, ein Offizier, elf europäische und zwei afrikanische Soldaten verwundet.

Schreckliche „deutsche Pläne“ in Haiti.

* Paris, 12. Mai. Der hier erscheinende „New York Herald“ erklärt, aus guter Quelle erfahren zu haben, daß infolge des englischen Ultimatus an Haiti betreffs Zahlung von 62 000 Dollar eine tatsächliche Verständigung mit der deutsch-haitianischen Handels-

gesellschaft durch Vermittelung des deutschen Geschäftsträgers zustande gekommen ist, die den Abschluß einer Anleihe von zwei Millionen Dollar für die Regierung bezweckt. Als Ausgleich dafür wird Deutschland eine Kohlenstation und einen Anlegeplatz in Saint Nicolas erhalten sowie die Kontrolle über die bedeutendsten Häfen von Haiti. „Es ist klar“, so schreibt das Blatt, „daß, wenn die Vereinigten Staaten nicht sofort Ordnung in die Finanzen von Haiti bringen, die Republik unter deutsche Herrschaft geraten wird.“

Erst „Rio de Janeiro“.

Wb. Rio de Janeiro, 11. Mai. Nach einer Blättermeldung hat die Admiralität befohlen, bei der Firma Armstrong einen Dreadnought in Auftrag zu geben, der den an die Türkei verkauften Dreadnought „Rio de Janeiro“ ersetzen soll.

Tampico in den Händen der Rebellen.

+ London, 12. Mai. (Eig. Drahtbericht) Nachrichten aus Veracruz bestätigen, daß Tampico in die Hände der Rebellen gefallen ist. Bei dem vorausgegangenen Gefecht erlitten die Bundesstruppen schwere Verluste. Ihre verängstigten Stellungen wurden durch ein verheerendes Schrapnellfeuer der Artillerie überschüttet, die in der Nacht, dank der brennenden Ölanfs, ein treffliches Ziel fanden. Dann ging die Infanterie zum Sturm auf die Stadt über. Die „New York Tribune“ bestätigt die Ermordung mehrerer Engländer.

Eine glückliche Fahrt des „S. L. 2“.

Wb. Leipzig, 12. Mai. Das Luftschiff „Schütte-Lanz 2“ ist heute früh 5 Uhr 3 Min. zur Fahrt nach Siegnitz aufgestiegen. Um 5 1/2 Uhr traf es über Bautzen ein. Gleichzeitig kam von Siegnitz das Militär-Luftschiff „L. 6“, das sich auf der Fahrt nach Leipzig befindet, in Sicht. Beide Luftschiffe begrüßten sich, machten eine gemeinsame Rundfahrt über der Stadt und fuhren dann weiter.

Wb. Mannheim, 12. Mai. Das Luftschiff „Schütte-Lanz 2“ ist, wie die Schütte-Lanzwerft mitteilt, heute morgen 9 Uhr 10 Min. glatt vor der Luftschiffhalle in Siegnitz, nachdem es um 5 Uhr 3 Min. von Leipzig aufgestiegen war, gelandet.

Tragische Ende eines alten Kapitäns der Hamburg-Amerika-Linie.

S New York, 12. Mai. (Eig. Drahtbericht) Im Alter von 80 Jahren beging der frühere erste Kapitän der Hamburg-Amerika-Linie, Hermann Riemeyer, Selbstmord. Vor mehr als 50 Jahren hat Riemeyer die „Ariadne“, den ersten Dampfer der genannten Linie, geführt. Riemeyer hat die Tat aus Gram über den Tod seiner Gattin verübt.

Die Erdbebentastrophe auf Sizilien.

o Mailand, 12. Mai. (Eig. Drahtbericht) „Cortiere della Sera“ meldet aus Catania, daß dort eingelaufenen Nachrichten zufolge sich gestern Erdstöße, mit unterirdischen donnerartigen Geräuschen verbunden, wiederholten. Eine ungeheure Panik brach unter der noch unter dem Eindruck der letzten Katastrophe stehenden Bevölkerung aus.

Handelsteil.

Berliner Börse.

S Berlin, 12. Mai. (Eig. Drahtbericht) Die nun schon seit langer Zeit herrschende vollkommene Stagnation der Börsengeschäfte hatte einer ruhig auftretenden Baissepartei Gelegenheit gegeben, unter Ausnutzung des schlechten Geschäftsganges in Handel und Industrie dauernd mit Blankosbagen auf das Kursniveau zu drücken. Bei einem vollkommenen Fehlen der Aufnahmefähigkeit bewirkte dies anhaltend Kursrückgänge, die nach wieder von einer Erholung abgelöst wurden, wenn sich die Spekulation durch irgend eine günstige Nachricht zur Vornahme von Deckungen veranlaßt sah.

Frankfurter Börse.

= Frankfurt a. M., 12. Mai. (Eig. Drahtbericht) Günstigere Nachrichten aus Albanien und Erwartungen, die an die weiterhin bevorstehenden Verhandlungen beim Stahlwerkverband zwecks Syndizierung der B-Produkte knüpfen, gaben der heutigen Börse Anlaß zu einer freundlichen Auffassung. Heimische Bankaktien ruhig. Es wurden zwar Kursbesserungen nach oben bemerkt, dieselben erstreckten sich aber nur auf Disconto-Commandite und Darmstädter Bank. Transportwerte gut behauptet; Lombariden etwas reger gehandelt; Baltimore fest. Schiffahrtsaktien bei mäßigen Umsätzen um Bruchteile höher. In Elektrizitätsaktien war ein mäßiges Anziehen einzelner Spezialpapiere zu bemerken; für Edison und Schuckert bestand etwas Kauflust. Auf dem Montanaktienmarkt fanden oberschlesische Werte wie Laura Interesse; Gelsenkirchener behauptet. Harpener eher abgeschwächt. Phönix und Deutsch-Luxemburger fester. Die Stimmung auf diesem Gebiete war später auf Realisationen abgeschwächt. Der Rentenmarkt ließ vereinzelt festere Tendenzen erkennen. Österreichische Bahnen im Anschluß an Wien fest. Die Börse schloß fest. Privatdiskont 2 1/2 Proz. (gestern 2 1/2 Proz.).

Banken und Geldmarkt.

* Disconto-Gesellschaft. Die außerordentliche Generalversammlung, welche die Übernahme des A. Schaaffhausenschen Bankvereins genehmigen soll, wird zum Freitag, den 29. Mai, nachmittags, einberufen. Bezüglich der Tagesordnung usw. verweisen wir auf die im Anzeigenteil der vorliegenden Nummer veröffentlichte Einladung.

Zum Zusammenschluß der deutschen Privatbankiers. Der kürzlich errichteten Geschäftsstelle in Frankfurt a. M. der

Vereinigung deutscher Privatbankiers sind bisher 14 Bankfirmen beigetreten. Als Vorsitzender der Geschäftsstelle wurde Herr Karl Finck, in Firma J. L. Finck, zu dessen Stellvertreter Herr Moritz Feibel, in Firma Heinrich Cahn u. Co., gewählt.

* Abschlüsse ostafrikanischer Banken. Die Verwaltung der Handelsbank für Ostafrika wird für das verflossene Geschäftsjahr eine Dividende von 6 1/2 Proz. (i. V. 5 Proz.) und die der Deutsch-Ostafrikanischen Bank (Notenbank) eine solche von 7 1/2 Proz. (6 1/2 in Vorschlag bringen).

= Farbwerke Höchst. Die Aktien des Unternehmens notierten heute an den Börsen ex. Dividende 30 Proz.

* Insolvenz eines Bankiers. In Worbitz (Prov. Sachsen) hat das Bankgeschäft Aug. Biermann seine Zahlungen eingestellt. Die Passiva werden auf 1 1/2 Mill. M. angegeben. Die Firma besteht seit dem Jahre 1843.

Industrie und Handel.

Wb. Die Lage am Perlenmarkt. Frankfurt a. M., 12. Mai. (Eig. Drahtbericht) Durch verschiedene Blätter gehen sensationelle Meldungen über einen Preissturz am Perlenmarkt. Es besteht zwar eine gewisse Geschäftslage, die mit der allgemeinen Konjunktur zusammenhängt. Die Lage am Perlenmarkt ist aber durchaus normal und ein Preisrückgang hat nicht stattgefunden.

w. Deutsch-Übersseeische Elektrizitäts-Gesellschaft, Berlin. In der Sitzung des Aufsichtsrates wurde die Bilanz für 1913 vorgelegt. Die Bruttoeinnahmen betragen 31 356 920 M. (i. V. 29 499 607 M.). Nach Deckung der Unkosten, Zinsen und Pachten verbleiben 21 607 568 M. (20 911 852 M.), wovon 6 674 585 M. (6 162 474 M.) für Abschreibungen und Reserven sowie 180 000 M. für Rückstellung und Talonsteuer verwendet werden sollen. Der Vortrag erhöht sich auf 586 102 M., wovon der Wehrbeitrag zu entnehmen ist. Der Generalversammlung wird eine Dividende von 11 Proz. (wie i. V.) auf das gesamte 120 000 000 M. betragende Aktienkapital vorgeschlagen, wovon im Vorjahre 20 000 000 M. nur halb dividendenberechtigt waren.

* Eine Insolvenz in der Offenbacher Lederwarenfabrikation. Die Lederwarenfabrik Herm. Reitz in Offenbach (Main) ist in Zahlungsschwierigkeiten geraten. Sie bietet 20 Proz.

* Die Ostafrika-Kompagnie erzielte laut Geschäftsbericht im Jahre 1913 einen Gewinn von 266 231 M. (1912: 259 551 Mark); hieraus sollen wieder 15 Proz. Dividende ausgeschüttet werden. Die Gesellschaft führt im Geschäftsbericht das günstige Ergebnis auf die Erfolge der Hanfkulturen zurück.

* Die Bronzefarbenwerke, A.-G. vorm. Karl Schlenk, haben einen Reingewinn von 355 242 M. (i. V. 177 121 M.) zu verzeichnen. Daraus sollen 5 (i. V. 8) Proz. Dividende verteilt werden.

Verkehrswesen.

w. Canada Pacific-Eisenbahn. Montreal, 12. Mai. (Eig. Drahtbericht) Der Verwaltungsrat der Canadian Pacific-Eisenbahn erklärte für das am 31. März abgelaufene erste Vierteljahr auf die Stammaktien eine mit dem 30. Juni zahlbare Dividende von 2 1/2 Proz., was einer Dividende von 7 Proz. für das Jahr aus den Betriebseinnahmen und von 3 Proz. für das Jahr aus den besonderen Einkommen entspricht.

w. Missouri Pacific-Bahn. New York, 12. Mai. (Eig. Drahtbericht) Der Verwaltungsrat der Missouri Pacific beschloß in der heutigen Sitzung, die Bestimmung der am 1. Mai

S. Berlin, 12. Mai. (Eig. Drahtbericht) Das Kgl. Schauspielhaus in Berlin zeigt den Willen, ebenso vorurteillos zu sein wie andere Hoftheater. Es hat den „Kater Lampe“, die Fäcchen von dem Dresdener Kgl. Schauspielhaus aufgeführte Komödie des verstorbenen sozialdemokratischen Abgeordneten Rosenow für die nächste Spielzeit angenommen.

Wetterberichte.

Deutsche Seewarte Hamburg.

12. Mai, 8 Uhr vormittags.

1 = sehr leicht, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = unruhlich, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm.

Table with weather data for various stations including Borkum, Hamburg, Swinemünde, etc. Columns include location, wind direction, wind strength, and temperature.

Beobachtungen in Wiesbaden

Table with weather observations for Wiesbaden. Columns include date, time, barometer, thermometer, and other measurements.

Höchste Temperatur (Celsius) 13,3. Niedrigste Temperatur 7,4.

Wettervoraussage für Mittwoch, 13. Mai 1914.

Wolbig, zeitweise noch geringe Niederschläge, kühl, nordwestliche Winde.

Wasserstand des Rheins

Table with water level data for the Rhine. Columns include location, date, and water level measurements.

Reklamen.

Advertisement for Hohenlohe Grünkernmehl. Text: Hohenlohe Grünkernmehl ist bei allen Hausfrauen zur Bereitung aromatischer, leicht verdaulicher Suppen beliebt.

fällig werdenden 25 Millionen Noten zu ersuchen, sie um ein Jahr unter Erhöhung des Zinssatzes von 5 auf 6 Proz. zu verlängern. Er erklärte gleichzeitig, die Nebensicherheit der Noten durch 3 Millionen Bonds der St. Louis Iron Mountain u. Southern R. R. zu erhöhen.

w. Die Schantung-Eisenbahn-Gesellschaft wird bei reichlich bemessenen Rückstellungen eine Dividende von 7 1/2 Proz. (wie i. V.) und für jeden Genußschein 13.89 M. gegen 12.50 M. im Vorjahr verteilen.

* Die Schiffahrtsgesellschaften und der österreichische Auswandererverkehr. Wien, 12. Mai. Die Verhandlungen der Regierung mit der Holland-Amerika-Linie, der Red Star Line und der Compagnie Transatlantique über den Anschluß dieser Linien an das mit der Austro-Americana, der Hamburg-Amerika-Linie und dem Norddeutschen Lloyd über den österreichischen Auswandererverkehr getroffene Übereinkommen sind im wesentlichen abgeschlossen. Die Zahl der in Österreich zu errichtenden, von der Austro-Americana zu leitenden gemeinsamen Buchungsstellen wird, wie verlautet, einschließlich der selbständigen Agenturen der einzelnen Gesellschaften in den Hauptstädten 110 betragen.

Versicherungswesen.

* Abschlüsse von Versicherungsgesellschaften. Die Deutsche Lebensversicherungsbank in Berlin erzielte im abgelaufenen Geschäftsjahr einen Überschuß von 853 087 M. (i. V. 806 726 M.). Hieraus sollen u. a. wieder 20 Proz. Dividende gezahlt werden. — Die Alliance, Versicherungsgesellschaft, erzielte einen Reingewinn von 2 454 558 M. (2 126 087 M.), woraus eine Dividende von 85 (80) M. ausgeschüttet werden soll. — Die „Janus“, Hamburger Vers.-A.-G., erzielte in 1913 einen Gesamtüberschuß von 2 156 035 M. (1 710 100 M.), aus dem 23 Proz. (i. V. 21 Proz.) Dividende gezahlt werden.

Marktberichte.

= Aus dem Bericht der Preisnotierungsstelle der Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden. Mannheim, 11. Mai. Preise für 100 kg. Weizen 21 bis 21.25 M., Roggen 17.50 bis 18 M., Gerste 16.75 bis 18.25 M., Hafer 17.75 bis 18.75 M., La Plata 15.70 M. — Mainz, 8. Mai. Preise für 100 kg. Weizen 21 bis 21.75 M., Roggen 17 bis 17.50 M., Hafer 18.50 M. — Diez, 8. Mai. Roggen 20.75 M., fremder Weizen 20.25 M., Roggen 16.27 M., Braugerste 16.54 M., Futtergerste 13.84 M., Hafer 17 bis 17.20 M.

O. Heu- und Strohmarkt zu Frankfurt a. M. vom 12. Mai. Man notierte: Heu per 50 Kilo 3 bis 3.20 M. Geschäft: schleppend. Die Zufuhren waren aus den Kreisen Friedberg, Döberig und Hanauf.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 10 Seiten.

Verantwortlich für den politischen Teil: H. Geyerbach. Für Redaktionen: H. Geyerbach. Für Druck und Vertrieb: H. Geyerbach. Für die Anzeigen u. Reklamen: H. Geyerbach. Anstalt in Wiesbaden. 12. Mai. Berlin, 12. Mai. (Eig. Drahtbericht) Die Reichsregierung hat beschlossen, die

Erredaktion der Redaktionen: 12 bis 11 Uhr, in der politischen Abteilung von 10 bis 11 Uhr.

Kursberichte vom 12. Mai 1914.

Eigene Drahtberichte des Wiesbadener Tagblatts.

1 fl. hell.	1.70
1 alter Gold-Rubel	3.20
1 Rubel, alter Kredit-Rubel	2.16
1 Peso	4.20
1 Dollar	4.20
7 fl. sächsische Würg.	12.00
1 Mk. Bko.	1.50

Berliner Börse.

Div.	Bank-Aktien.	In %
8 1/2	Berliner Handelsbank	151.00
6	Commerz- u. Disc.-B.	108.10
6 1/2	Darmstädter Bank	116.80
12 1/2	Deutsche Bank	240.
6	D. Eff.-u. Wechselb.	111.75
10	Disconto-Commandit	197.50
6 1/2	Dresdner Bank	149.25
7	Melinger Hyp.-Bank	142.
6 1/2	Mittelb. Creditbank	116.40
7	Nationalb. f. Deutschl.	111.30
10 1/2	Oesterr. Kreditanst.	179.50
3 1/2	Petersburg. Intern. Bk.	136.30
15.85	Reichsbank	109.10
3	Schaffh. Bankverein	109.10

Div.	Bank-Aktien.	In %
10	Rheinische Stahlw.	157.50
12	Riebeck Montan	192.
10	Rombacher Hüttenw.	133.
10	Wittener Stahlröhren	142.50

Vorl. Letzt.	In %	
7. 7 1/2	erg.-Mitrk. Bank	152.50
9 1/2	ger. Handelsg.	152.10
6 1/2	Hyp.-B.L.A.B.	110.50
6 1/2	Breslauer D.-Bk.	—
6 1/2	Comm. u. Disc.-B.	—
6 1/2	Ull.	108.75
6 1/2	Darmstädter Ull.	116.80
12 1/2	Deutsche B. S. I. X	240.50
5. 5.	do. Asiat. E. Tacit	197.50
6. 6.	do. Eff. u. W. Thl.	112.
6. 6.	Deutsch-Hyp.-B.	140.50
6. 6.	Dr. Natlb. in Brem.	113.50
9. 9.	Dr. Oberseeck. Thl.	155.60
6. 6.	do. Ver.-Bank	118.25
10. 10.	Disconto-Ges.	187.30
8 1/2	Dresdner Bank	149.60
7 1/2	Eisenbahnbank	160.60
10. 10.	Eisenbahn-R.-Bk.	161.50
9. 9.	Frankfurter Bank	194.50
9 1/2	Fr. Hyp.-B.	113.50
9. 9.	Gothaer G.-K.-B. Thl.	158.60
9. 9.	Laub. Intern. Bankfr.	147.80
7. 7 1/2	Metalbk. u. Met.-G.	136.75
5 1/2	Mittelb. Kreditb.	116.50
7. 7.	Mittelb. Priv. Mgd.	115.
6 1/2	Natlbk. f. Deutschl.	101.50
11. 12.	Nürnb. Vereinsbk.	142.80
7 1/2	Oest.-Ungar. Bk. Kr.	248.50
10 1/2	Oest. Länderb.	127.50
7. 7.	Öst. Cred.-A. ö. H.	192.25
7. 7.	Pfälz. Bank	122.50
9. 9.	Hypot.-Bank	190.
8. 8.	Preuss. L.-C.-B. Thl.	150.70
6. 6.	Reichsbank	113.
9. 9.	Rhein. Credit-B.	197.
7. 7.	Rh.-Westf. Bank	119.50
7. 7.	Schaffh. Bankver.	109.30
5. 5.	Schaffh. Bankver.	109.30
6. 6.	Südd. Disconto-G.	118.50
8. 8.	Bodenarb.-B.	181.50
5 1/2	Schwab. Hyp.-B.	101.75
7 1/2	Wiener Basis-V.	130.
7. 7.	Württg. Bankanst.	134.
5 1/2	do. Notenb. s.	116.80
7. 7.	do. Vereinsbk. B.	133.
9. 9.	Banque Ottomane Fr.	123.

Vorl. Letzt.	In %	
8 1/2	M. Mot. Oberurs.	155.
9. 10.	Pokorny u. W.	147.30
12. 12.	Pfälz. Nhb. Kays.	187.
16. 16.	Schra. Frankent.	205.
9. 9.	Schraub. Kron.	159.
6. 6.	Witten. Stahl	—
12. 12.	Metalloeb. Bing. N.	197.25
9. 9.	Waggon Frchs.	137.50
14. 22	Vapin-Pr.-G. Nob.	397.
9 1/2	Olsh. Ver. D.	172.
3. 3.	Porzellan Wesel	44.80
12. 12.	Pressh. Spirit. abg.	383.
8. 8.	Pulvert. Pl. St. I.	130.
12. 12.	Schrittgiess. Stemp.	201.
7. 7.	Schulff. V. Frank.	116.50
10. 11.	S. Pr. Paula.	—
8. 8.	Frankl. Herz	123.90
7. 7.	Seilind. (Wolff)	119.70
12 1/2	Sieg. Eisenh. u. Bckb.	184.
14. 15.	Glasing. Siemens	220.
9. 10.	Steara Romana	144.25
8 1/2	Spinn. Tric. Bes.	137.40
5. 8.	Weid. Jute	170.
5. 10.	D. Verlags-Ver.	178.50
15. 15.	Zellul.-Fabr. Waldk.	—
25. 25.	Zuckerfabr. Frankent.	—

Zf.	In %	
3 1/2	do. Ser. 1 u. 15	86.80
4.	do. Hyp.-u. W.-Bk.	97.40
3 1/2	do. S. 1, 2, 3, 4	90.20
4.	do. Bd.-C.-A. Wshg.	83.
3 1/2	do. S. 1, 2, 3, 4	97.30
4.	Nürnb. V.-B. S. 1, 2, 3, 4	96.90
3 1/2	do. S. 3 u. 39 v. 20/21	87.
4.	Berlin. Hypothekemb.	100.
3 1/2	do. S. 5 u. 8	92.
3 1/2	do. S. 21 u. 21	84.30
4.	do. S. 23	94.80
3 1/2	do. S. 20	85.80
4.	D. Gr.-Cr. Gotha S. 6 u. 7	94.
4.	do. S. 19 u. 1921	95.40
3 1/2	do. rückg. 130	101.50
3 1/2	do. S. 5 u. 8	85.
4.	D. Hyp.-Bk. S. 10 u. 14	95.
4.	do. S. 22 u. 23 u. 21	95.30
3 1/2	do. S. 13 u. 13 u. 13	95.
3 1/2	do. kändb. ab 1905	95.
4.	Prkt. Hyp.-B. Ser. 14	95.20
4.	do. S. 20 u. 1915	95.
4.	do. Ser. 21 u. 20	95.
4.	do. S. 16 u. 17	95.
3 1/2	do. S. 12, 13, 15 u. 19	86.40
3 1/2	do. Kom.-Ob. S. 1	86.90
4.	do. Hyp.-Kred.-V. S. 15-19	94.
4.	do. S. 43 u. 46	84.50
4.	do. S. 48 u. 1917	84.80
4.	do. S. 51 u. 1920	85.50
4.	do. S. 52 u. 1921	86.
3 1/2	do. S. 44 u. 1913	86.80
3 1/2	do. S. 28-30 u. 32	86.50
4.	Länd. Cred.-Fkt. sk. 17	85.30
4.	do. unkb. 1907	84.50
4.	Hambg. H. B. S. 141-470	95.
4.	do. 471-540 u. 1916	95.50
4.	do. 541-610 u. 1918	95.50
4.	do. 611-690 u. 1921	95.50
3 1/2	do. S. 1-190, 301-330	94.60
4.	Mein. Hyp.-Bk. S. 2, 6 u. 7	94.50
4.	do. S. 8 u. 9 u. 11	94.50
4.	do. S. 11 u. 1916	94.80
4.	do. S. 12 u. 1917	94.70
4.	do. S. 13 u. 1918	94.80
4.	do. S. 14 u. 1919	94.80
4.	do. S. 15 u. 1921	95.40
4.	do. S. 17 u. 1922	95.80
3 1/2	do. kh. ab 05 u. 97	86.
3 1/2	do. Ser. 10	86.
4.	Mittelb. B.-C. 2-4	92.20
4.	do. S. 7 rückg. 1922	95.50
3 1/2	do. unkb. b. 1906	94.
4.	Nordd. Ord. Weim.	93.10
3 1/2	do. S. 10 u. 1917	83.
4.	Pfälz. Hyp.-B. sk. 1917	97.10
3 1/2	do. S. 17, 18 u. 21	87.25
4.	do. S. 22 u. 1915	94.20
4.	do. S. 25 u. 1918	94.20
4.	do. S. 26 u. 1919	94.20
4.	do. S. 27 u. 1920	95.10
4.	do. S. 28 u. 1921	95.30
3 1/2	do. S. 29 u. 1913	88.
3 1/2	do. S. 23 u. 1915	88.
4.	do. S. 3, 7, 8, 9	85.60
4.	Pr. Centr.-B.-C. u. 90	94.
4.	do. v. 1899, 01 u. 03	93.60
4.	do. v. 1906 u. 16	93.30
4.	do. v. 1907 u. 17	94.
4.	do. v. 1909 u. 19	94.10
4.	do. v. 1910 u. 20	94.30
4.	do. v. 1912 u. 22	95.30
3 1/2	do. v. 1888/89/94/96	84.40
4.	do. Kom. 01 u. 10	84.60
4.	do. 08 u. 17	84.60
3 1/2	do. 12 u. 22	85.70
3 1/2	do. 87 u. 96	86.50
4.	Pr. Hypoth.-Act.-Bk.	92.50
4.	do. rz. Sr. 125 auf 90 %	84.40
3 1/2	do. v. 04 u. 13	93.40
4.	do. v. 07 u. 17	94.10
4.	do. v. 09 u. 19	94.10
4.	do. Kom. v. 11 u. 21	95.20
4.	Pr. Hyp.-Vers.-G.	87.
3 1/2	Pr. Pfälz.-B. 18, 19 u. 22	94.
4.	do. E. 25 u. 14	94.
4.	do. E. 28 u. 17	95.25
4.	do. E. 29 u. 19	95.25
4.	do. E. 30/31 u. 20	95.50
3 1/2	do. E. 26 u. 14	87.60
3 1/2	do. E. 17, 18, 24 u. 34	95.35
3 1/2	do. Kleinb. E. Ikb. ab 04	99.50
3 1/2	do. Kom. S. 3 u. b. 12	95.50
4.	Rhm. Hyp.-B. kb. ab 02/07	94.40
4.	do. 1917	94.
4.	do. 1918	93.75
4.	do. 1921	94.
4.	do. Kom. skb. 23	96.30
3 1/2	do. 1914	84.50
4.	Rhein.-Westf. B.-C. S. 3, 5, 7, 7a, 8, 8a, 9 u. 9a	93.70
4.	do. S. 10 u. 1915	93.75
4.	do. S. 12 u. 12 u. 1020	94.75
4.	do. S. 13 u. 1922	95.50
3 1/2	do. S. 2, 4 u. 6	84.
4.	Südd. B.-C. 31/32, 34, 43	96.80
3 1/2	do. bis inkl. S. 52	88.40

Zf.	In %	
4.	Wrsid. Bod. Köln S. 7 u. 8	95.50
4.	do. S. 8	94.
3 1/2	do. S. 3 u. 4	84.
3 1/2	do. S. 9	94.
4.	Wrsid. H.-B. Em. b. 92	95.10
3 1/2	do. S. 9	96.60
4.	Wrsid. Kreditv. uk. 20	96.
3 1/2	do. S. 12	86.50
4.	Wrsid. Vereinsb. u. 20	96.
3 1/2	do. S. 15	86.50

Staatlich od. provincial-garant.		
4.	Ld. Hess.-H. uk. 1913	96.90
3 1/2	do. Serie 1, 2, 6-8	84.20
4.	L.-K. Cass. S. 22 u. 1914	96.60
4.	do. S. 23 u. 1916	96.50
4.	do. S. 24 u. 1921	96.90
4.	do. S. 25 u. 1922	97.
3 1/2	do. S. 21 u. 1917	97.
4.	Nass.-L.-B. L. V. u. W. 15	89.
4.	do. Ld. Z. uk. 20	95.
3 1/2	do. Ld. U. u. X	89.
3 1/2	do. Ld. Y	91.80
3 1/2	do. Ld. J	91.50
3 1/2	do. F. O. H. K. L.	91.50
3 1/2	do. M. N. P. Q	91.50
3 1/2	do. Ld. E. S.	91.80
3.	do. Ld. O.	88.

Diverse Obligationen.		
4.	Aschaffb. Bantp. Hyp. 4	95.
4.	Buders Eisenwerk	100.
4.	Cementw. Heideb. G.	100.80
4.	Cem. Bad. Anil.	100.80
4.	do. Stei.-u. Silb. Braub.	101.50
4.	do. Orliebsh. EL	99.
4.	do. Farb. Höchst	100.
4.	do. Kalle & Co. H.	94.
4.	Deutsch-Luxemb. uk. 15	95.40
4.	Ess.-B. Frankf. a. M.	86.
4.	Eisenb.-Renten-Bk.	100.50
4.	do. S. 11 u. 1916	94.80
4.	do. S. 12 u. 1917	94.70
4.	do. S. 13 u. 1918	94.80
4.	do. S. 14 u. 1919	94.80
4.	do. S. 15 u. 1921	95.40
4.	do. S. 17 u. 1922	95.80
3 1/2	do. kh. ab 05 u. 97	86.
3 1/2	do. Ser. 10	86.
4.	Mittelb. B.-C. 2-4	92.20
4.	do. S. 7 rückg. 1922	95.50
3 1/2	do. unkb. b. 1906	94.
4.	Nordd. Ord. Weim.	93.10
3 1/2	do. S. 10 u. 1917	83.
4.	Pfälz. Hyp.-B. sk. 1917	97.10
3 1/2	do. S. 17, 18 u. 21	87.25
4.	do. S. 22 u. 1915	94.20
4.	do. S. 25 u. 1918	94.20
4.	do. S. 26 u. 1919	94.20
4.	do. S. 27 u. 1920	95.10
4.	do. S. 28 u. 1921	95.30
3 1/2	do. S. 29 u. 1913	88.
3 1/2	do. S. 23 u. 1915	88.
4.	do. S. 3, 7, 8, 9	85.60
4.	Pr. Centr.-B.-C. u. 90	94.
4.	do. v. 1899, 01 u. 03	93.60
4.	do. v. 1906 u. 16	93.30
4.	do. v. 1907 u. 17	94.
4.	do. v. 1909 u. 19	94.10
4.	do. v. 1910 u. 20	94.30
4.	do. v. 1912 u. 22	95.30
3 1/2	do. v. 1888/89/94/96	84.40
4.	do. Kom. 01 u. 10	84.60
4.	do. 08 u. 17	84.60
3 1/2	do. 12 u. 22	85.70
3 1/2	do. 87 u. 96	86.50
4.	Pr. Hypoth.-Act.-Bk.	92.50
4.	do. rz. Sr. 125 auf 90 %	84.40
3 1/2	do. v. 04 u. 13	93.40
4.	do. v. 07 u. 17	94.10
4.	do. v. 09 u. 19	94.10
4.	do. Kom. v. 11 u. 21	95.20
4.	Pr. Hyp.-Vers.-G.	87.
3 1/2	Pr. Pfälz.-B. 18, 19 u. 22	94.
4.	do. E. 25 u. 14	94.
4.	do. E. 28 u. 17	95.25
4.	do. E. 29 u. 19	95.25
4.	do. E. 30/31 u. 20	95.50
3 1/2	do. E. 26 u. 14	87.60
3 1/2	do. E. 17, 18, 24 u. 34	95.35
3 1/2	do. Kleinb. E. Ikb. ab 04	99.50
3 1/2	do. Kom. S. 3 u. b. 12	95.50
4.	Rhm. Hyp.-B. kb. ab 02/07	94.40
4.	do. 1917	94.
4.	do. 1918	93.75
4.	do. 1921	94.
4.	do. Kom. skb. 23	96.30
3 1/2	do. 1914	84.50
4.	Rhein.-Westf. B.-C. S. 3, 5, 7, 7a, 8, 8a, 9 u. 9a	93.70
4.	do. S. 10 u. 1915	93.75
4.	do. S. 12 u. 12 u. 1020	94.75
4.	do. S. 13 u. 1922	95.50